

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel **Hochdorf im Wandel - Transformation Milchsüdi Areal,
Impulsprojekt ehemaliges Calomil Gebäude**

Diplomandin/Diplomand **Flück, Sven**

Bachelor-Studiengang **Bachelor Architektur**

Semester **FS22**

Dozentin/Dozent **Althaus, Peter**

Expertin/Experte **Conen, Maria**

Abstract Deutsch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Abstract Englisch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Ort, Datum

24.06.2022

© **Sven Flück, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

BACHELOR-THESIS 2022

SVEN FLÜCK

HOCHDORF IM WANDEL

TRANSFORMATION MILCHSÜDI AREAL

IMPULSPROJEKT

EHEMALIGES CALOMIL GEBÄUDE

HORW, 24. JUNI 2022

HOCHSCHULE LUZERN-TECHNIK & ARCHITEKTUR

Bachelor-Thesis 2022

Sven Flück
Lengenacherstrasse 40
3860 Meiringen
078 614 09 45
sveen.flueck@gmail.com

**Hochdorf im Wandel - Transformation Milchsüdi Areal
Impulsprojekt ehemaliges Calomil Gebäude, Hochdorf**

Dozent: Peter Althaus
Diplomexperten: Peter Althaus, Maria Conen
Horw, Datum 24. Juni 2022

Hochschule Luzern – Technik & Architektur
Institut für Architektur – Bachelor Architektur

INHALT

Einführung	006 - 045
Aufgabenstellung	008 - 009
Begehung	010 - 015
Analyse	016 - 043
Vision	044 - 045
1. Entwurfsdiskussion	046 - 071
Fazit 1	071
Zwischenkritik	072 - 105
Fazit 2	105
2. Entwurfsdiskussion	106 - 139
Fazit 3	139
Endabgabe	140 - 177
Fazit / Anhang	178 - 188
Fazit	180
Quellenverzeichnis	184
Abbildungsverzeichnis	185

EMERGENCY

AUFGABE

Abb. 1 Archivaufnahmen des Calomil Gebäudes
(Hochdorf Holding AG, ca. 1965)



JA - die Antwort der Bürger:innen von Hochdorf zum Kauf des Areals. Zu diesem Zeitpunkt stand keine konkrete Idee zur Umnutzung, welches uns die Möglichkeit bot, die Konzeption der zukünftigen Nutzung von Grund aufzuarbeiten. Diese befasste sich primär mit dem Um- und Weiterbau (des Areals); **ein Mehrwert für die Gemeinde** soll durch Treffpunkte, Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freiheit geschaffen werden und dabei neue Qualitäten für Hochdorf entwickelt und ermöglicht werden. Der Verkehr soll dabei überdenkt werden, Begegnungszonen sollen geschaffen werden und eine Aufhebung der Segregation des Ober- und Unterdorfes soll gefordert werden.

Meine Aufgabenstellung befasst sich mit der Umnutzung des Heliomalti Gebäudes. Es soll mit neuen Zentrums- und Mantelnutzungen neu programmiert werden. Das Gebäude bleibt erhalten und soll als Leuchtturm für das Areal fungieren, aus dem Grund, dass es die Möglichkeit bietet als Erstes umgebaut werden zu können.

Das Heliomalti Gebäude kann **als Weichensteller für zukünftige Entwicklungen** in Hochdorf dienen und die Bevölkerung für neue Nutzungen an anspruchsvollen Orten in Hochdorf sensibilisieren. Das Heliomalti Gebäude soll sich auf eine ergänzende Funktion für Hochdorf und dem Rest des Milchsüdi Areals verstehen. Spezielle Wohnformen, Ateliers, Gastrobetriebe und/oder Sportnutzungen können die übergeordnete Idee von Hochdorf und des Areals weiterbringen. Ein zentraler Aspekt wird die Suche nach Identität, Dichteverhältnisse, räumliche Qualitäten der bestehenden Struktur und Nachhaltigkeit durch Weiternutzen und -bauen sein, wobei die Auseinandersetzung mit denkmalpflegerischen Aspekten an dieser Stelle nicht beachtet werden kann (oder nicht beachtet wird).

Das Projekt muss alle zeitgemässen Anforderungen an Nachhaltigkeit in Betrieb und Behaglichkeit erfüllen, weshalb An- und Aufbauten, wie auch Fassadenerweiterungen und Uminterpretationen für dieses Projekt besonders berücksichtigt werden. Zudem sollen die Nutzungen, die in Neubauten oftmals weniger beachtet werden, abgedeckt sein. Diese in Schritten erreichte Vertiefung soll vom Programm bis zum gestalterischen Detail reichen.¹

¹Reader BAT 2022, S.13.

BEGEHUNG

Abb. 2 Durchblick von der Oberen Bebauung in Richtung des Calomil Gebäudes
(Flück-Sven, 2022)



Hochdorf oder «Hofdere». Der Bahnhof klein. Mit direkt anschliessendem Parkplatz, komplizierten Erschliessungswegen und ein über die Gleise gespanntes Gebäude mit integrierten Parkmöglichkeiten. Die Kantonstrasse und die Bahnlinien divergieren das Dorf. Problematiken werden auffällig, kleine Gesten für ein Ankommen mit Willkommensgefühlen fehlen. **Begrüsst wird man durch die Industrie und den Verkehr.** Für das Zentrum einer Region bietet sich eine spannende Ausgangslage.

Das Milchsüdi-Areal, eine Grossmasstäbliche Bebauung. Abgegrenzt für die Menschen und abgegrenzt von dem Dorf. Direkt am Bahngleis dient es als Grenze zum Grün und der Weite des Seetals. Verspielte Höhen, klare Strukturen und unterschiedliche Materialitäten.

Das Areal wird durch ein elektrisch geöffnetes Tor betreten. Ein Bahngleis führt in den Zwischenraum der zwei Zeilen. Die Gebäude strecken sich in die Höhe und es tritt beinahe in Vergessenheit, dass wir uns in einem Dorf befinden. Eine Urbane Utopie eröffnet sich. Erschliessungsbrücken, Lieferrampen, Tore und Silos dienen als Empfang. Von Hochdorf bleibt nichts mehr sichtbar. Menschen huschen hinter den Fenstern in Schutzmontur durch. Techniker laufen an uns vorbei. **Durch eine Lücke zwischen den Gebäuden, schreiten wir über ein Treppe nach unten zu dem Calomil / Heliomalti Gebäude.** Brutalismus und im Hintergrund das Grün des Seetals. Unten angekommen, ein Blick zurück und die Zeilenbauten wirken collagiert. Die extreme Verdichtung der Parzelle direkt neben der Weitläufigkeit der Wiese. Das Heliomalti ist verspielt, abgeschottet und faszinierend. **Die Struktur beinahe erinnernd an einen gotischen Bau.** Träger, die an ein Strebewerk erinnern, Empfangen ein, beim unteren Ende der Treppe. Zugestellt von Paletten und Container, ein Lastwagen parkt an der Seite des Gebäudes. Einblicke in die Räumlichkeit zu bekommen ist schwierig. Die massive Struktur lässt sich durch die Fensteröffnungen des Erdgeschosses erahnen und die Stützen, Boden und Weitläufigkeit zeigen sich, über die Fenster des Untergeschosses. Einladend ist etwas anderes, doch das muss es auch noch nicht sein. Ein Bunker aus vorgefertigten Stahlbetonelementen. Verspielt und faszinierend.

Abb. 3 Blick auf die Nordfassade
(Flück Sven, 2022)



Abb. 4 Die Struktur der Überdachung des Anlieferungsbereiches
(Flück Sven, 2022)





Abb. 5 Die Blick von der Treppe auf das Calomilgebäude
(Flück Sven, 2022)

ANALYSE



Abb. 6 Eine Zeilenüberbauung im Nordosten von Hochdorf
(Flück Sven, 2022)

Hochdorf wirkt geordnet und die Grenzabstände werden seriös eingehalten. Mittलगrosse Gebäude stehen direkt neben Einfamilienhäusern und grossen Zeilenbauten. **Getrennt werden die Quartiere über Hauptstrassen und die Bahnlinie.**

Der Bahnhof als Startpunkt: **Der Bahnhof befindet sich im «Zentrum» von Hochdorf.** Das Milchsüdi-Areal ragt südwestlich der Gleise in die Höhe und schirmt die Aussicht auf die Berge ab. Richtung Nordosten verläuft eine Strasse, welche zur Kantonsstrasse führt. Die Gebäude orientieren sich an der Strasse und beherbergen unterschiedliche Nutzungen. Die Höhe der Gebäude entlang der Kantonsstrasse wirken angemessen und die einzelnen Türme im Hintergrund erzeugen eine Spannung. **Der Kern ist geprägt von einzelnen kleinen Plätzen mit Konsummöglichkeiten.** Die Gebäude im Kern unterscheidet sich nicht massgeblich von der Körnung der angrenzenden Wohnbauten. Doch es existieren unterschiedliche Massstäbe und Höhen. Begibt man sich weiter in Richtung Nordosten fällt auf, dass grossmassstäbliche Zeilenbauten in gleicher Ausführung erstellt wurden. Sieben-geschossige Wohnbauten grenzen direkt an zwei-geschossige Einfamilienhäuser. Die Schulanlage liegt an der Sagenbachstrasse und unterstützt die grossvolumigen Bauten.

Der Verkehr trennt das Dorf. Die Kantonsstrasse verläuft direkt durch den Kern von Hochdorf und lässt es gelegentlich verstopfen. Die Bahnlinie verläuft mit einem Höhenunterschied parallel dazu und verschärft diese Trennung. Die wenigen Unterführungen für den Fussgänger erzwingen beinahe, dass sich die Menschen hauptsächlich im nordöstlichen Teil des Dorfes bewegen. Die von der Kantonsstrasse abzweigenden Strassen wandeln sich schnell in eine 30er Zone und beruhigen die Quartiere. Es wird leise und lädt ein auf der Strasse zu spazieren. Parkmöglichkeiten sind allgegenwärtig. Es wirkt als ob die Bewohner:innen des Dorfes mehr das Auto als Transportmittel benutzen, als mit dem Fahrrad zu fahren oder zu Fuss bewegen. Die Sagenbachstrasse fasst den Kern des Dorfes ein und bildet eine Hauptstrasse, die das Zentrum umgeht.

Abb. 7 Der Landturm mit dem Storchennest auf dem Dach
(Flück Sven, 2022)



Abb. 8 Der Eingang zu dem überspannenden Gebäude der Gleise
(Flück Sven, 2022)



Abb. 9 Die Kantonsstrasse mit Blickrichtung Norden
(Flück Sven, 2022)



Abb. 10 Die Kantonsstrasse mit Blickrichtung Süden
(Flück Sven, 2022)





Abb. 11 Die Dichteverhältnisse des südlichen Teil Hochdorfs
(Flück Sven, 2022)

WACHSTUM



Abb. 12 Wachstum Hochdorf
(Flick, Sven, 2022)

SCHWARZPLAN



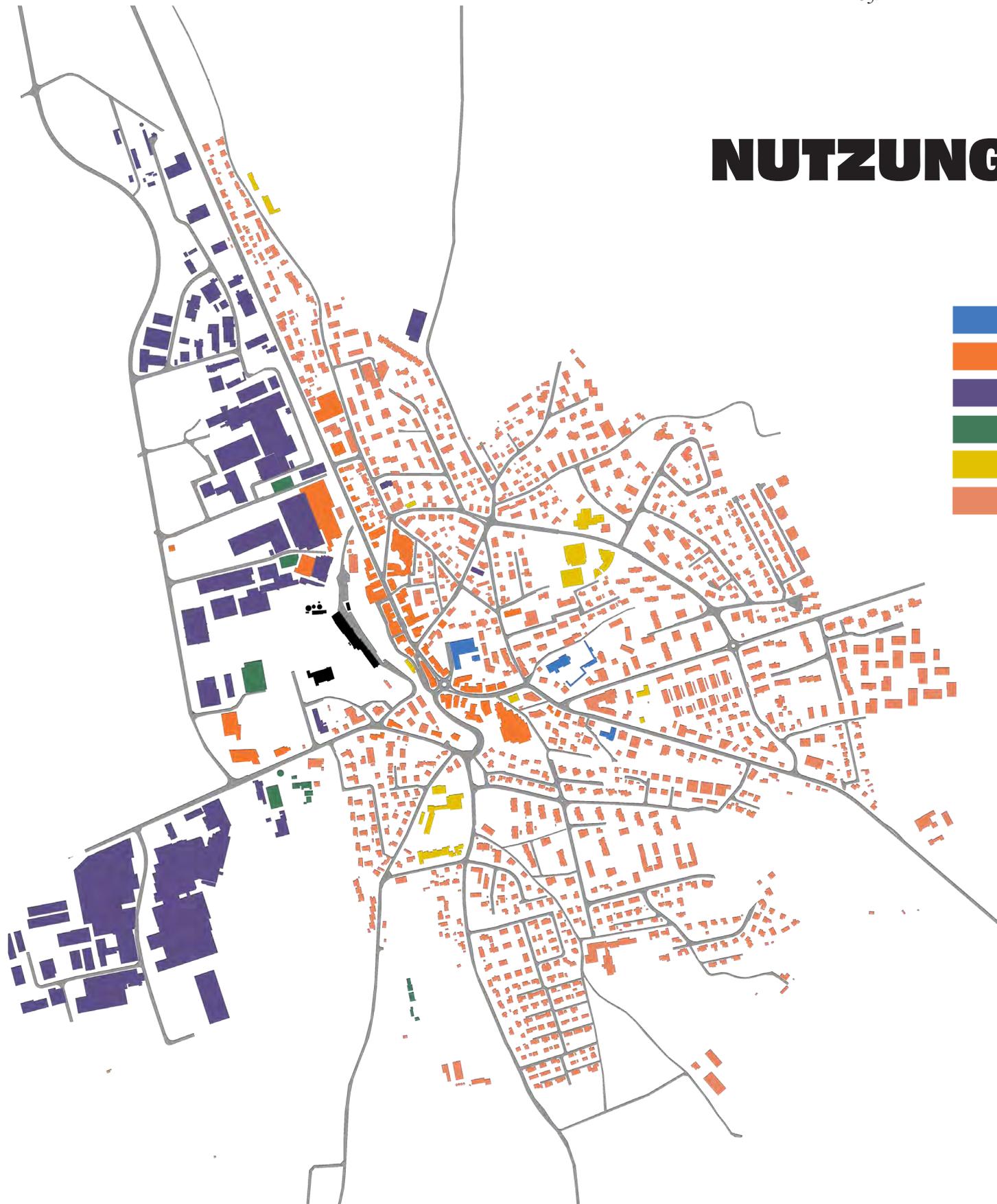
Abb. 13 Schwarzplan
(Flück Sven, 2022)

VERKEHR



Abb. 14 Verkehrsszenario
(Flick Sven, 2022)

NUTZUNGSPLAN



- Kultur
- Konsum
- Gewerbe
- Freizeit
- öffentliche Einrichtung
- Wohnen

Abb. 15 Nutzungsplan
(Filtek Sven, 2022)

MENSCHEN

Die Dame des Bistros: Sie hat die Chance genutzt und beim neu errichteten Spielplatz ein kleines Bistro eröffnet. Gemütlich und lecker ist es. Der Platz lädt zum Verweilen ein und lässt die Mütter, Väter und Grosseltern mit direkter Sicht auf den Spielplatz Energie tanken und die Kinder nicht aus den Augen verlieren. Sie erzählt, **dass dies eine Massnahme des Dorfes sei, da das Problem von nicht vorhandenen Treffpunkten erkannt wurde.** Im Sommer wird ein Markt auf dem daneben liegenden Parkplatz stattfinden. Eine öffentliche Toilette befindet sich im Haus dahinter. Sie meint, dass dies wohl noch nicht genug sein wird, und das Dorf sich bemühen muss, Plätze und Orte zur Verfügung zu stellen, wo sich Altersgruppen austauschen können, und verschiedenen Aktivitäten nachgegangen werden kann.

Die Hobbyautomechaniker: Die drei erzählen, dass sie nicht aus Hochdorf selbst seien, doch ihre Garage hier haben (direkt hinter ihnen). Was in Hochdorf fehle, da sind sie sich einer Meinung. Ein Treffpunkt. **Das Dorf habe keinen Ort, der mit einer italienischen Piazza vergleichbar sei.** Mit Kaffees, Ruhe und Grün. Auch für die jungen Leute brauche es mehr als nur einen kleinen Skatepark. Die Leute sollen Platz bekommen, um sich in Ruhe entfalten zu können. Den Hobbies muss nachgegangen werden können, ein Kino soll besucht werden. Auch sie wünschen sich einen Ort, der als Treffpunkt dienen kann, und zwar für Alle.

Greg von Hochdorf: Greg ist direkt neben Hochdorf aufgewachsen. Seine Jugend, wie er bemerkte, fokussierte sich stark auf Hochdorf. Mit dem Vereinsleben, Freunden, Ausgang und als Treffpunkt. Vermisst habe er nicht viel, doch auch er teilt die Meinung, dass ein Ort, welcher als Treffpunkt für die Bevölkerung dient, fehle. **Es gibt vereinzelte Jugendtreffs, doch ohne in einem Verein teilzunehmen, wird der Zutritt nicht immer gewährt.** Eine Jugenddisco fehlt auch. Der existierende Skatepark ist auch schlecht. Greg erzählt, dass die Menschen in Hochdorf sich noch kennen und immer, wenn er dort ist, sieht er jemanden, mit welchem er ein Gespräch führt. Gegrüsst wird auf der Strasse - was mir beim Spazieren durch das Dorf aufgefallen ist. Greg meint, dass Hochdorf auch eine Scheinwelt ist und die sozialen Probleme werden verdrängt. Die Jugend wirkt zufrieden wie der Rest der Bevölkerung, doch auch kritisch.



Abb. 16 Burette
(Flüek Sven, 2022)

Die Dame des Bistros:

„Das Dorf hat erkannt, dass öffentliche Plätze und Treffpunkte fehlen. Dieser Spielplatz ist eine der Antworten darauf.“



Abb. 17 Hobbywerkstatt
(Flüek Sven, 2022)

Hobbyautomechaniker:

„Es fehlen Treffpunkte! Es sollte ein Platz wie in Italien sein, gute Kaffees, Grünfläche und ein Kulturelles Angebot.“

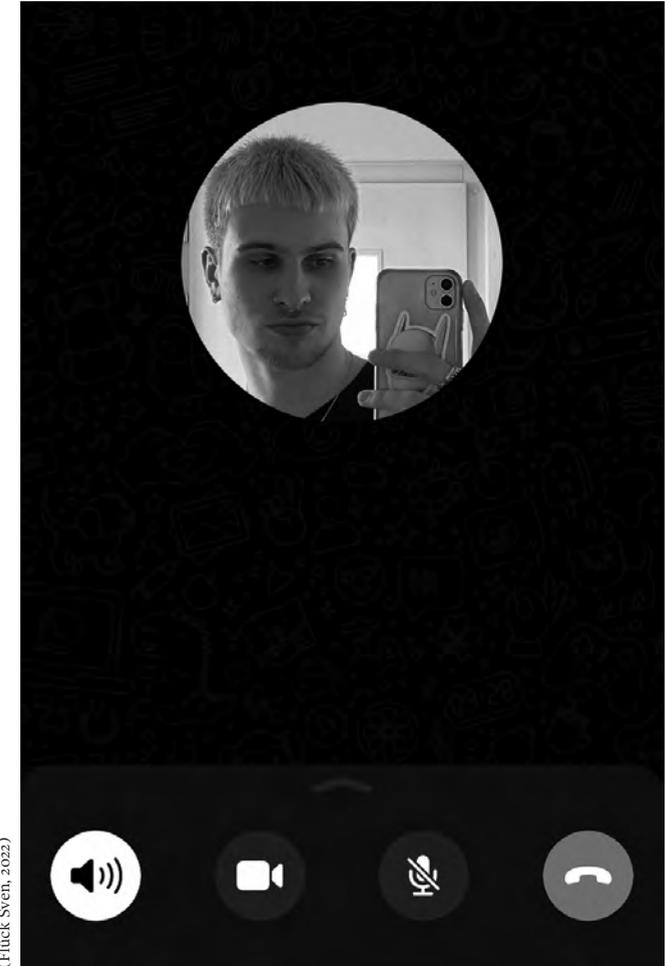


Abb. 18 Greg
(Flüek Sven, 2022)

Greg von Hochdorf:

„Hochdorf ist toll um gross zu werden. Die Jungen finden immer ein Ort um Zeit zu verbringen. Das Angebot für die Jugend dürfte aber grösser sein und soziale Probleme werden unter den Teppich gekehrt.“

AREAL & GEBÄUDE

Abb. 19 Blick über durch den südlichen Teil des Areals
(Flück Sven, 2022)



Das Milchsüdi-Areal liegt Südwestlich des Bahnhofs. Die hohen Volumina bilden eine Grenze und Versuchen mit der gleisüberspannenden Parkanlage eine Verbindung zu Hochdorf zu schaffen. **Die Parzelle trennt sich andererseits, mit dem Grenzzaun, welcher alle Lücken schliesst und ein spontanes Betreten der Parzelle verunmöglicht.**

Das Areal beinhaltet zwei Zeilenbebauungen, Lagerhallen, Silos und das Calomil Gebäude. Die Zeilenbebauung, welche an den Bahnhof angrenzt, hilft den Höhenunterschied zwischen der Bahnhofsebene und der «Gasse», zwischen den Zeilenbebauungen zu überwinden. Die zweite Zeilenbebauung überwindet die Höhe zwischen der «Gassenebene» und dem Grund, auf welchem das Calomil Gebäude steht. Auf dem nördlichen Teil des Areals ist eine weitläufige Wiese, umgrenzt von dem Grenzzaun. Es öffnet die Dichte der Gasse und lässt das Calomil Gebäude wie ein Punktbau im beinahe Grün stehen. **Es fällt auf, das über die Jahre weitergebaut und ergänzt wurde.** Dies verleiht dem Areal einen collagierten Ausdruck und widerspiegelt andersrum das Wachstum der Firma und von Hochdorf.

Abb. 20 Archivaufnahmen des Bauablaufes
(Hochdorf Holding AG, 1963)



Das Calomil ist ein fünfgeschossiger Sichtbetonbau im Stil des Brutalismus, welches aus vorfabrizierten Betonelementen erstellt wurde. Die Stützen laufen durchgehend über alle Geschosse und sind mit den vorgefertigten Sichtbetonrippen und der Ortsbetondecke vergossen. Die vorgefertigten Fassadenelemente experimentieren mit Schrägen und Rücksprüngen. Die Bandfenster erstrecken sich von Stütze zu Stütze der Fassadenelemente. Das Dach orientiert sich vom Gebäude weg und erinnert an ein Kranzgesims.

Die Elementbauweise lässt die Nutzung flexibel lesen. Das Gebäude ist im Laufe der Zeit durch funktionale Erweiterungen ergänzt worden, welche die Fassade erweitern, wie auch das Innenleben ändern. **Die Flexibilität, wie auch die sehr hohe Nutzlast, welche ein Industriegebäude fordert, ist vorhanden.** Die Umgebung ist klar von dem Innenraum abgegrenzt. Das Erdgeschoss ist als Hochparterre ausgebildet, was wohl auf die An- und Ablieferung von Produkten zurückzuführen ist. Das Untergeschoss ist teilweise abgegraben und verleiht dem Gebäude eine Ähnlichkeit zu einem Wasserschloss. Die Geschosshöhen variieren innerhalb des Gebäudes und bewirken, dass aus der äusserlichen Betrachtungsweise die Zahl der Geschosse nur geschätzt werden kann.

Die Atmosphäre im Innern ist durch das Stützenraster und die Deckenstruktur der Unterzüge geprägt. Licht dringt gezielt durch die zurückversetzten Bandfenster ein, wobei die Durchflutung der Räume nicht gegeben ist, welches auf die Nutzung als Lagergebäude zurückzuführen ist. Das Dach ist begehbar, wird aber nicht für weiteres genutzt.

Diese Klare Struktur und Ausdruck des Gebäudes schaffen eine Identität und Wiedererkennung des Areals, und dienen bereits heute als «Leuchtturm» des Ortes

Abb. 21 Blick auf das Calomil Gebäude mit Hauptstrasse im Vordergrund
(Flück Sven, 2022)



Abb. 22 Zufahrt und Blick von Süden
(Flück Sven, 2022)





Abb. 23 Zufahrt und Blick von Süden
(Flück Sven, 2022)

1. ENTWURFSDISKUSION

«Wir bewundern das dichte Alte und bauen unverdrossen das säuberlich zerlegte Neue. Wir alle wissen, wie schwer es fällt, die einfache Ingredienzen eines italienischen Platzes: Fläche, Raumschale, Himmel dieseits der Alpen zu einem schlüssigen Ganzen zu mischen. Unsere Gesellschaft (...) lebt in einem «horror vacui» vor leeren Flächen: Nicht mehr gewohnt, diese als Bühne für den Menschen zu begreifen, füllen wir, falls überhaupt noch Plätze erstellt werden, diese mit den «gadgets» des kybernetischen Zeitalters.»¹

Peter Degen, Gestaltungszwang

Das Gebäude soll sich zu einem sozialen Gefüge transformieren. Freiräume für die Entfaltung sollen vorkommen und durch die Aneignung der Nutzer gestaltet werden. Raum kommt im Überfluss vor, was als Qualität betrachtet werden soll und erlaubt die verschwenderischen Umgangsweise damit auf.

Der Träger des Gebäudes muss ein Verein sein, der für die innere Organisation und Konfliktbewältigung zuständig ist. Räume können angemietet werden, um eigene Projekte zu verfolgen oder Feste zu feiern. **Der öffentliche Raum bildet den Abschluss des Gebäudes** und kann nicht durch eine Gruppe eingenommen werden. Ein im Dorf nicht vorhandener Platz wird inszeniert und kreierte.

¹Degen 2014, S. 115.

REFERENZ



Abb. 25 Archivbild Fäberrfabrik
(Anonym, 1940)

SESC ist der Träger von verschiedenen Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Das SESC Pompeia schafft ein Treffpunkt für unterschiedliche Gruppen der Nachbarschaft.



Abb. 26 SESC Pompeia
(Anonym, 2014)

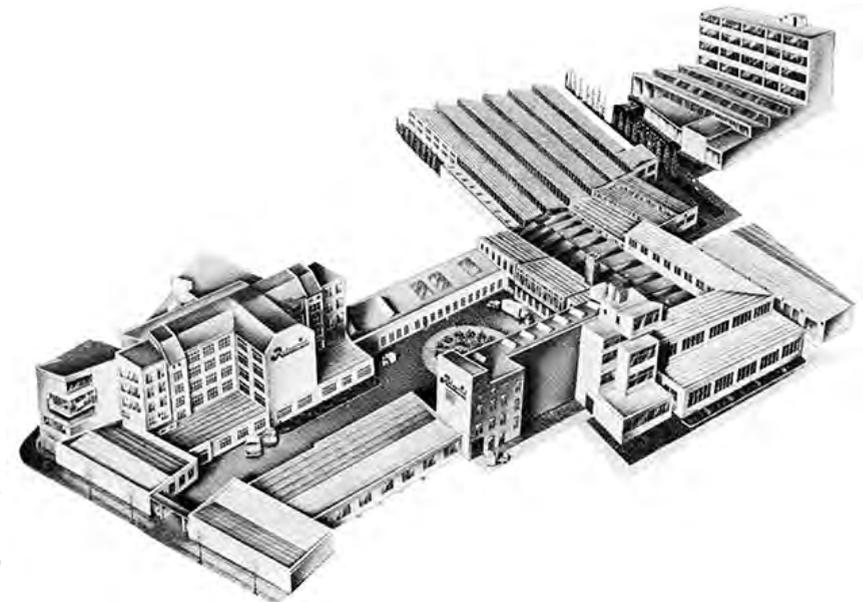


Abb. 27 Rotaprint Gelände
(Exrotaprint, 2007)

ExRotaprint ist Modell für eine Stadtentwicklung, die Profit mit Eigentum ausschließt und einen heterogenen, offenen Ort für alle gesellschaftlichen Gruppen schafft.



Abb. 28 Exrotaprint Collage
(Exrotaprint, 2007)

VISION

Abb. 29 Archivaufnahmen des Innenraum
(Hochdorf Holding AG, ca. 1967)



Abb. 30 Collage
(Flück Sven, 2022)



BEDÜRFNISSE

- Ein Verein als Trägerschaft, welcher für den Erhalt eines funktionierenden Treffpunkts zuständig ist.
- Profit muss in das Gebäude und dessen Nutzer reinvestiert werden
- Boden gehört der Gemeinde, Gebäude dem Verein?
- Entfaltungsmöglichkeit für jeden!!
- Konsummöglichkeiten
- Soziale Einrichtung
- Entfaltung für die Jugend
- Die dort stattfindenden Projekte sollen Hochdorf stärken
- Der Vorstand des Vereins muss aus unterschiedlichen Altersgruppen und unterschiedlichen Geschlechtern bestehen. (Jede Altersgruppe 2* Geschlechter)
- Lärm?



Abb. 31 Ankunft
(Fülek Sven, 2022)

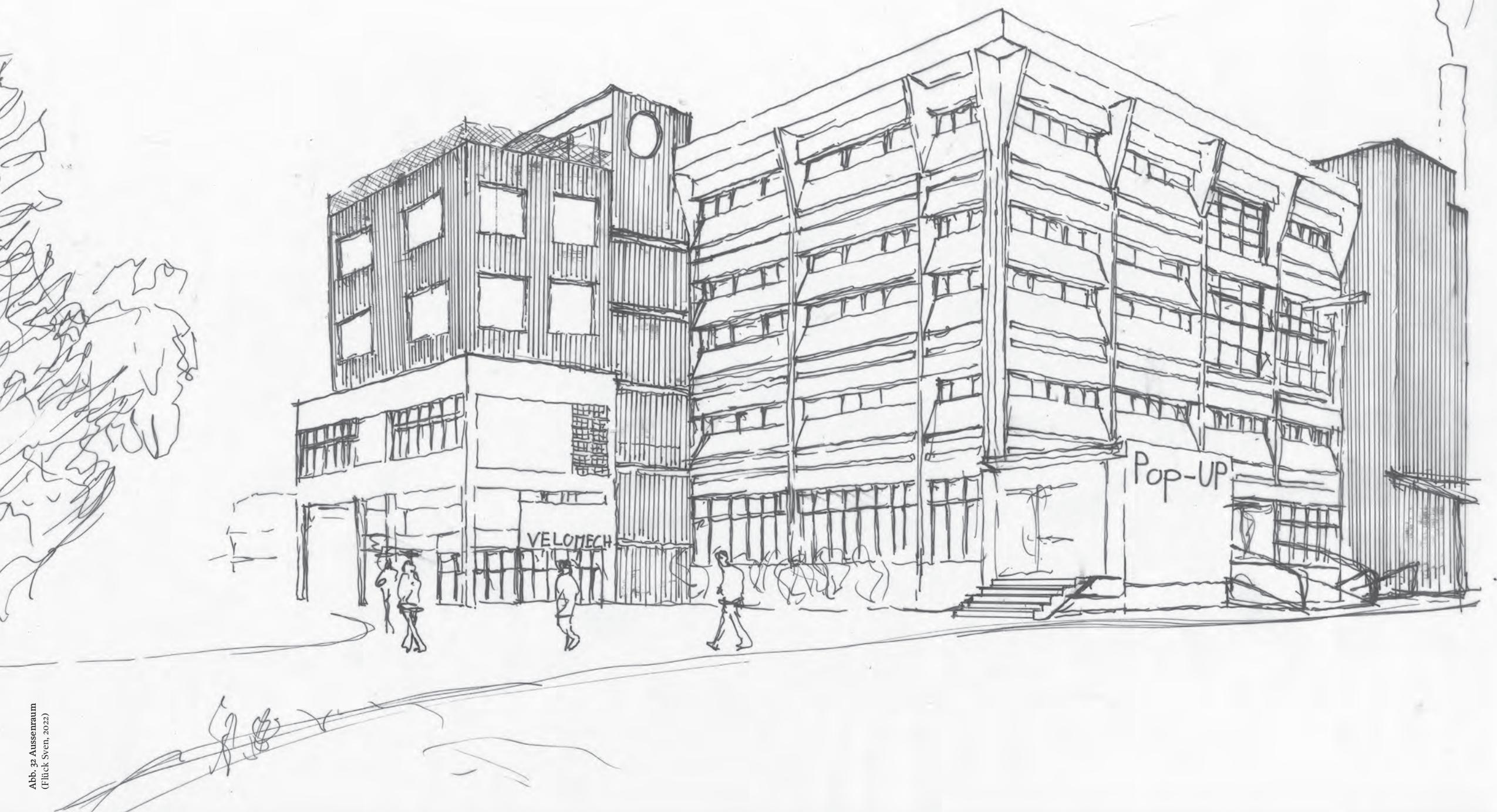




Abb. 33 Innenraum
(Flickr Sven, 2022)

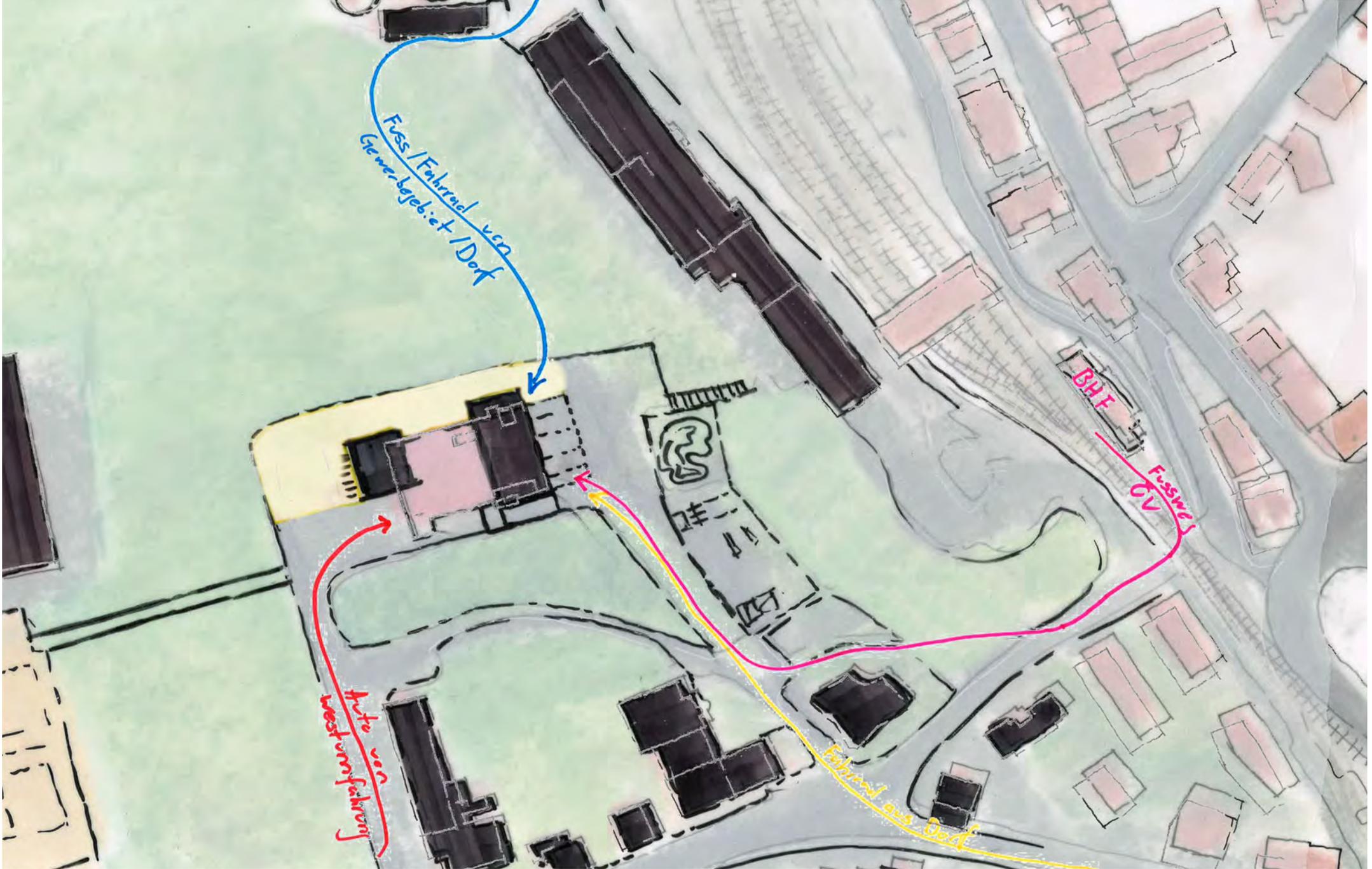


Abb. 34 Situation
(Flick Sven, 2022)

Nutzungsverteilung

- Die Nutzungen sind flexibel
- Kann es eine Stadtmaschine sein?
- Spielgerät-Ausgabe
- Pop-Up-Store
- Skateshop (zuständig für Skatepark)
- Skatepark
- Kletterwand
- Fahrradwerkstatt
- öffentliche WC
- „Marktplatz“
- Restaurant
- Disco / Jugenddisco
- Jugendraum
- Film- / Fotostudio
- Verein- / Organisationsräume
- „Co-Working“
- öffentliche Bibliothek
- Atelier - Kleingewerbefläche
- Gratis Schlafstelle (Hospiz)
- Tanz und Bewegung
- Freiraum
- Atelier- und Arbeitsplätze
- Kaffee / Bar
- Dachpark
- Petanqueplatz (Verein?)

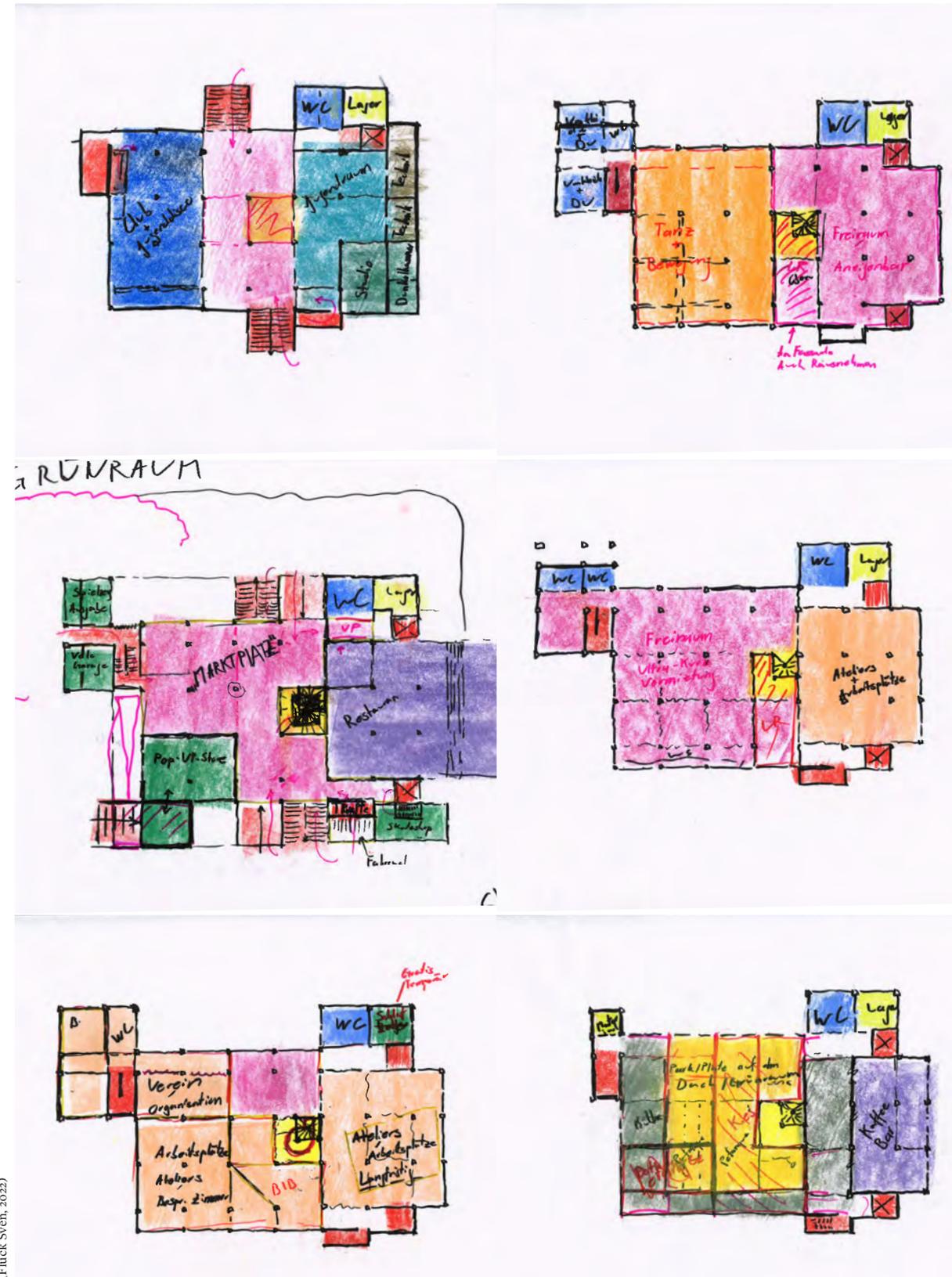


Abb. 35 Nutzungsverteilung
(Flick Sven, 2022)

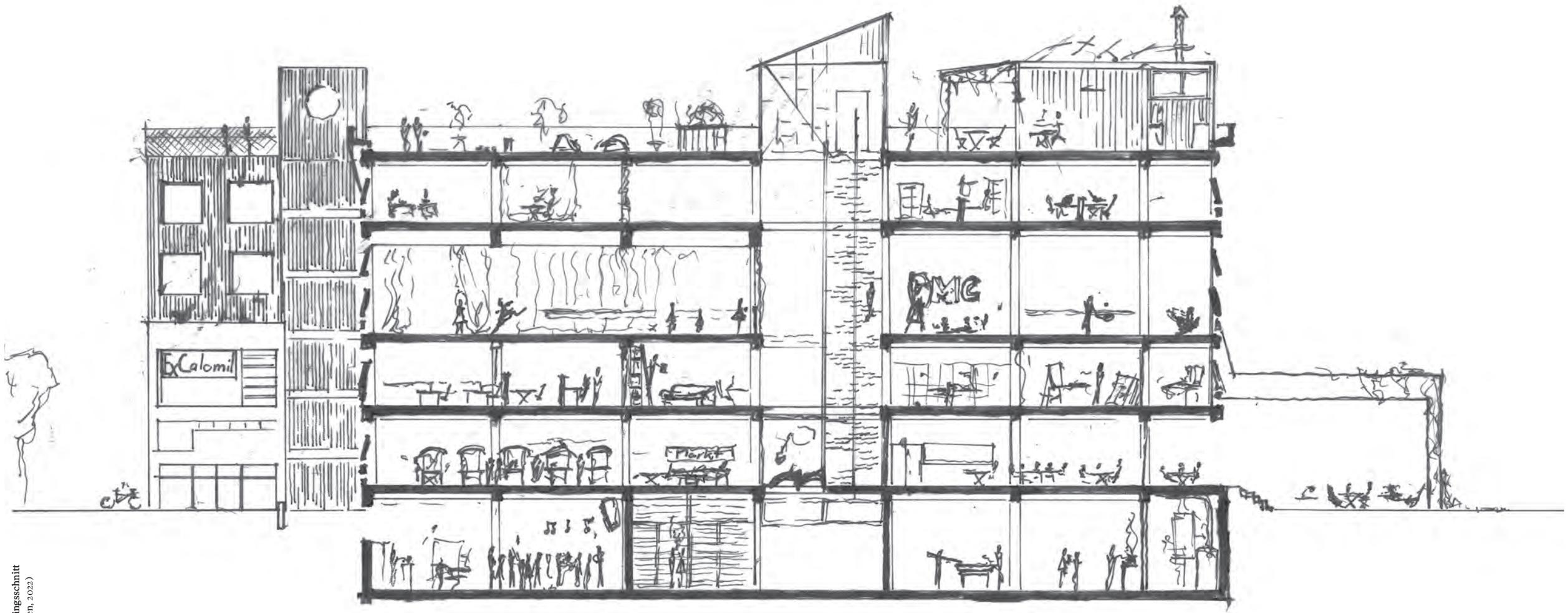


Abb. 36 Längsschnitt
(Flick, Sven, 2022)

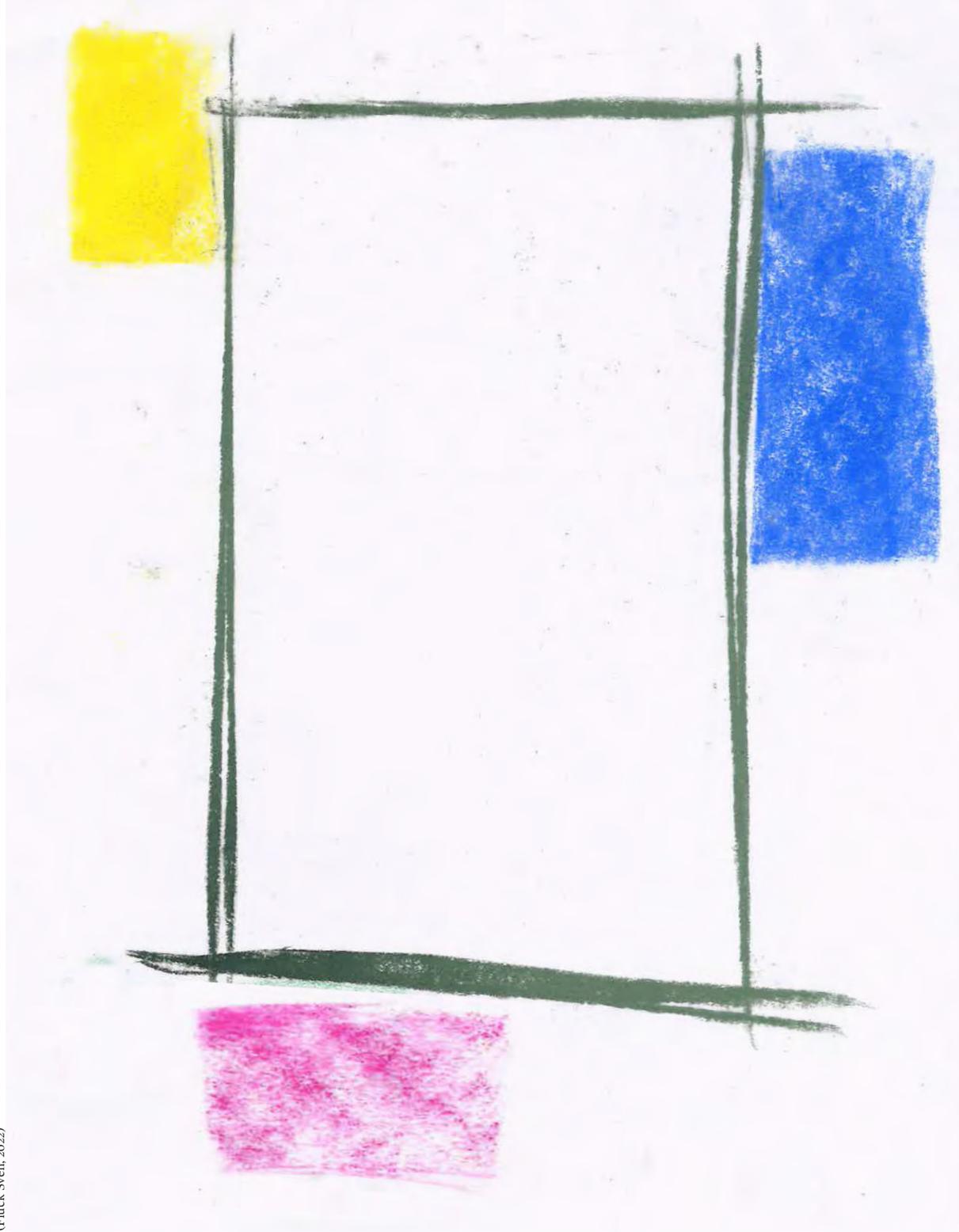


Abb. 37 Farbkonzept
(Flück Sven, 2022)

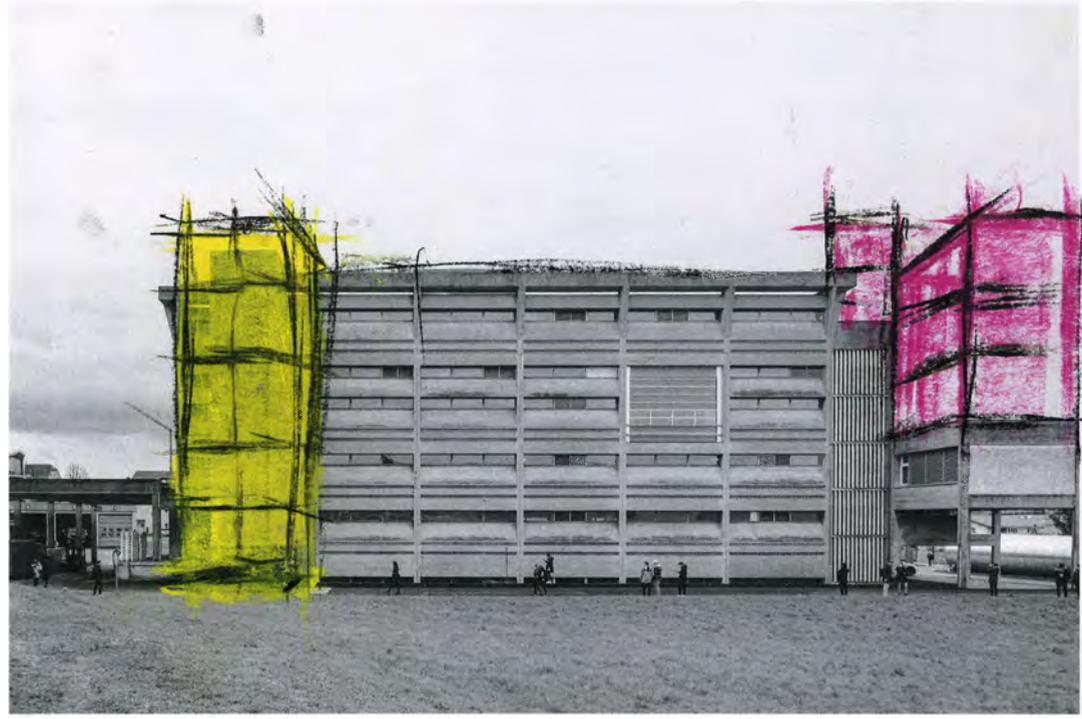


Abb. 38 Volumenkonzept
(Flück Sven, 2022)

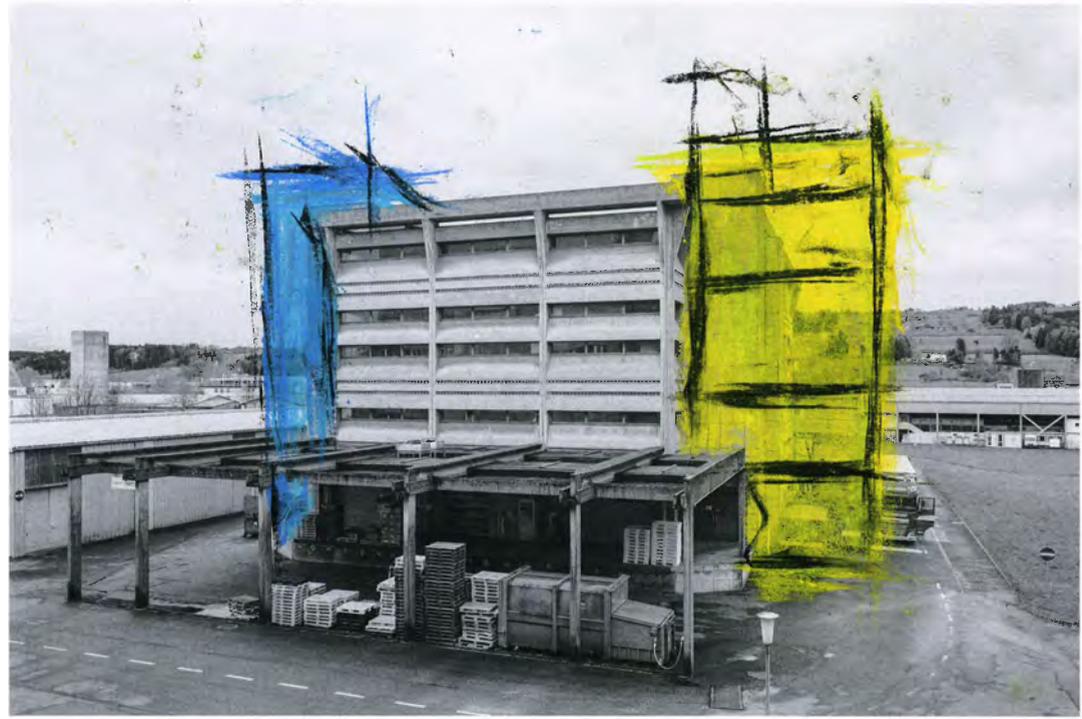


Abb. 39 Volumenkonzept
(Flück Sven, 2022)

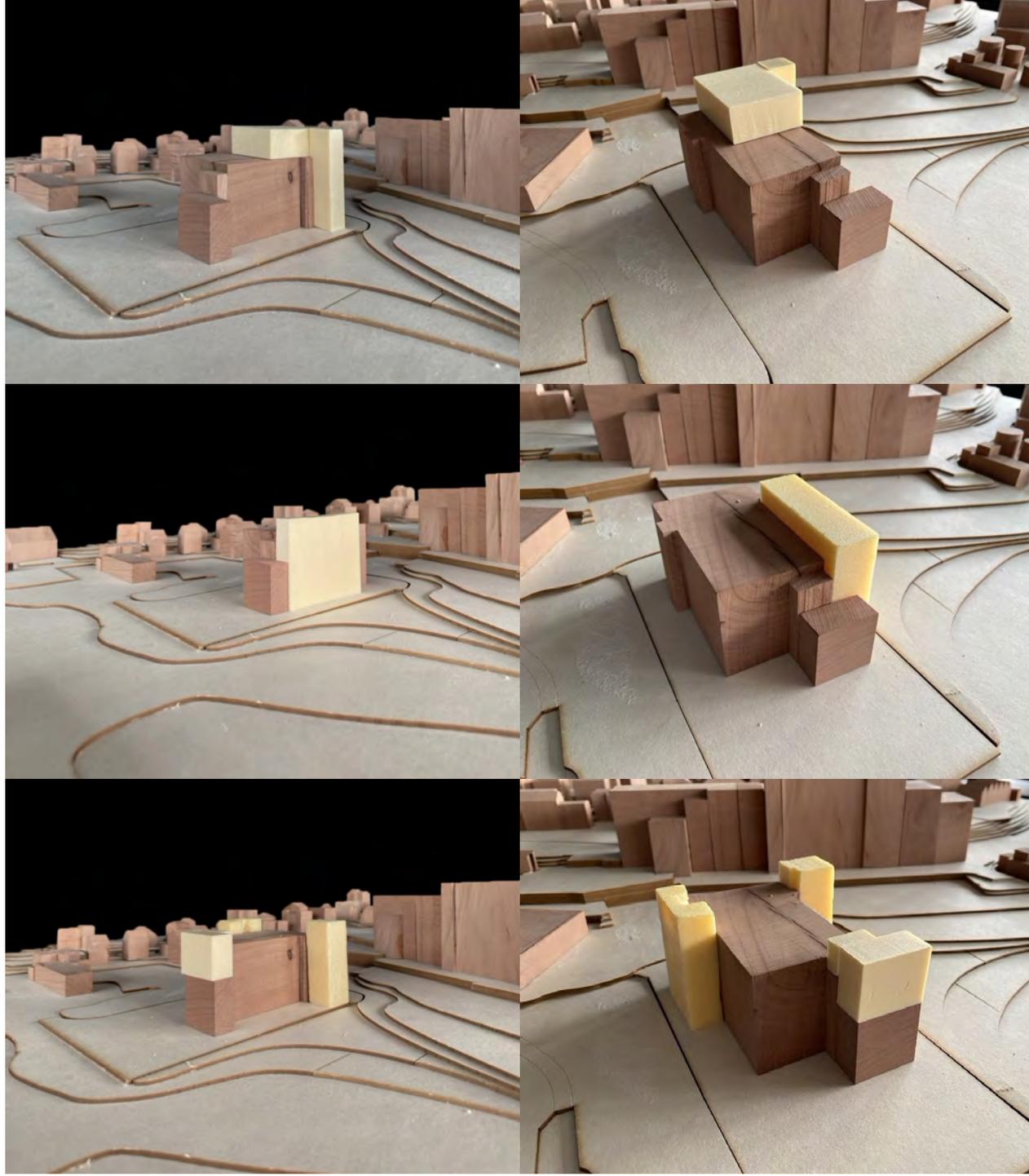


Abb. 40 Volumenmodelle
(Fliück Sven, 2022)

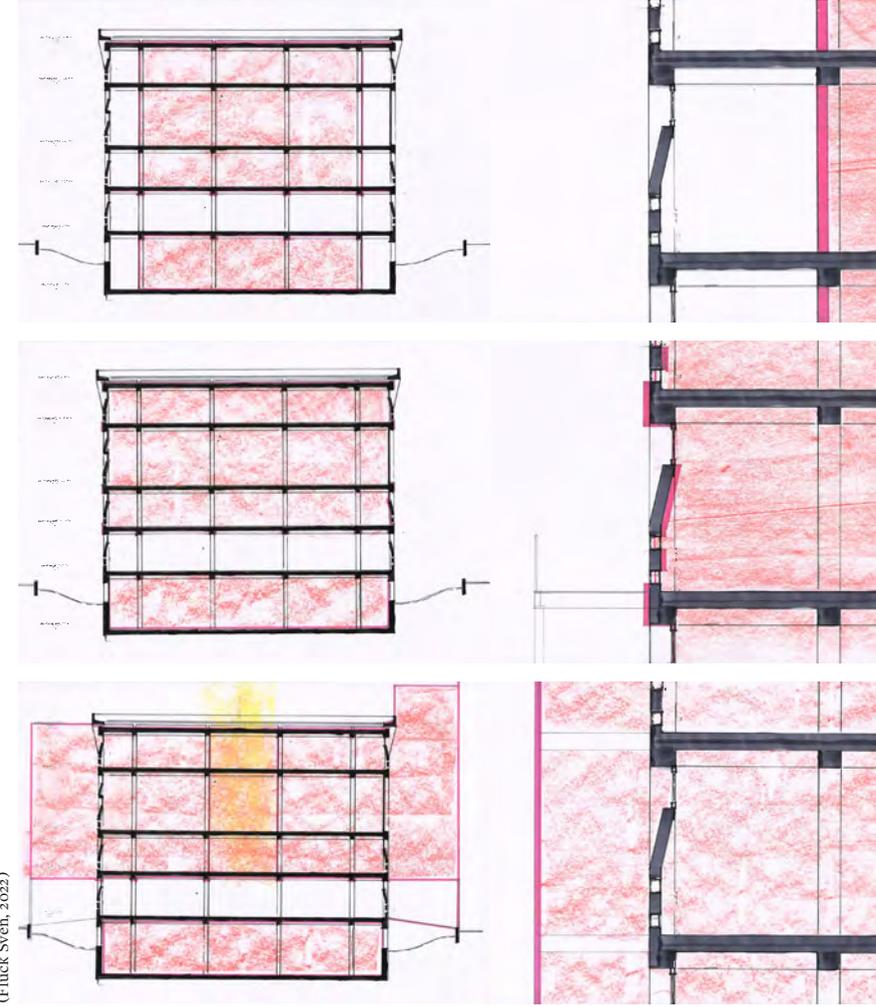


Abb. 41 Dämmungskonzept
(Fliück Sven, 2022)

REFLEXION

Die Basis der Analyse und des Projekts befindet sich auf einem guten Stand. Das angedachte Programm sollte noch auf die potenzielle Grösse des Dorfes angepasst werden, grosse Gesten sind erlaubt, sollte aber nicht für eine zu grosse Bevölkerungsdichte konzipiert werden.

Das Konzept darf noch radikaler werden. Wie geht man mit dem Brutalismus um? Die Strategie und die Absicht an das Gebäude muss noch geklärt und durch gut recherchierte Referenzen gestützt werden.

Eine klare Haltung gegenüber der Klimakrise und den ökologischen Absichten des Gebäudes muss zum Ausdruck kommen.

Es sollen nicht die Probleme des Ortes gelöst werden, sondern mit den vorhandenen Problemen ein optimaler Umgang gefunden werden und eine starke architektonische Antwort darauf gegeben werden, welche durch räumliche und strukturelle Identität zum Ausdruck gebracht wird.

Fragen bis zur Zwischenkritik:

- Welche Position nehme ich gegenüber dem Bestand ein?
- Wie reagiere ich auf die Klimakrise?
- Was für eine Materialität / Volumetrie und Ausdruck will ich erreichen?
- Wie wichtig wird die Erschliessung für das Gebäude?



Abb. 42 Skizze Schnitt
(Flick Sven, 2022)

ZWISCHENBRICK

„Damit haben sich die Hochdorfer für «ein massvolles Wachstum» ihrer Gemeinde ausgesprochen. So sind künftig in einzelnen Gebieten Um- und Aufzonungen möglich. Zudem werden die Nutzungsfläche angehoben und Dachgeschosse voll nutzbar. Damit soll der inneren Verdichtung Rechnung getragen werden, welche der Bund und Kanton verlangen.“¹

Niels Jost, Luzernerzeitung

¹Jost 2020.

Das bestehende Volumen wird durch eine blaue Krone erweitert. Die Konstruktion dessen folgt aus den Fassadenteilen, welche dem Bestand entfernt werden. Die Fassade der Aufstockung wird mit dem Trapezblech von der darüberliegenden Bestandszeile ausgeführt. Der Stoffkreislauf zielt darauf ab, wie Die Störche, das Material was in der direkten Umgebung verfügbar ist weiterzuverwenden.

Die Nutzungen im Bestandsgebäude bleiben vielfältig und Knüpfen an den Bedürfnissen einer wachsenden Bevölkerung an.

Wohnen auf dem Dach ist elitär. Deshalb ist dieser Wohnraum für geflüchtete Personen angedacht.

REFERENZ

Abb. 43 Landiturm mit Storchennest
(Flück Sven, 2022)



Abb. 44 Didden Village in Rotterdam von MVRDV
(Hart, Rob 't, 2007)



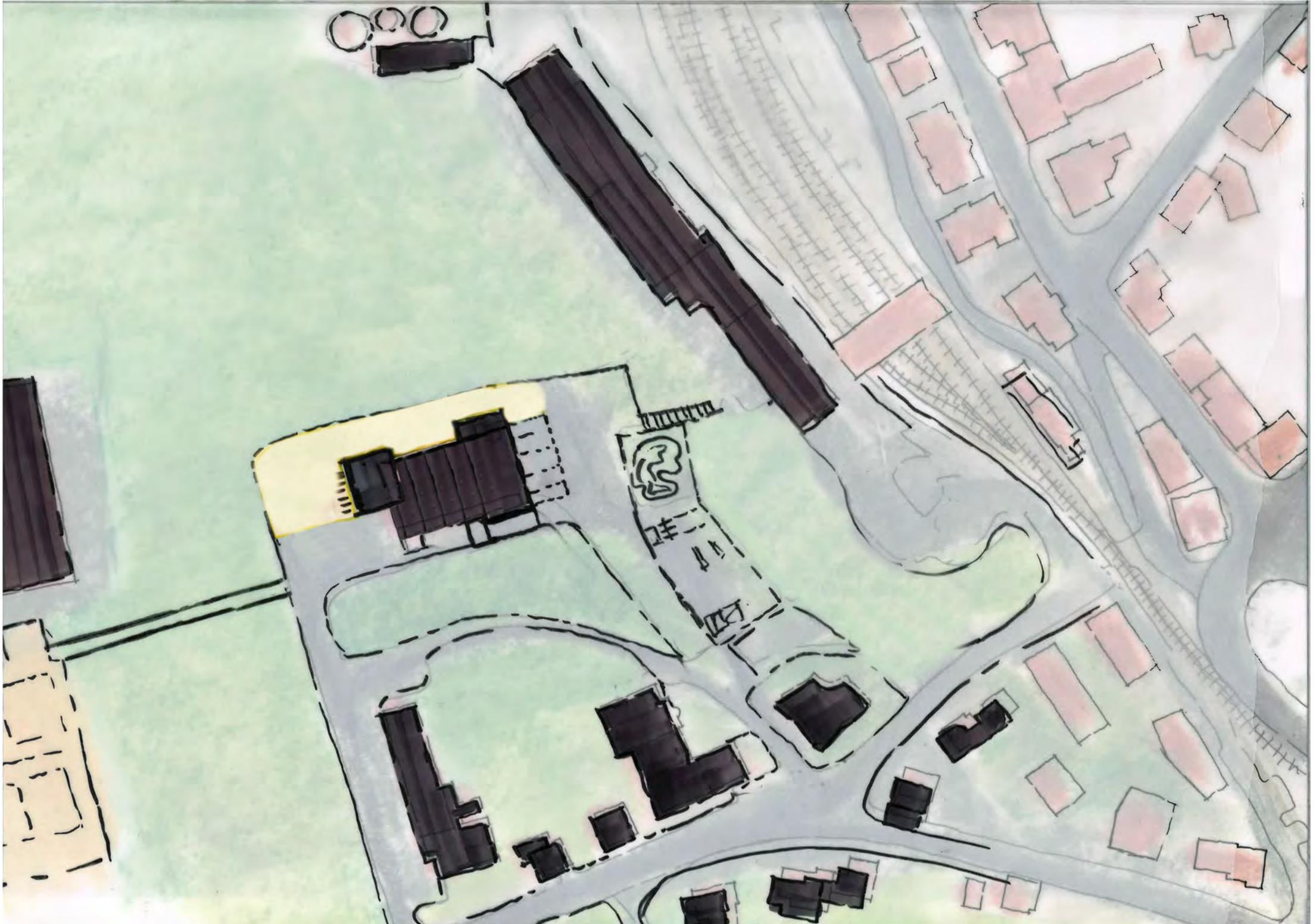


Abb. 45 Situationsplan
(Frick Sven, 2022)



Abb. 46 Aussenraumskizze
(Flück Sven, 2022)



Abb. 47 Dachsituation SKizze
(Flück Sven, 2022)

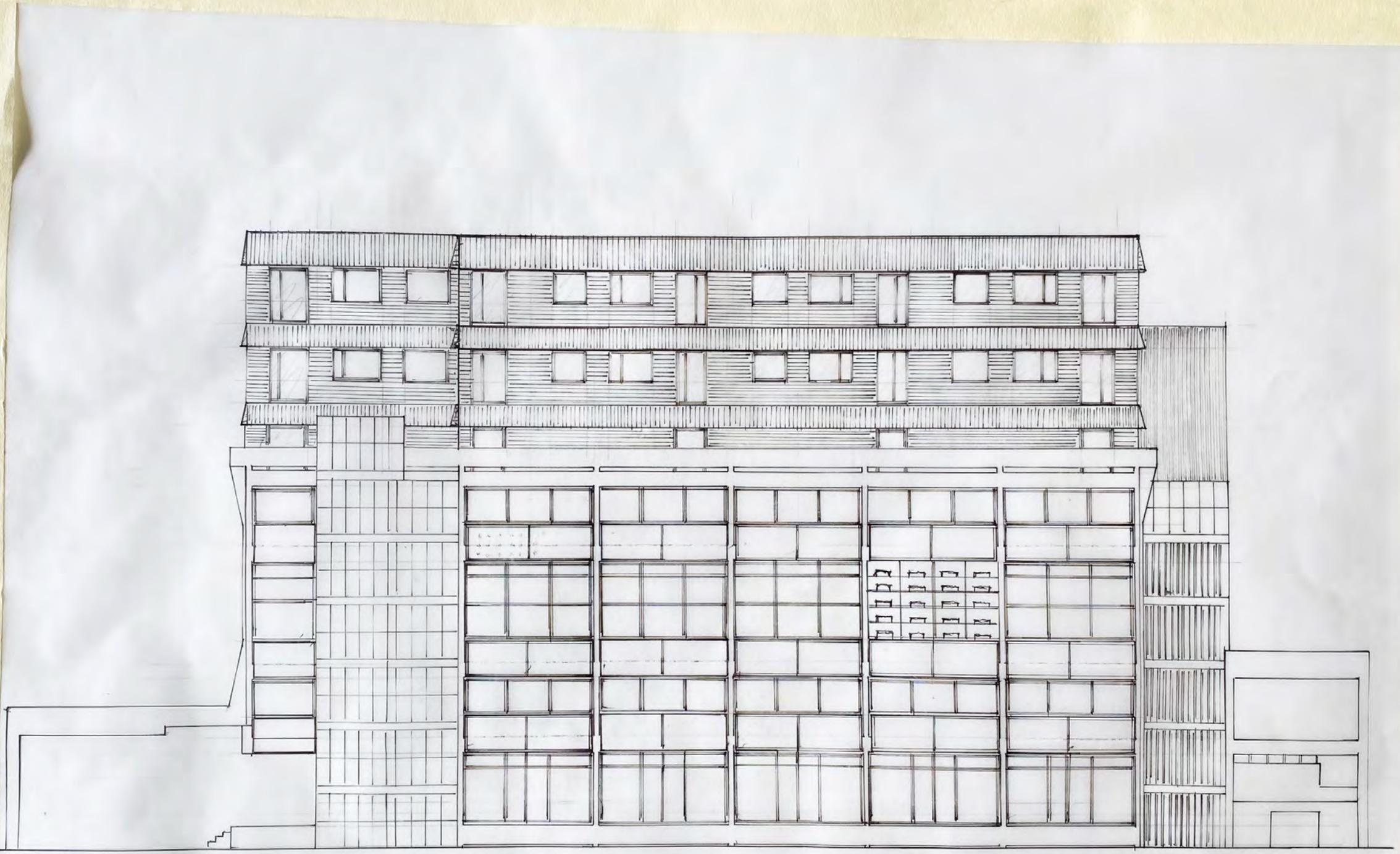


Abb. 48 Nordfassade
(Flück Sven, 2022)

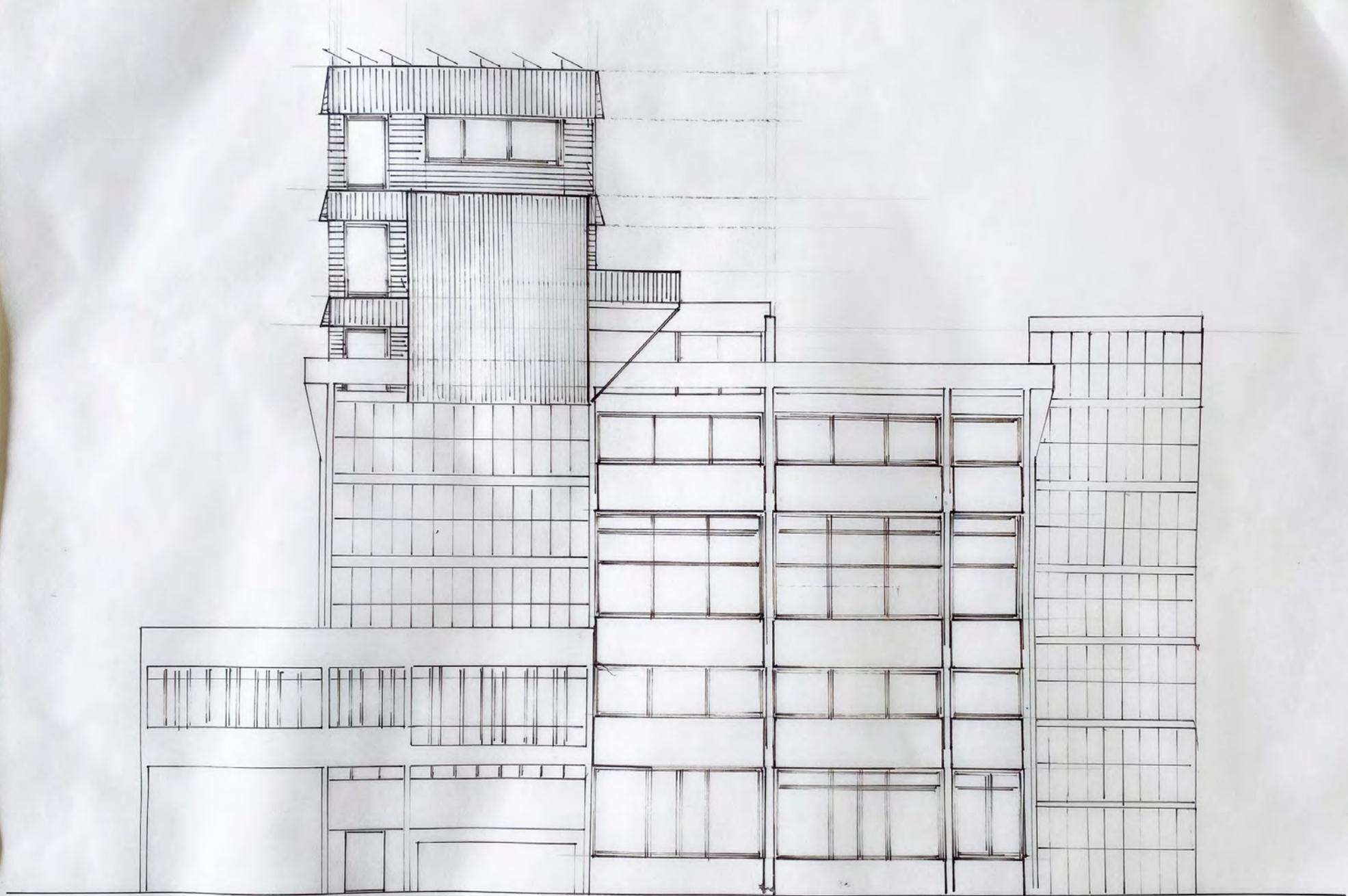


Abb. 49 Westfassade
(Flück Sven, 2022)

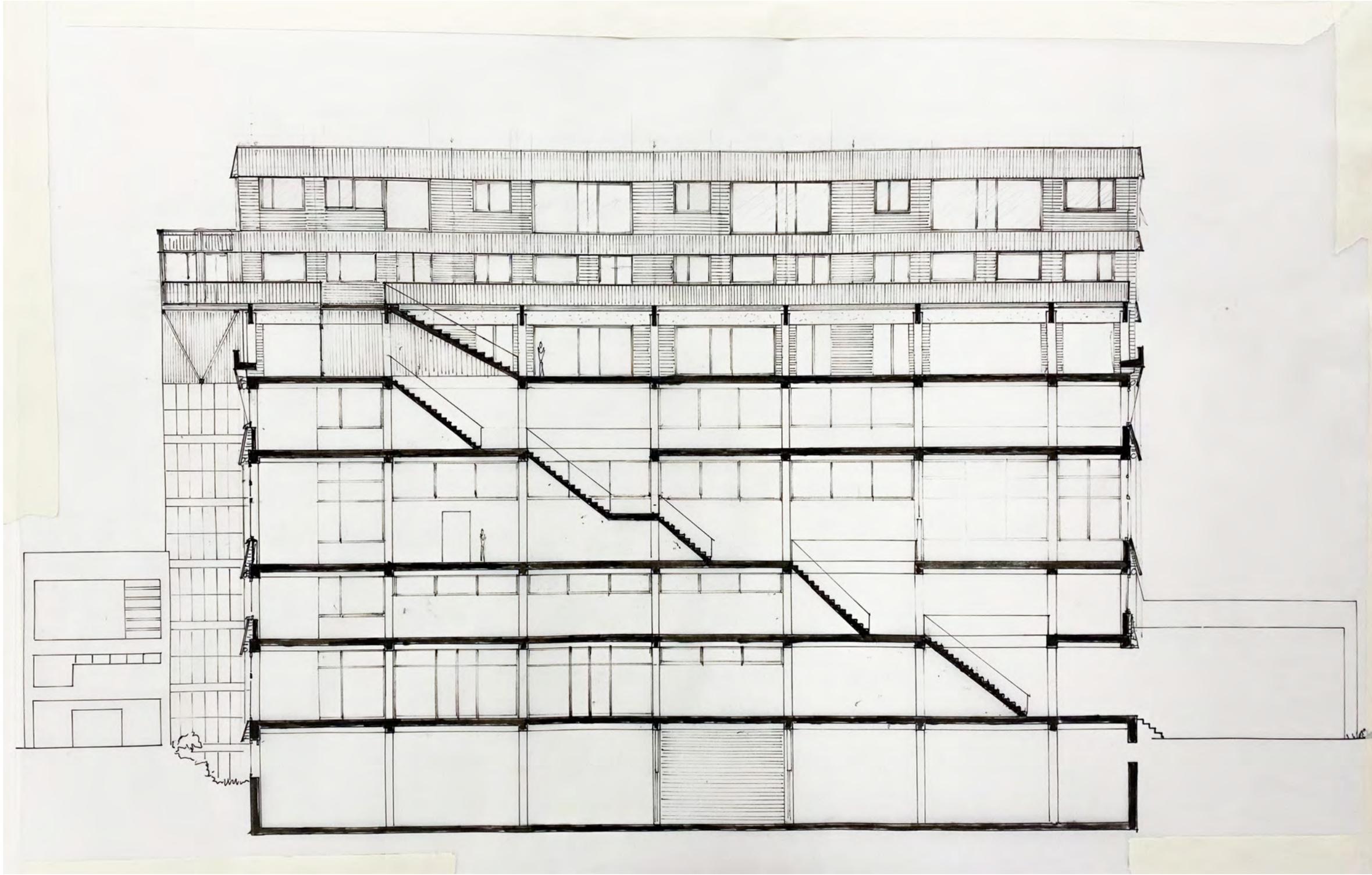
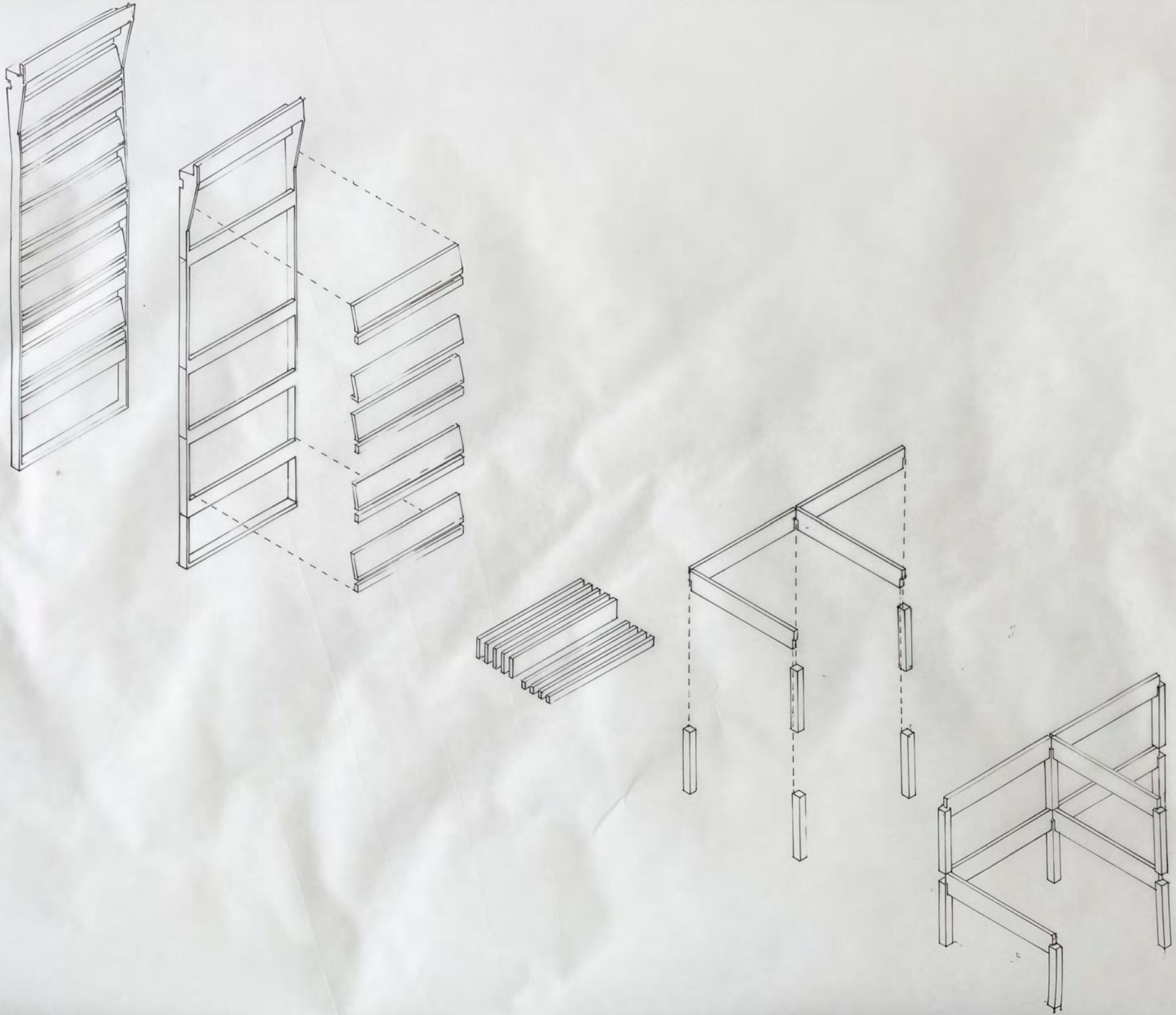


Abb. 50 Längsschnitt mit Treppenanlage
(Flück Sven, 2022)

Abb. 51 Stoffreiseislauf
(Flück Sven, 2022)



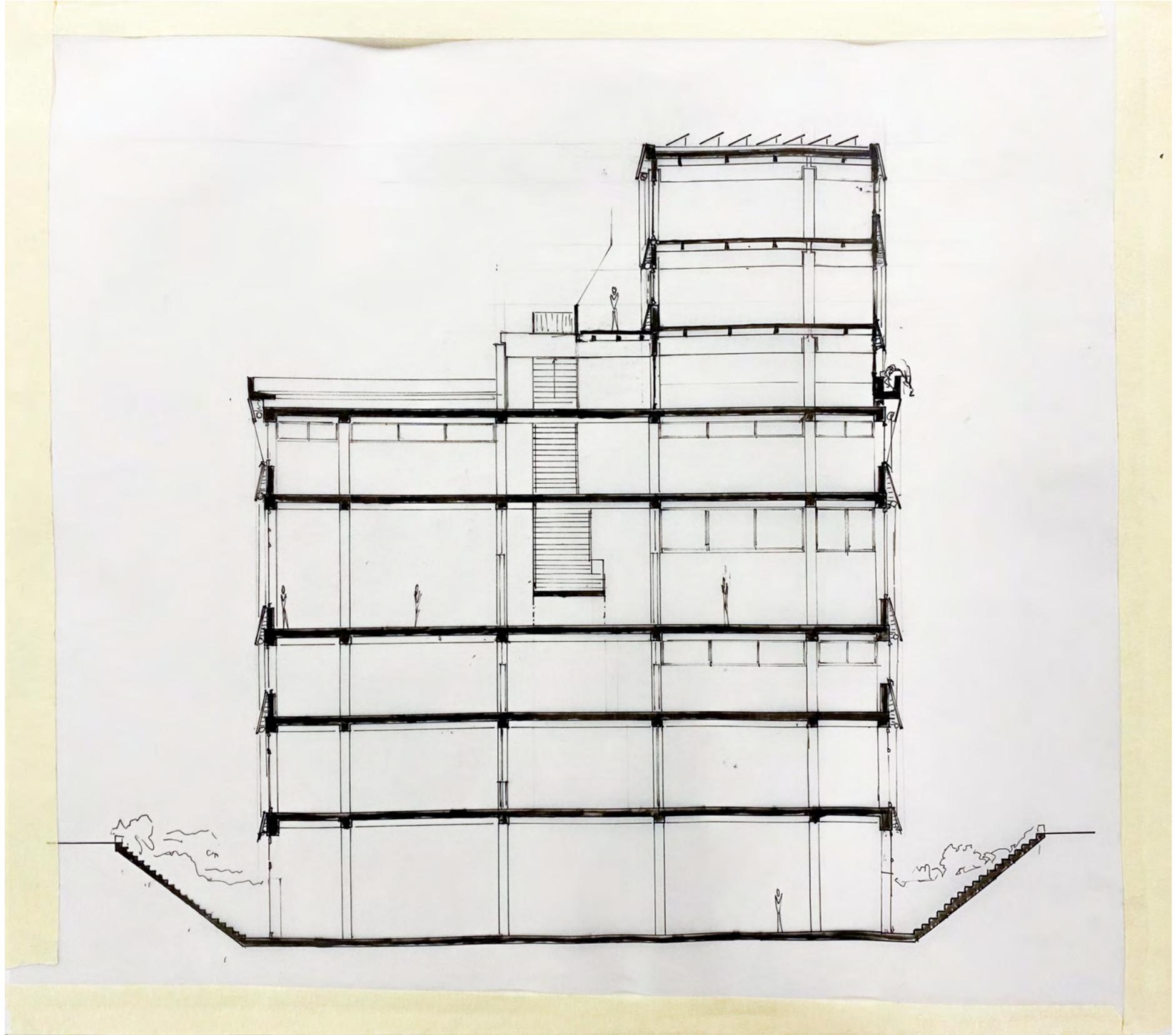


Abb. 52 Querschnitt mit Unterführung
(Flück Sven, 2022)



Abb. 53 Tanzraum im 2. Obergeschoss
(Flickr Sven, 2022)



Abb. 54 Erschließungsweg im 3. Obergeschoss
(Flick Sven, 2022)



Abb. 55 Materialkonzept
(Flück Sven, 2022)

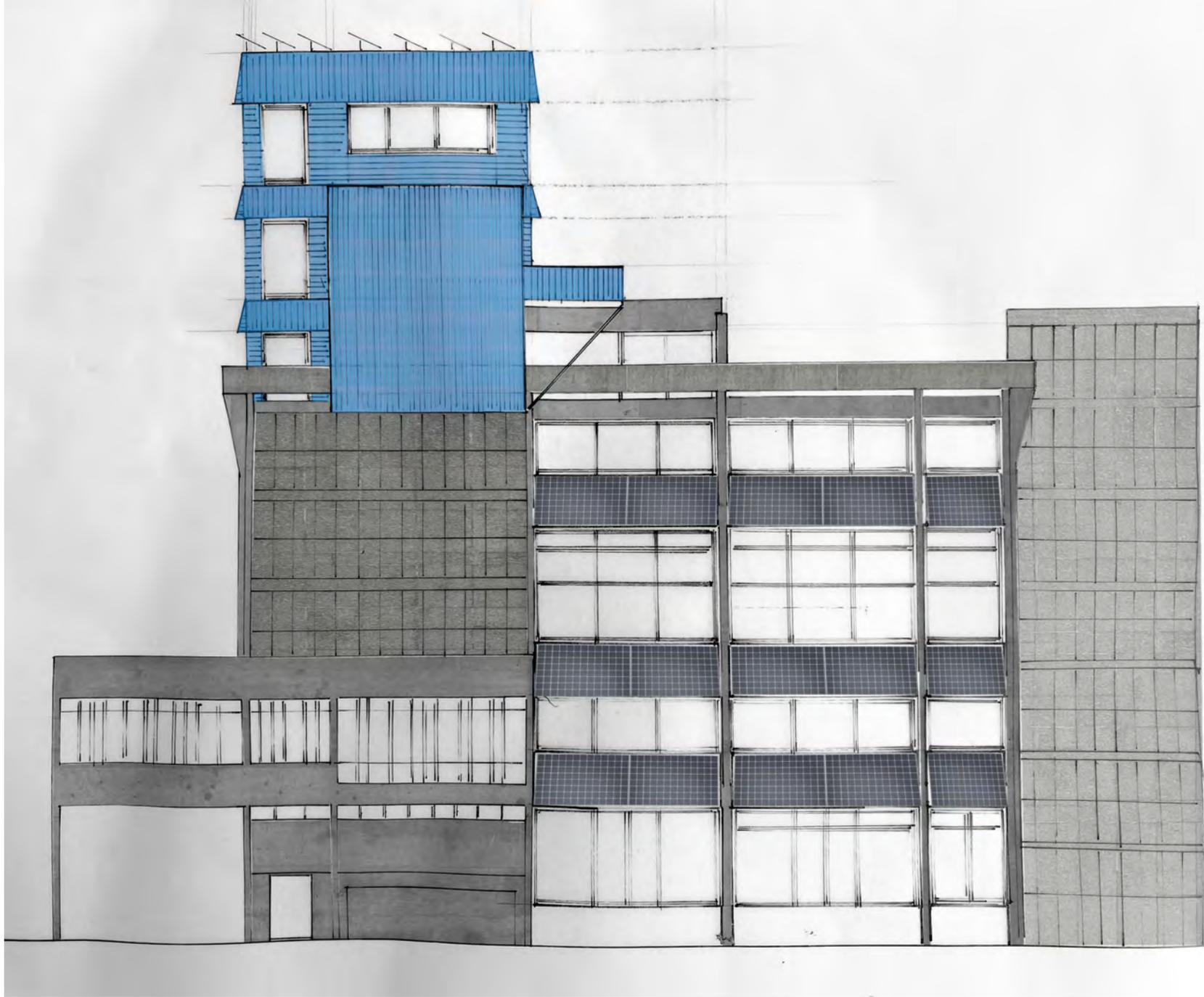


Abb. 56 Fassade Materialisiert
(Flück Sven, 2022)

Abb. 57 Untergeschoss
(Flick Sven, 2022)

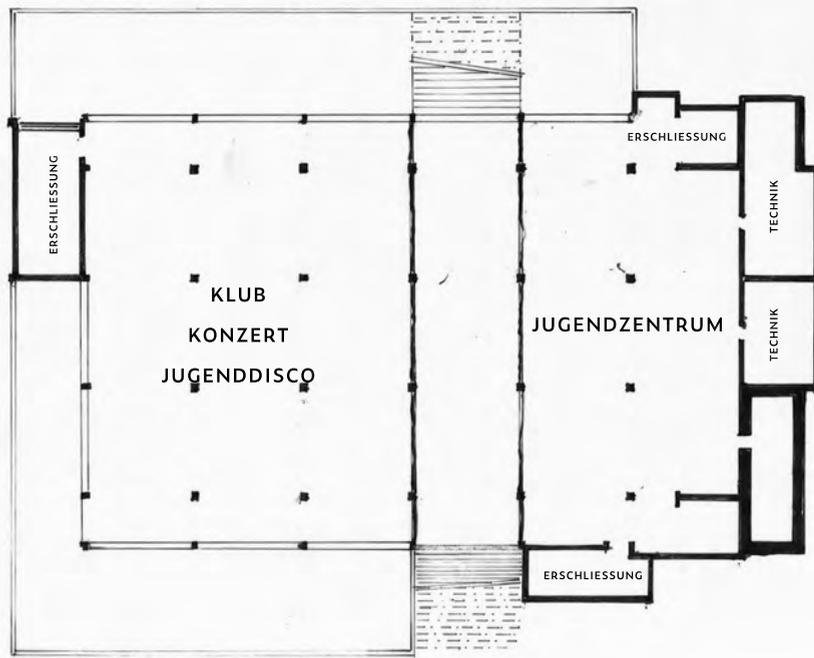


Abb. 58 Erdgeschoss
(Flick Sven, 2022)

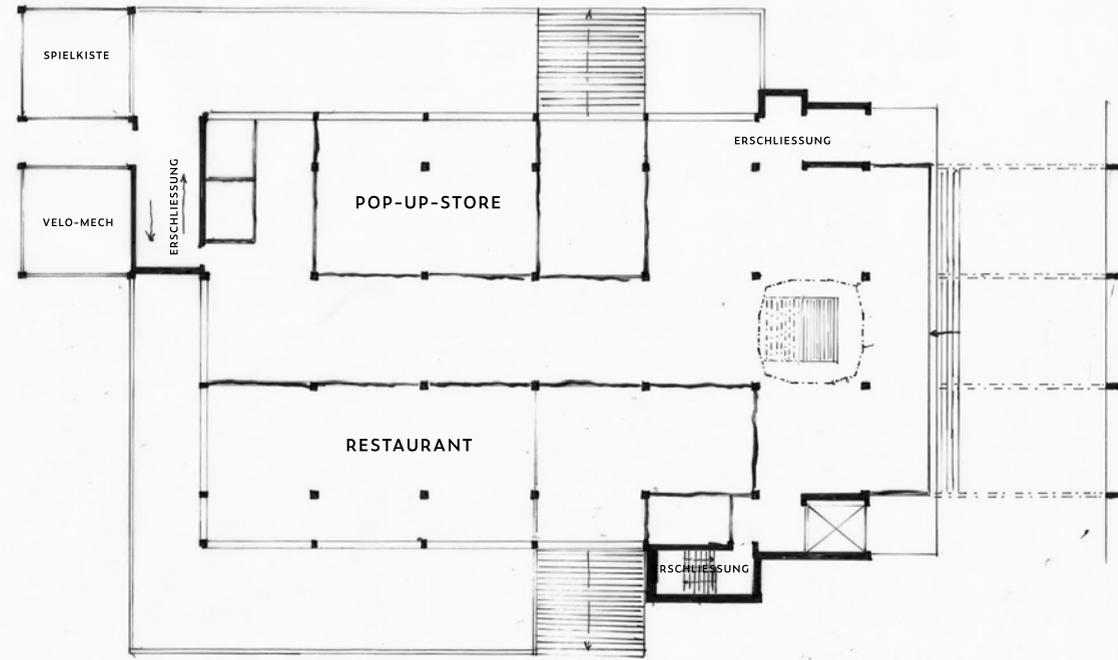
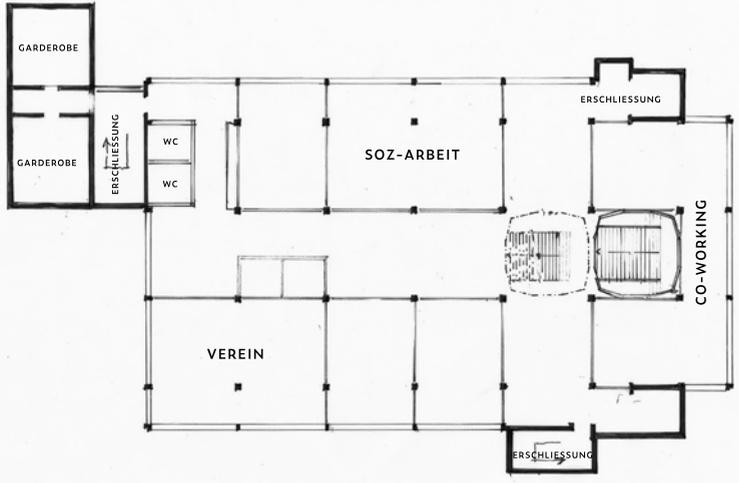


Abb. 59 1. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



1.00

Abb. 60 2. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

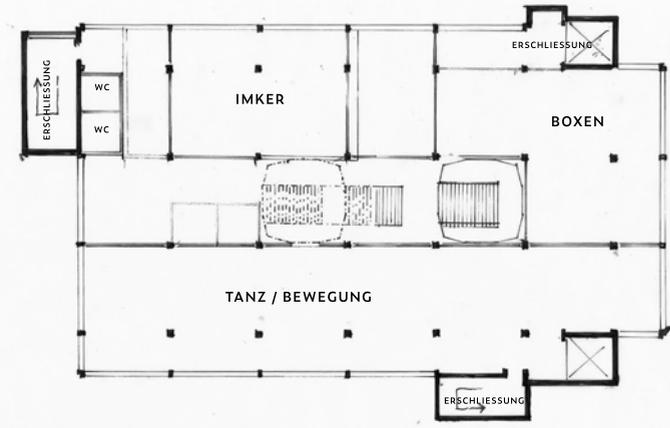
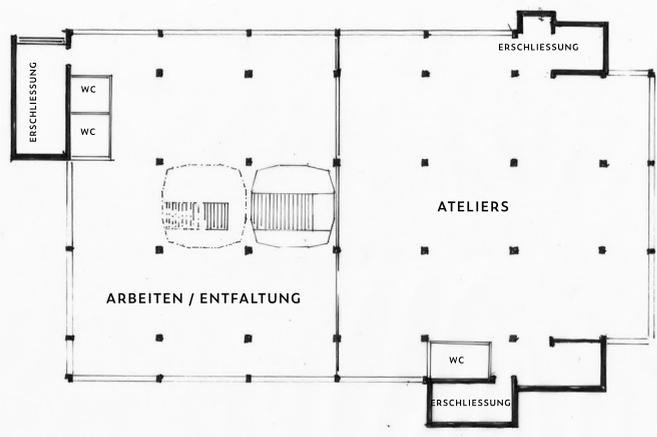


Abb. 61 3. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



3.00

Abb. 62 4. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

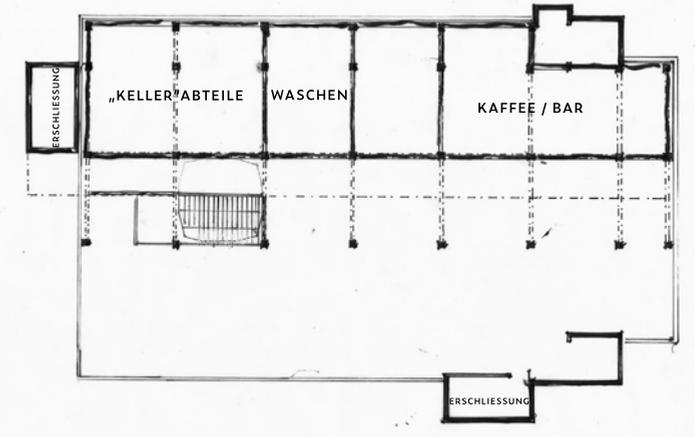


Abb. 63 5. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

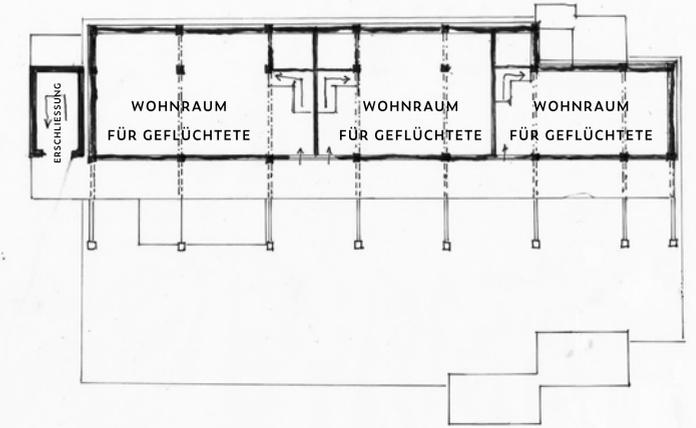
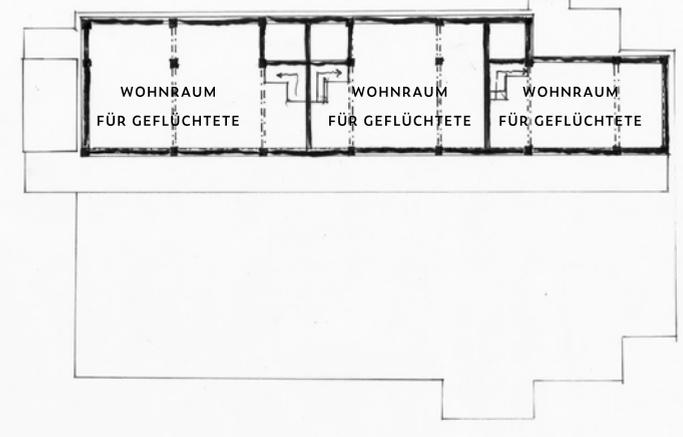


Abb. 64 6. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



REFLEXION

Das Projekt ist auf dem richtigen Weg und verfolgt viele interessante Ideen. **Der Erschliessungsweg durch die Mitte des Calomil Gebäude darf noch radikaler werden und ebenfalls marginalisierte Gruppen miteinbeziehen.** An den entstehenden Gängen sollten Erlebnisse angeknüpft werden.

Das Volumen des Dachaufbaus ist noch zu einseitig und bringt die Figur aus dem Gleichgewicht. **Besser wäre es, wenn das Volumen geteilt werden, um eine differenzierter und abwechslungsreicher Dachlandschaft zu gestalten.** Ebenfalls dürfte mit den Dachformen freier und kontrastreiche umgegangen werden. Die Idee, dass es Wohnraum für Flüchtlinge bietet, ist gut.

Der Auftakt und Empfang des Gebäudes können noch verfeinert werden und in Harmonie mit der Fassade stehen.

Die Statik der Aufstockung muss noch mit einem Ingenieur geklärt werden.

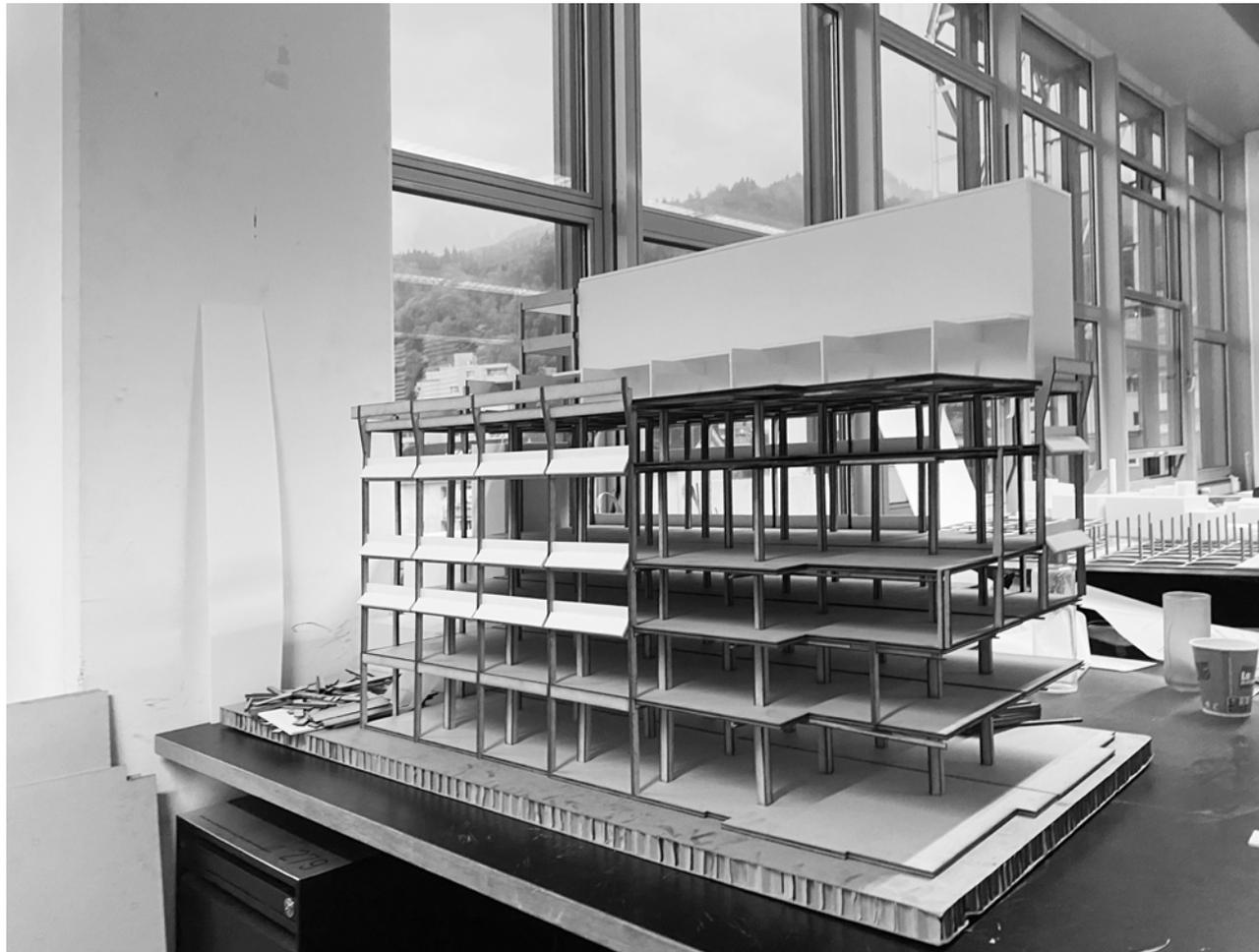


Abb. 65 1:50 Modell
(Flück-Sven, 2022)

2. Entwurfsdiskussion

„Über den Zwischenraum werden Alltägliche Handlungen und Prozesse miteinander in Beziehung gesetzt und haben mitunter relativierende, korrigierende oder zuweilen auch subversive Wirkung. Genau das macht Zwischenräume zu produktiven Räumen.“¹

Prof. Dr. Peter Schwehr, Vokabular des Zwischenraums

Der Zwischenraum des Gebäudes soll die Funktion der Verkehrs- und auch Entfaltungsfäche aufnehmen. Die Fläche kann die Nutzer und Funktionen erweitern und verbinden und niemand ausschliessen. Die Geschosse werden nach Funktion unterteilt und über die Erschließung aus **Treppe und Seilbahn** miteinander verbunden. Auf dem Dach wird wie bisher gewohnt. Die Volumina sind unterteilt und produzieren beispielbare Freiflächen für die Bewohner und Nutzer.

¹ Schwehr 2018, S. 4.

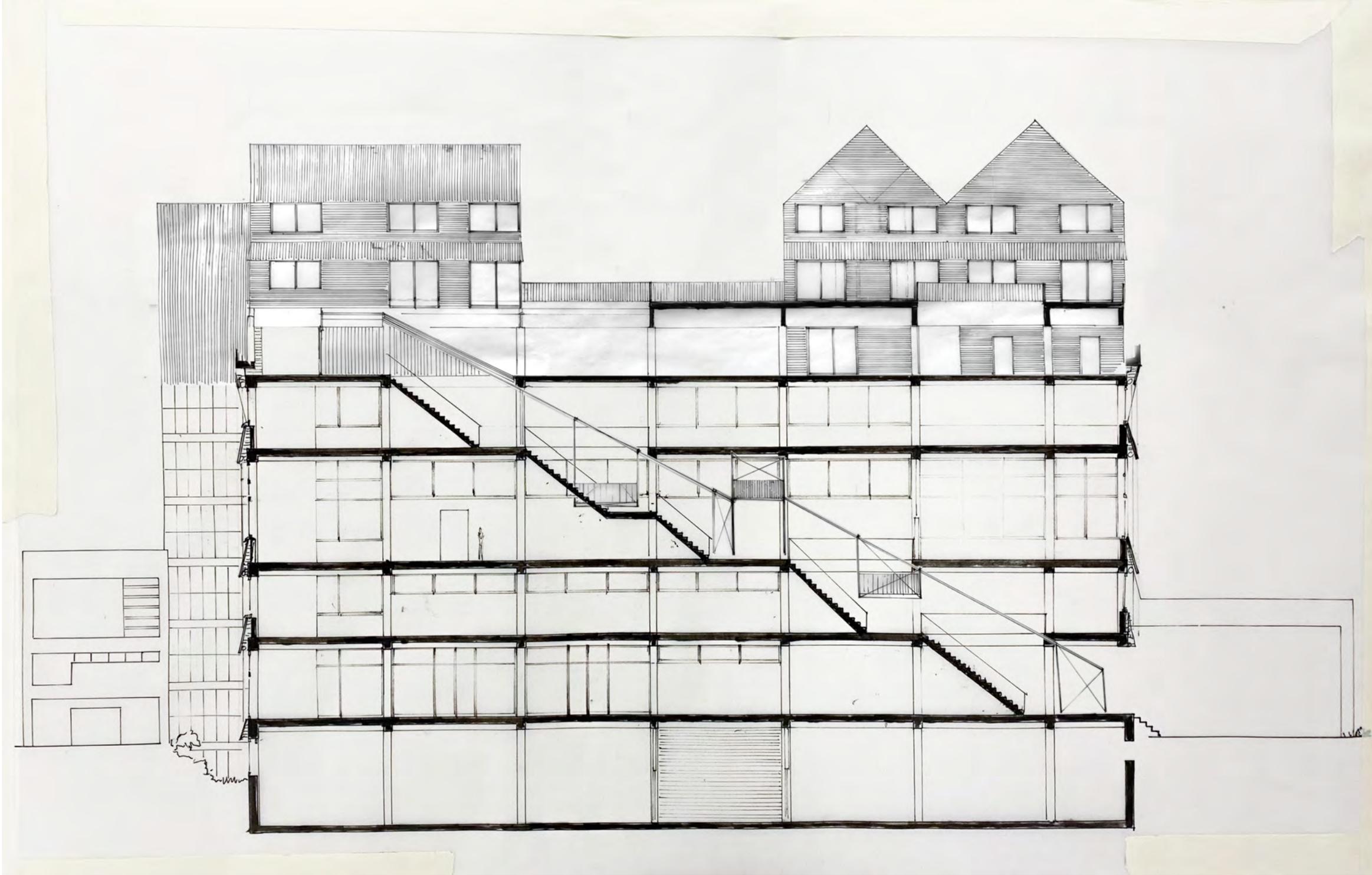


Abb. 66 Längsschnitt mit Seilbahn und Treppe
(Flück Sven, 2022)

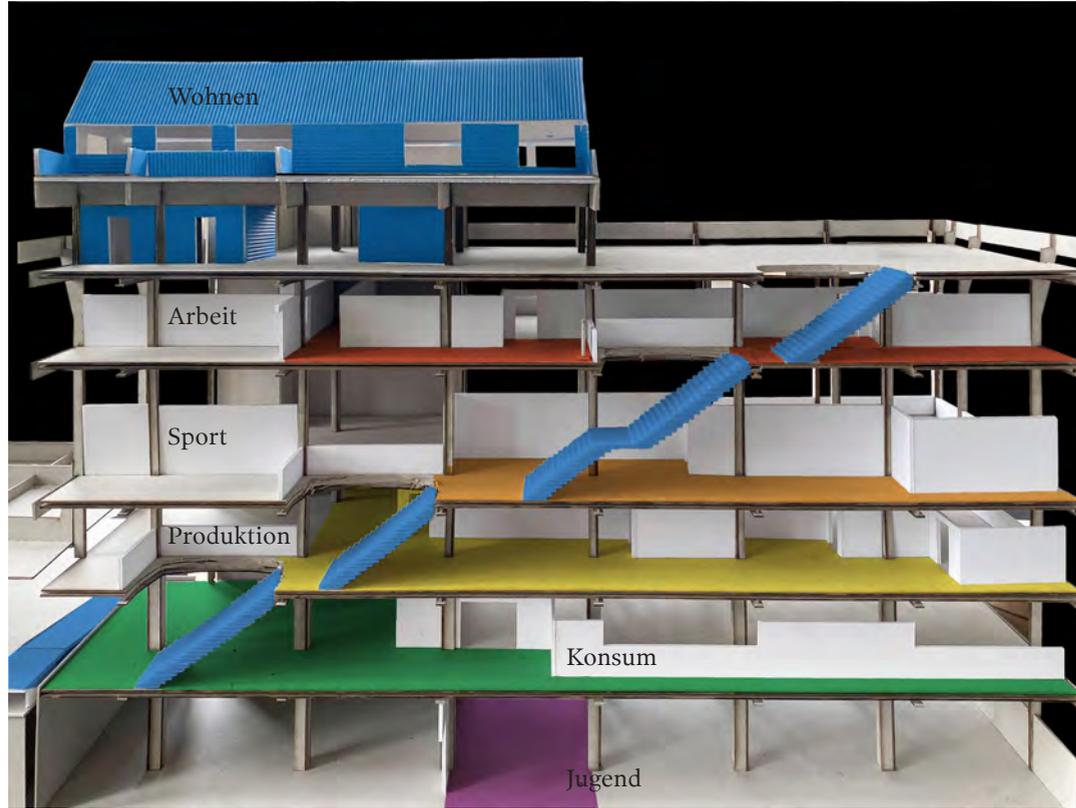


Abb. 67 Farb und Nutzungskonzept
(Flück Sven, 2022)

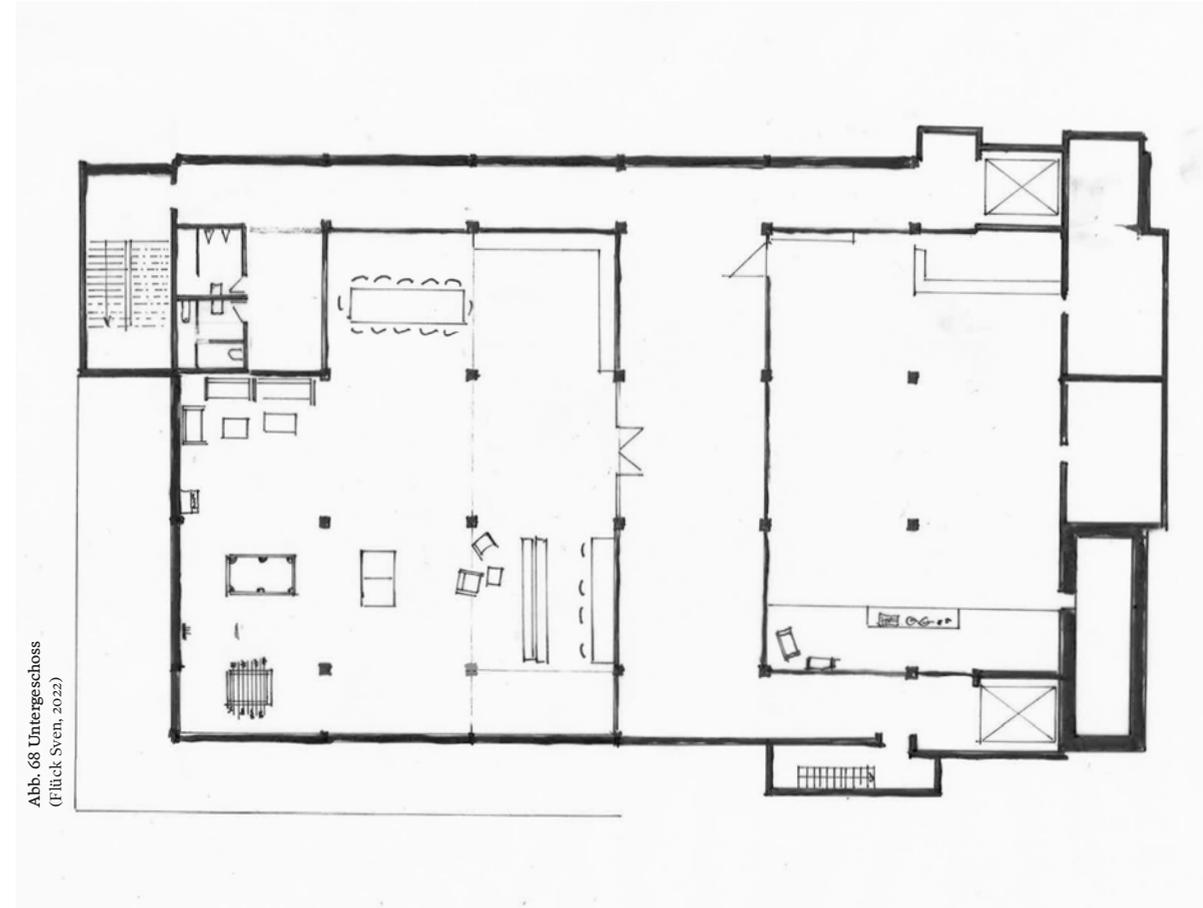


Abb. 68 Untergeschoss
(Flück Sven, 2022)



Abb. 69 Erschliessungszone Erdgeschoss
(Flück Sven, 2022)

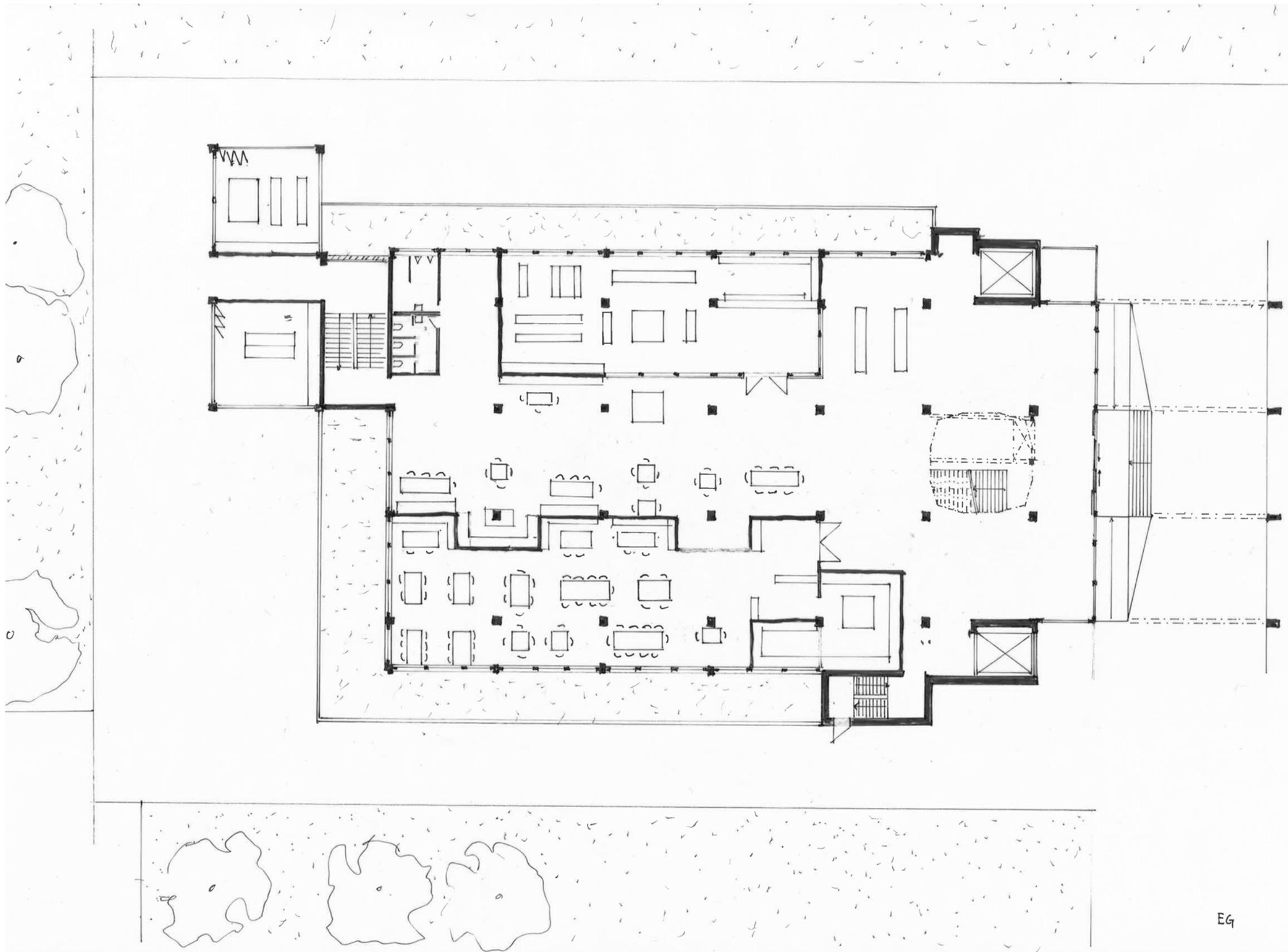


Abb. 70 Erdgeschoss
(Flück Sven, 2022)

EG

Abb. 71 Erschließungszone 1. Obergeschoss
(Flick Sven, 2022)



Abb. 72 1. Obergeschoss
(Flick Sven, 2022)

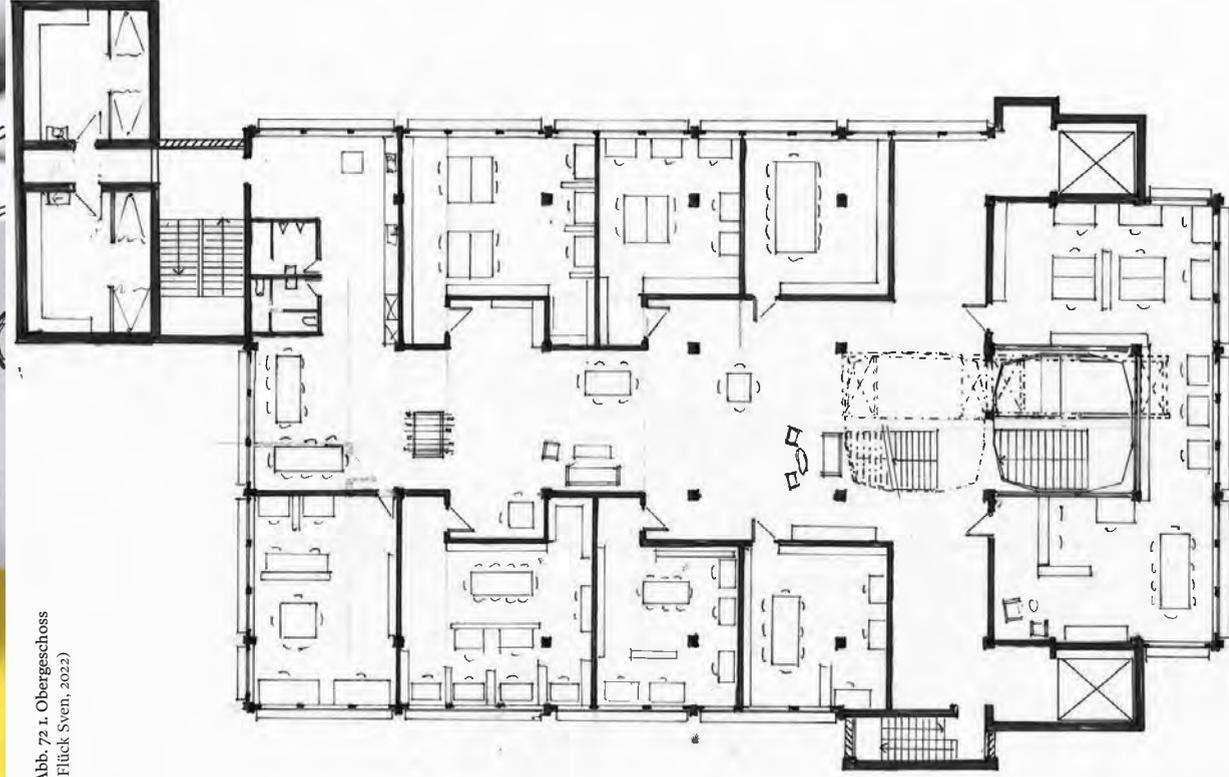


Abb. 73 Erschließungszone 2. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



Abb. 74 2. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

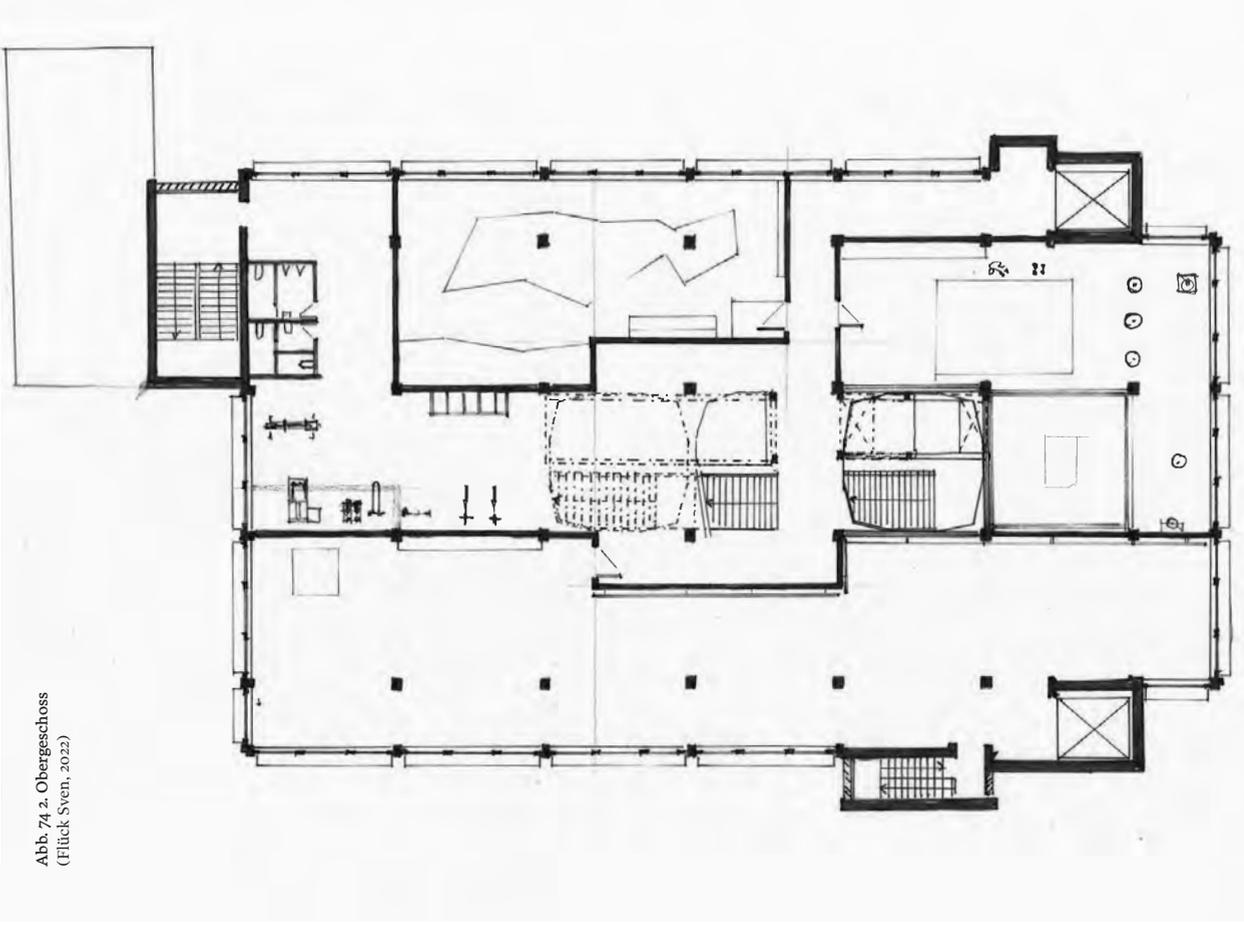


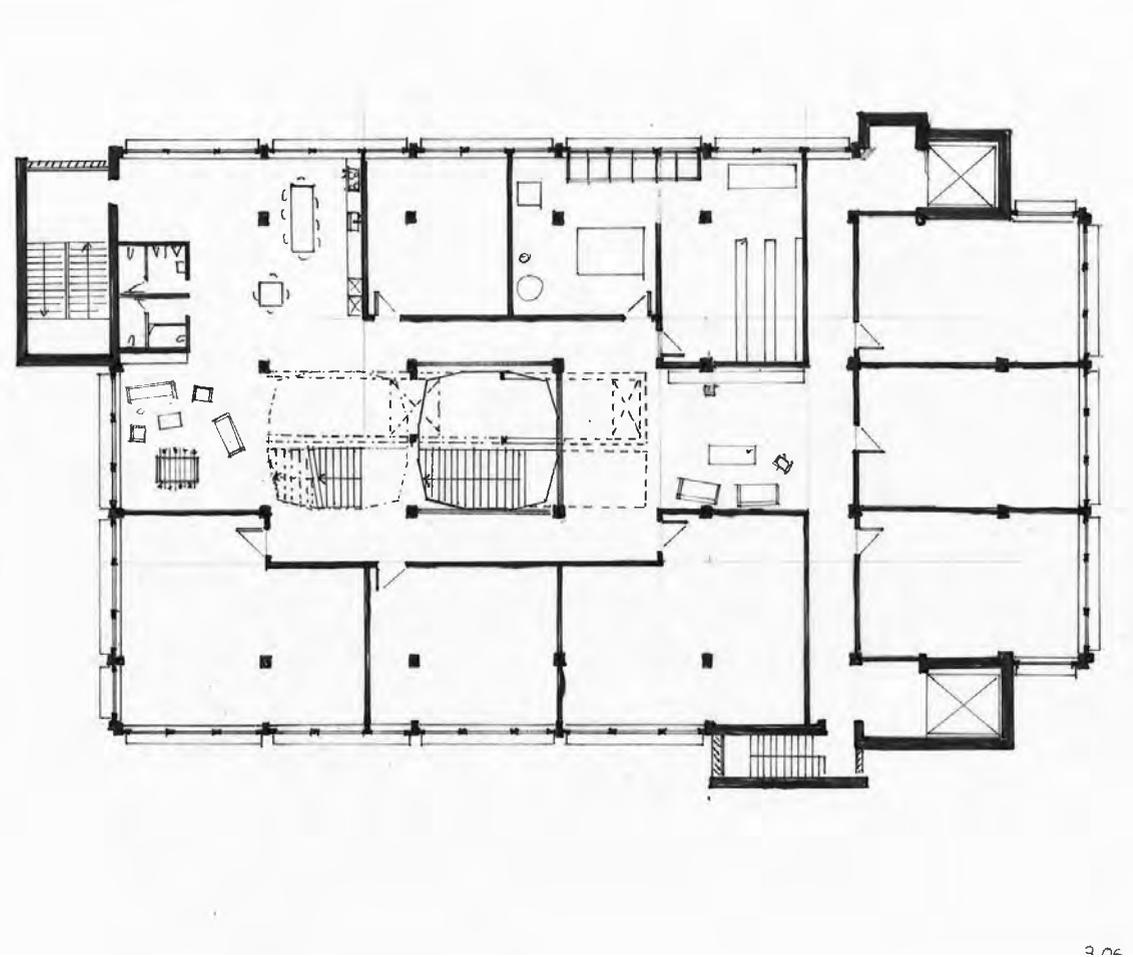


Abb. 75 Tanzraum 2, Obergeschoß
(Flück Sven, 2022)

Abb. 76 Erschliessungszone 3, Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



Abb. 77 3. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



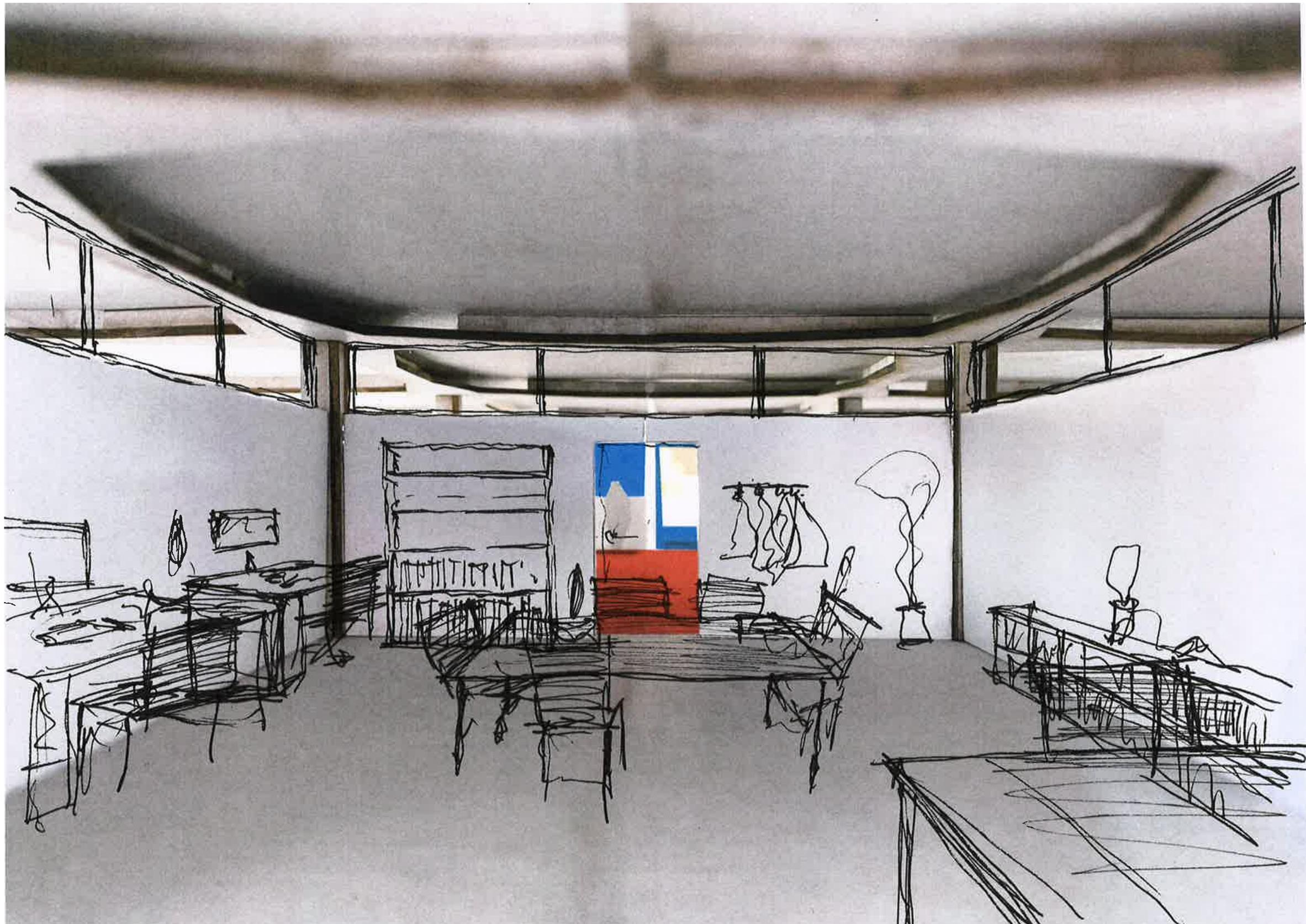


Abb. 78 Büroinnenraum 3. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

Abb. 79 Dachlandschaft
(Flück Sven, 2022)



Abb. 80 4. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

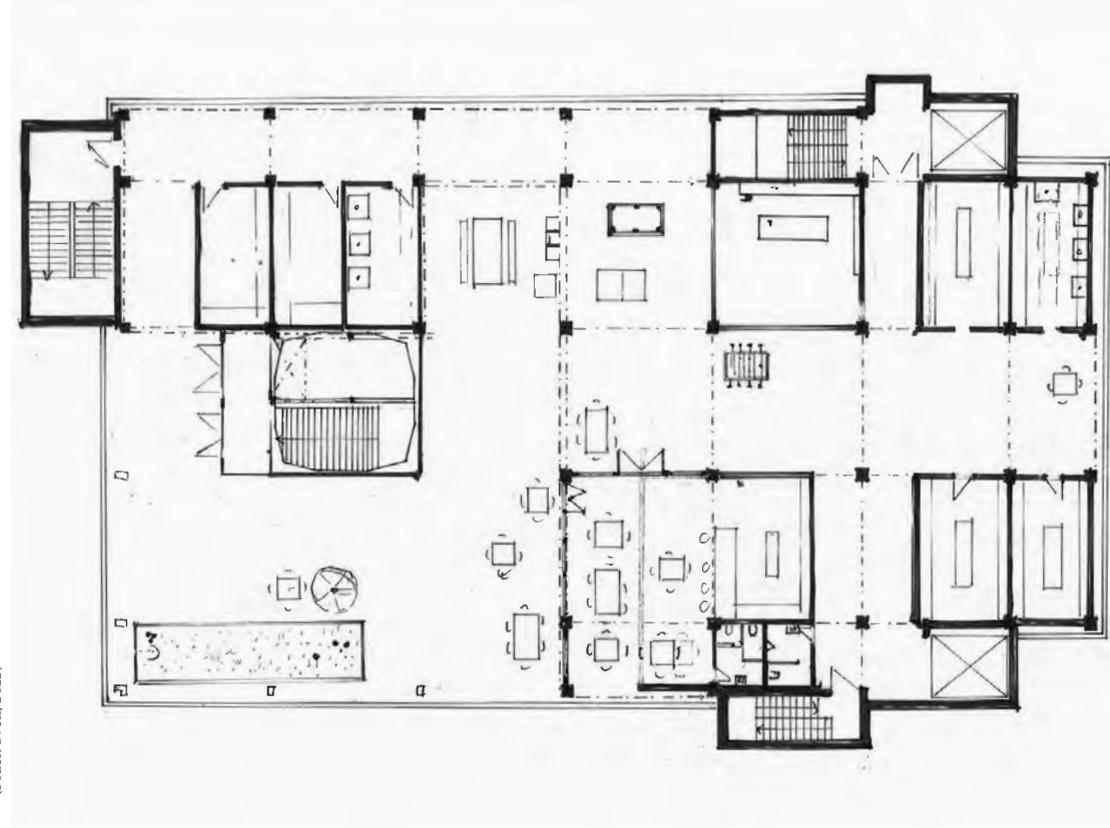


Abb. 81 5. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)



J.09

Abb. 82 6. Obergeschoss
(Flück Sven, 2022)

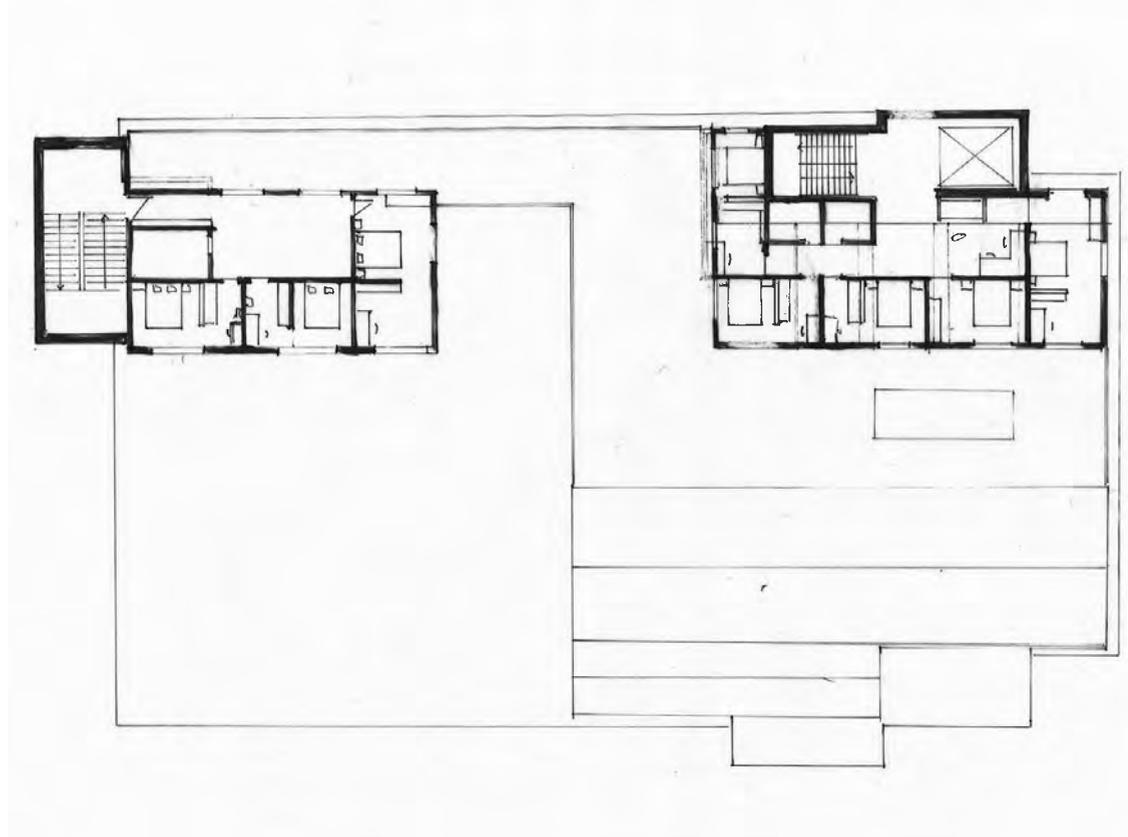


Abb. 83 Westfassade
(Flück Sven, 2022)

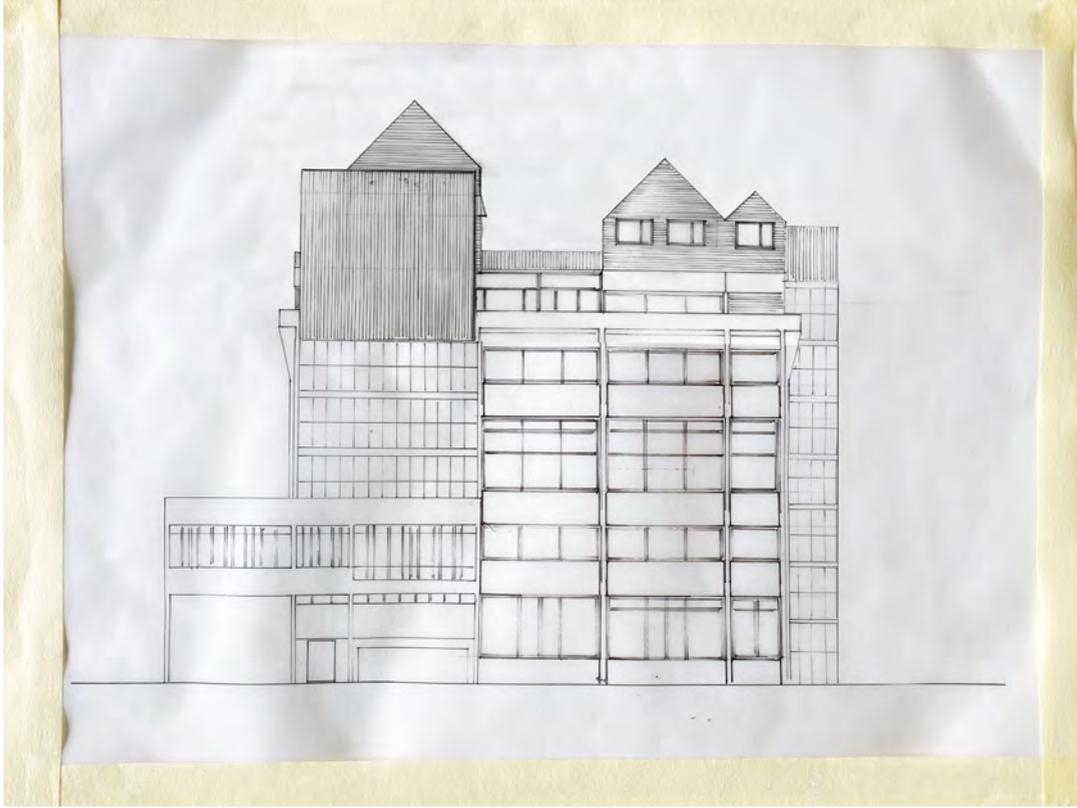


Abb. 84 Stoffkreislauf
(Flück Sven, 2022)

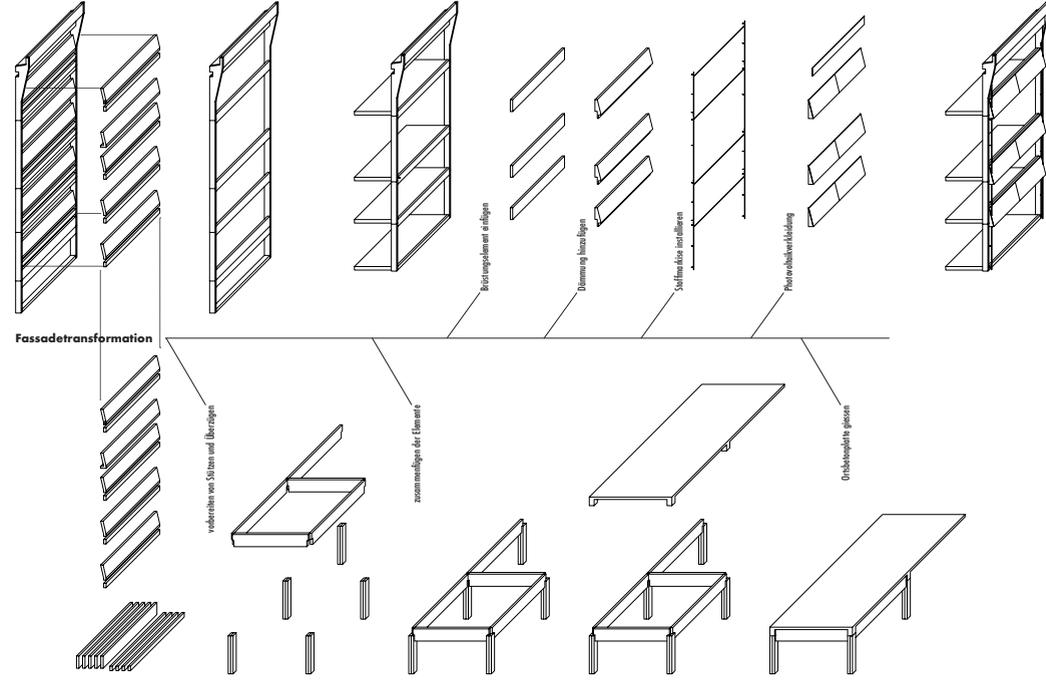


Abb. 85 Fassadenschnitt
(Flick Sven, 2022)

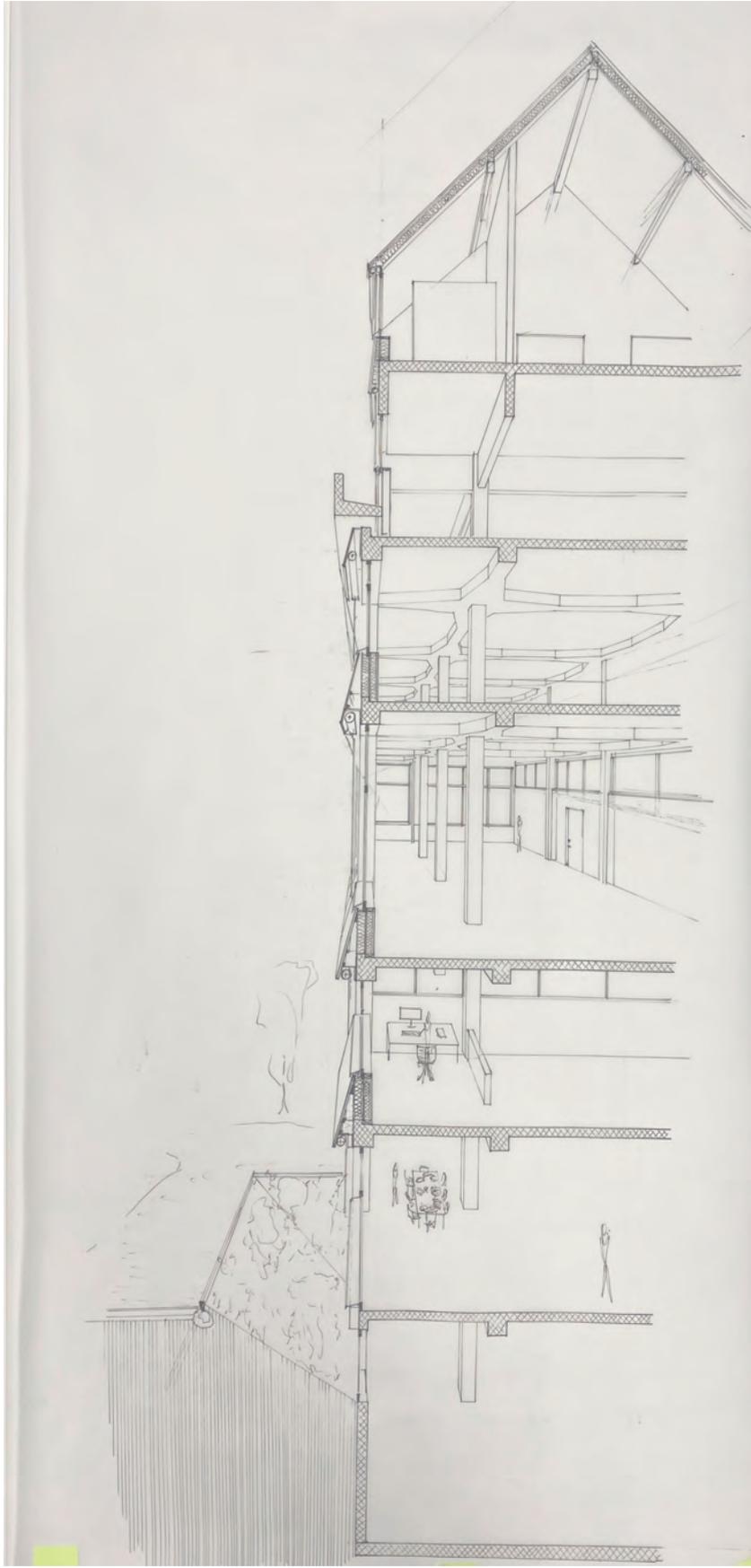
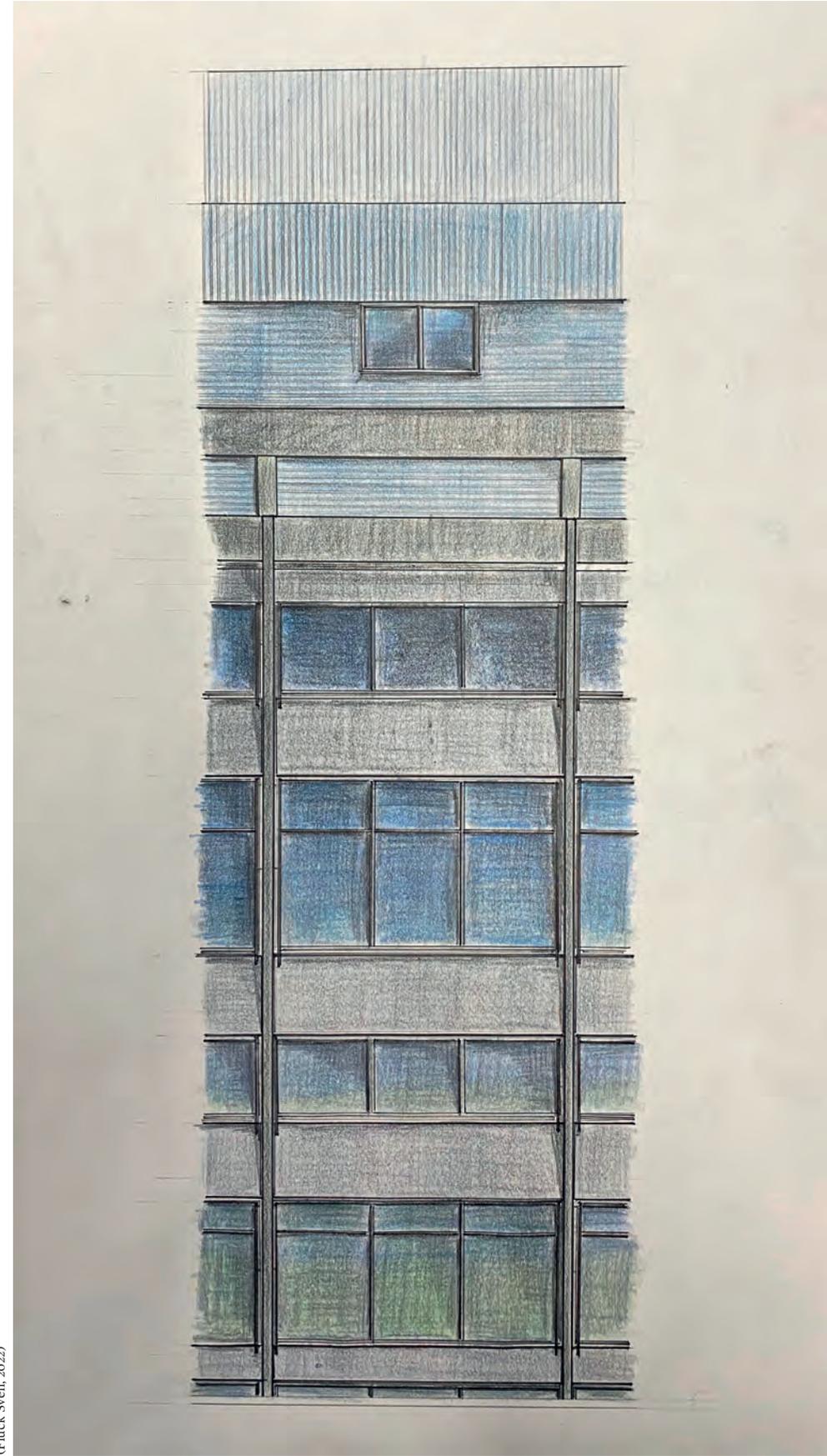


Abb. 86 Fassadenansicht
(Flick Sven, 2022)



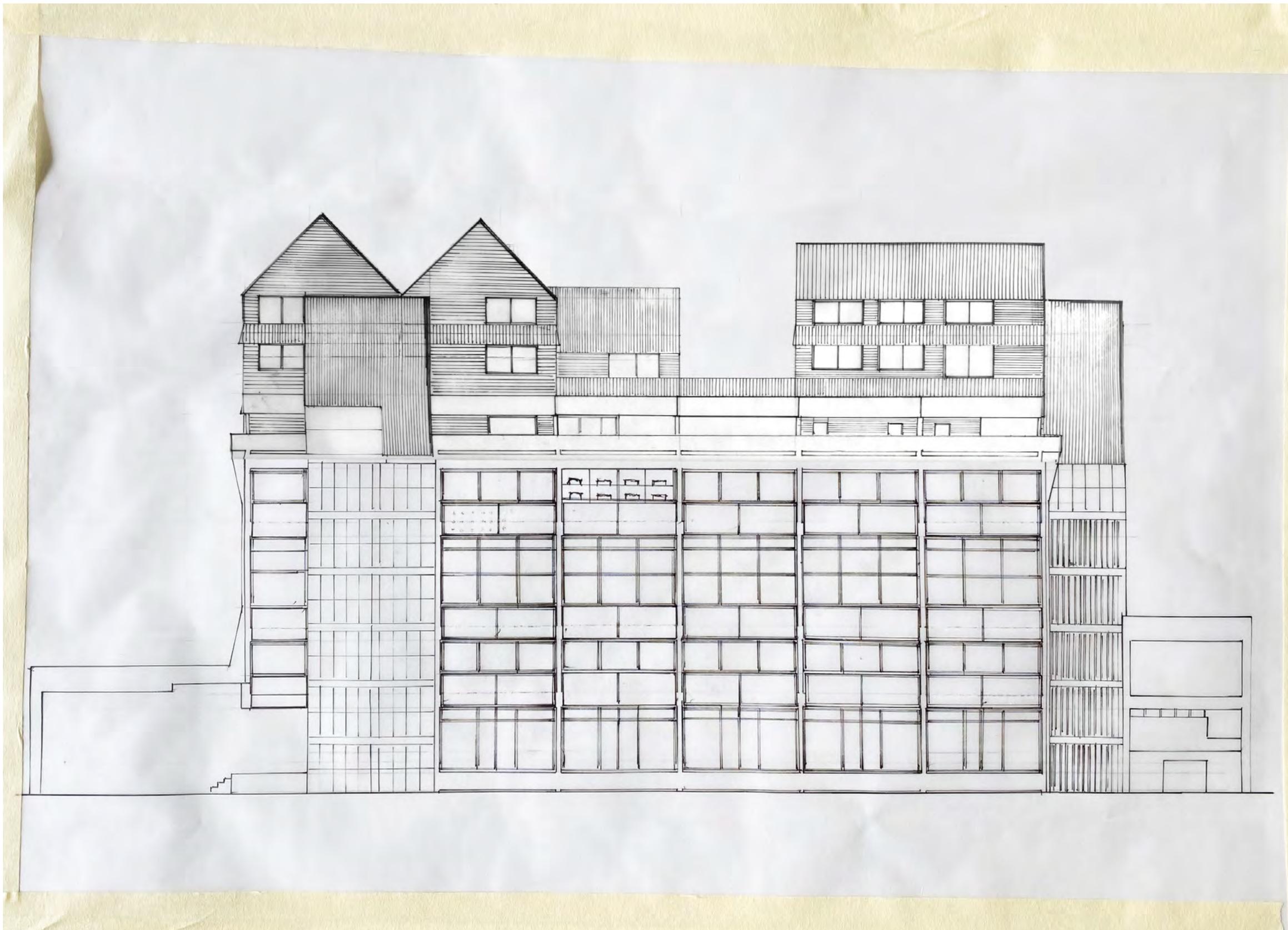


Abb. 87 Nordfassade
(Flück Sven, 2022)

REFLEXION

Das Projekt befindet sich auf einem guten Stand, doch die Grundrisse und die Erschliessung müssen noch geschärft werden. Die Idee mit der Seilbahn durch das Gebäude klingt verlockend, jedoch aufwendig und kompliziert, die Entscheidung, ob ich dies als Antwort auf die marginalisierten Gruppen verfolgen möchte ist mir überlassen. Doch ich sollte im Hinterkopf halten, dass dies auch zu einer Showstellung von Personengruppen führen kann.

Im Erdgeschoss muss die Grösse der Nutzungen überdenkt werden und **mehr Druck auf die Fläche ausgeübt werden**.

In den Obergeschossen stimmt das Verhältnis zwischen den Nutzungen und dem Zwischenraum noch nicht. Der Anschluss von der Verglasung der Wände zur Decke und deren Unterzügen muss gezeigt werden.

Es befinden sich noch zu viele Kompromisse im Grundriss und formelle Nutzungsangebote, die noch nicht genügend auf die Bedürfnisse von Hochdorf abgestimmt sind.

Die Aufstockung auf dem Dach wirkt stimmig, doch die Art der Aufständigung unpassend. Der Raum muss noch viel effizienter genutzt werden. **Es darf mit wohnen «vollgestopft» werden.**



Abb. 88 Seilbahnkonzept
(Flück-Sven, 2022)

ZWISCHENSTAND 16.06.2022

SCHLUSSTABGABE

Ferner ist der Umbau der Ausdruck zweier Festigkeitsschichten des Baues: der primären, bleibenden und der sekundären, wandelbaren Architektur. Und schliesslich weist der Umbau auch auf Kommendes: auf den Bau als Superstruktur und den Einbau als temporäres Versatzstück, nach Bedarf in-, auf-, oder angeklipt. **- Keinesfalls wollen wir den Umbau mit der Restaurierung verwechseln.**¹

Lucius Burckhardt, Einbauten, Umbauten in:
Werk 6/1969

¹ Burckhardt 1969, S. 377.

Die letzte Überarbeitung des Projektes befasst sich mit der Verfeinerung des Programms, den Grundrissen und dem Aufbau. Es wird eine erhöhte Dichte geschaffen und die Nutzungen detaillierter ausgeführt. Konsum, Produktion und Soziales treffen direkt aufeinander. Die Aktivität im Gebäude wird gefördert, die Seilbahn wird weggelassen.

Es soll ein Gebäude werden, dass in seiner Flexibilität bestehen bleibt, in seiner Entwicklung nicht vollendet ist und erneut umgebaut oder erweitert werden kann. Die Strahlwirkung wird über die Ästhetik und Nutzungsvielfalt erzeugt.

Ein kleines Dorf entsteht sowohl im Inneren als auch auf dem Dach.

SCHWARZPLAN



Abb. 89 Schwarzplan
(Flück Sven, 2022)

SITUATIONSPLAN

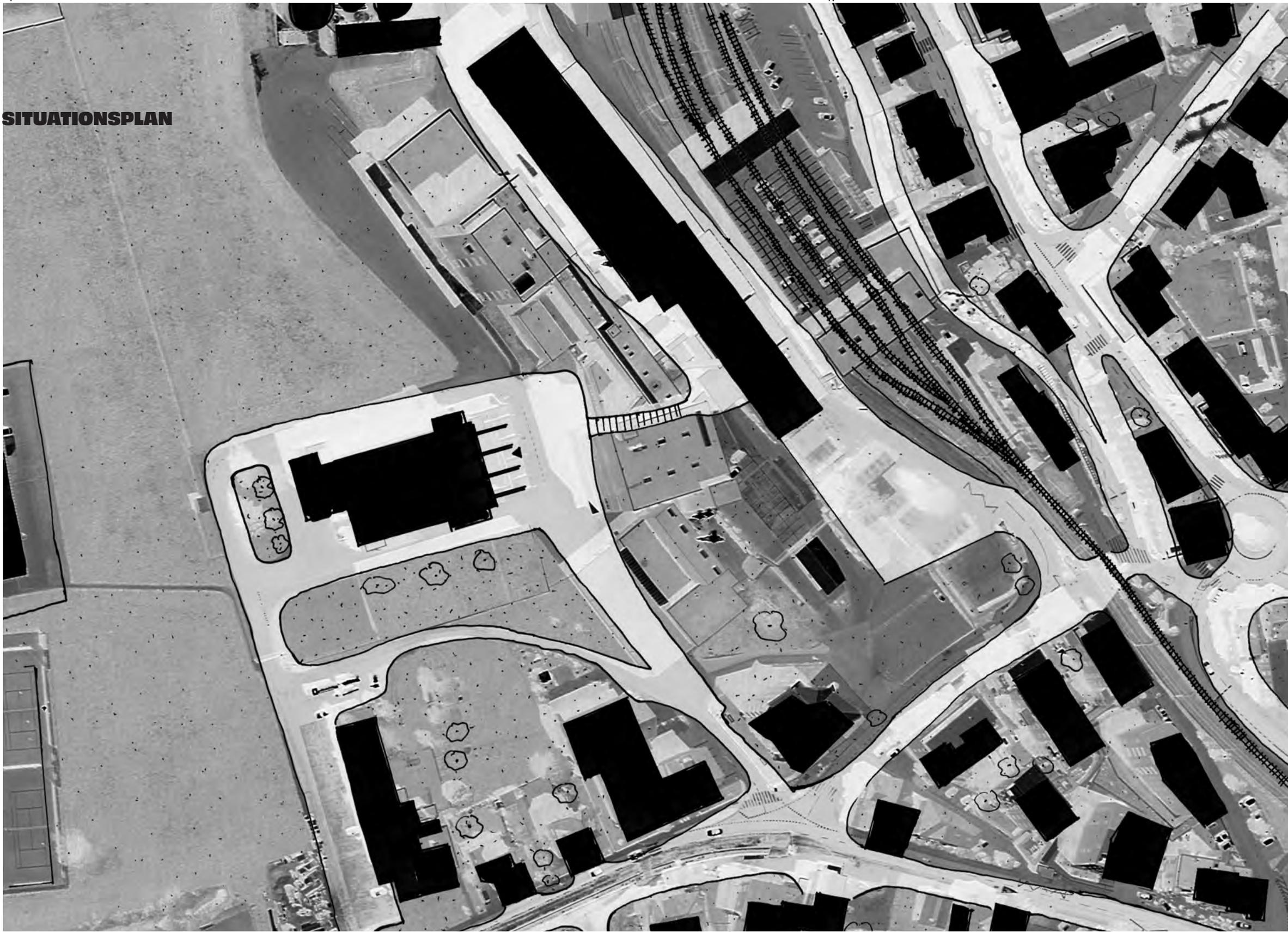


Abb. 90 Situationsplan
(Flück Sven, 2022)

NUTZUNGSVERTEILUNG / FARBCODIERUNG

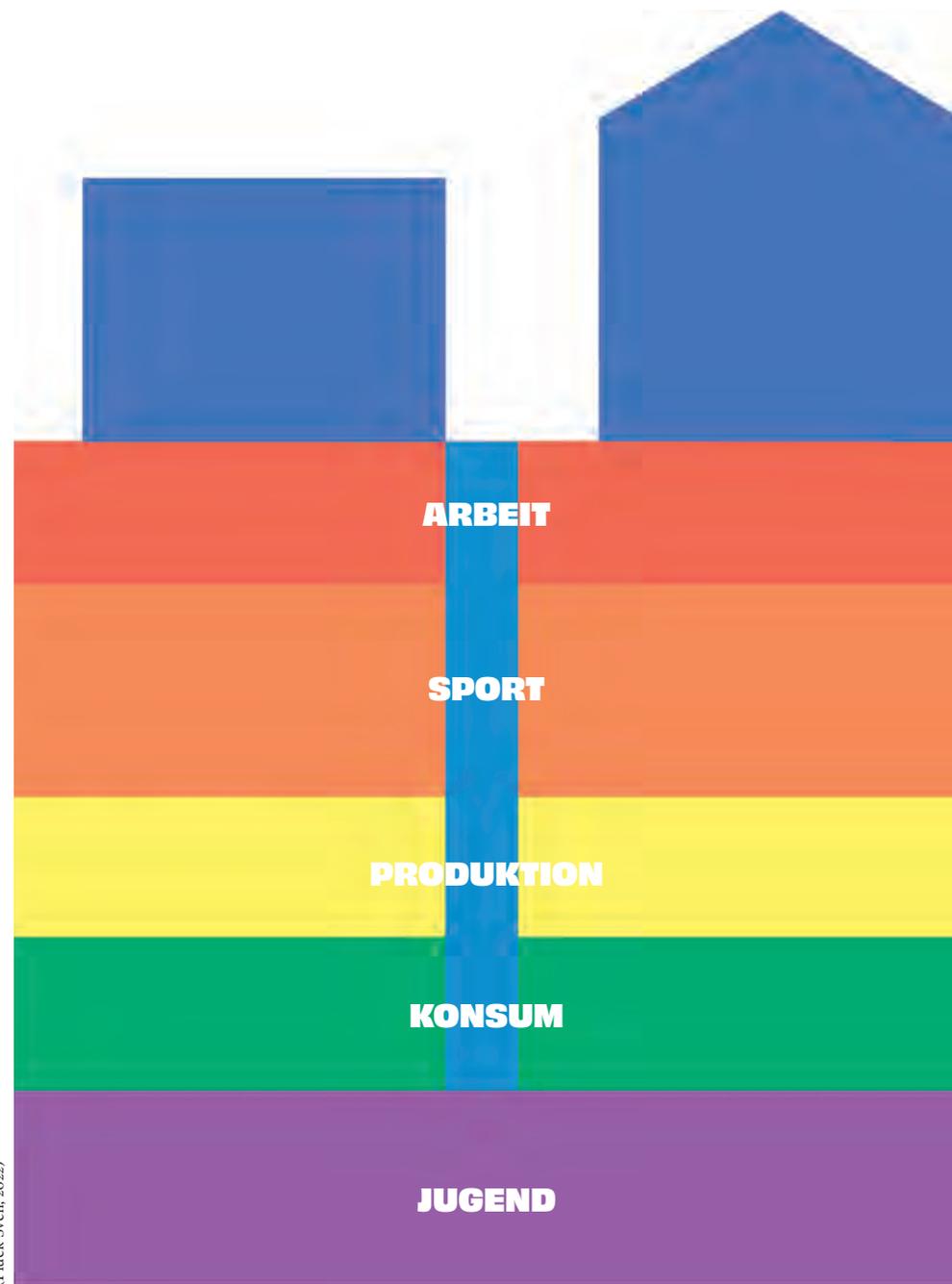


Abb. 91 Nutzungsverteilung und Zonierung nach Geschoss
(Flick Sven, 2022)



ERSCHLISSUNGSZONE

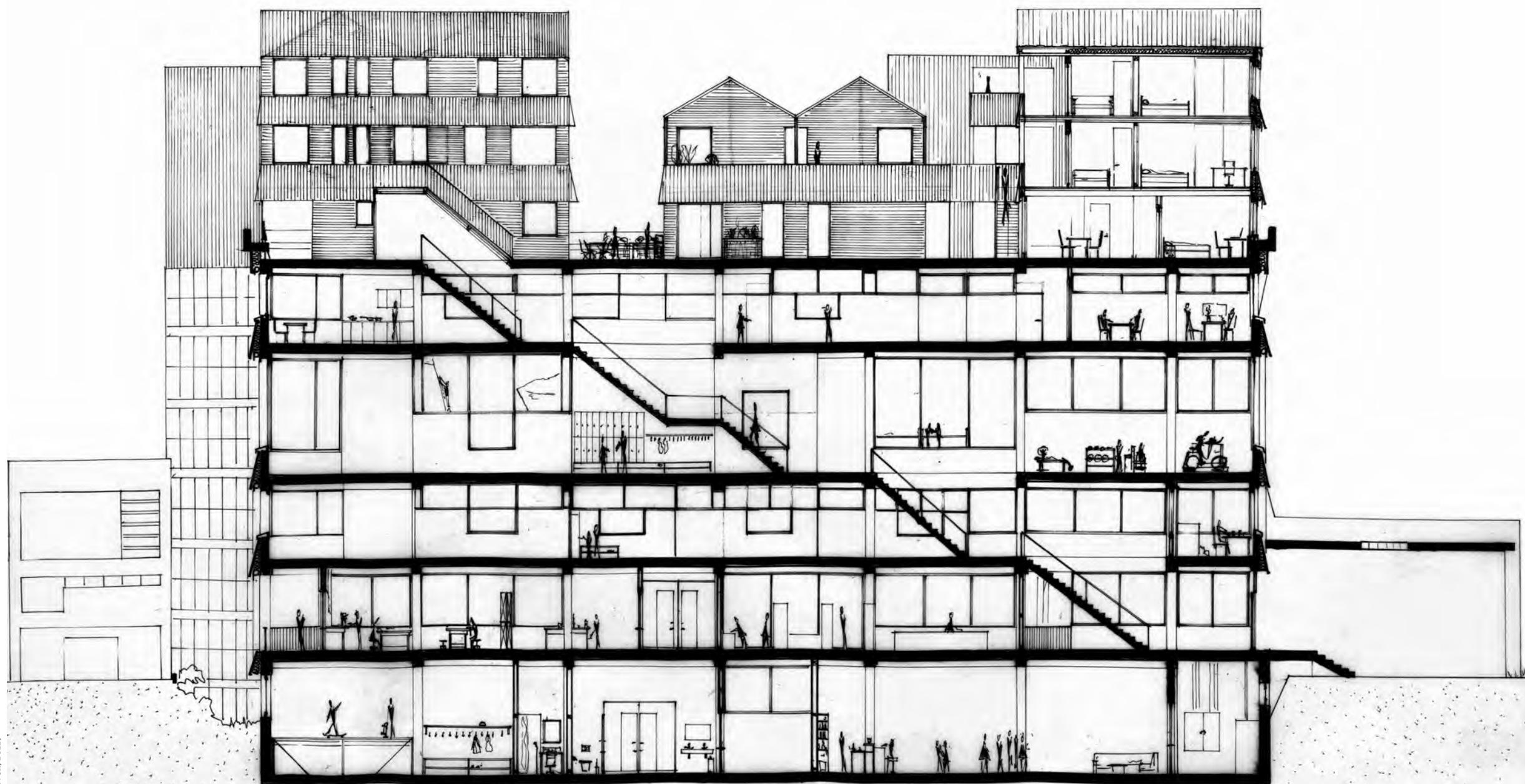


Abb. 92 Längsschnitt
(Flicke Sven, 2022)

FASSADE

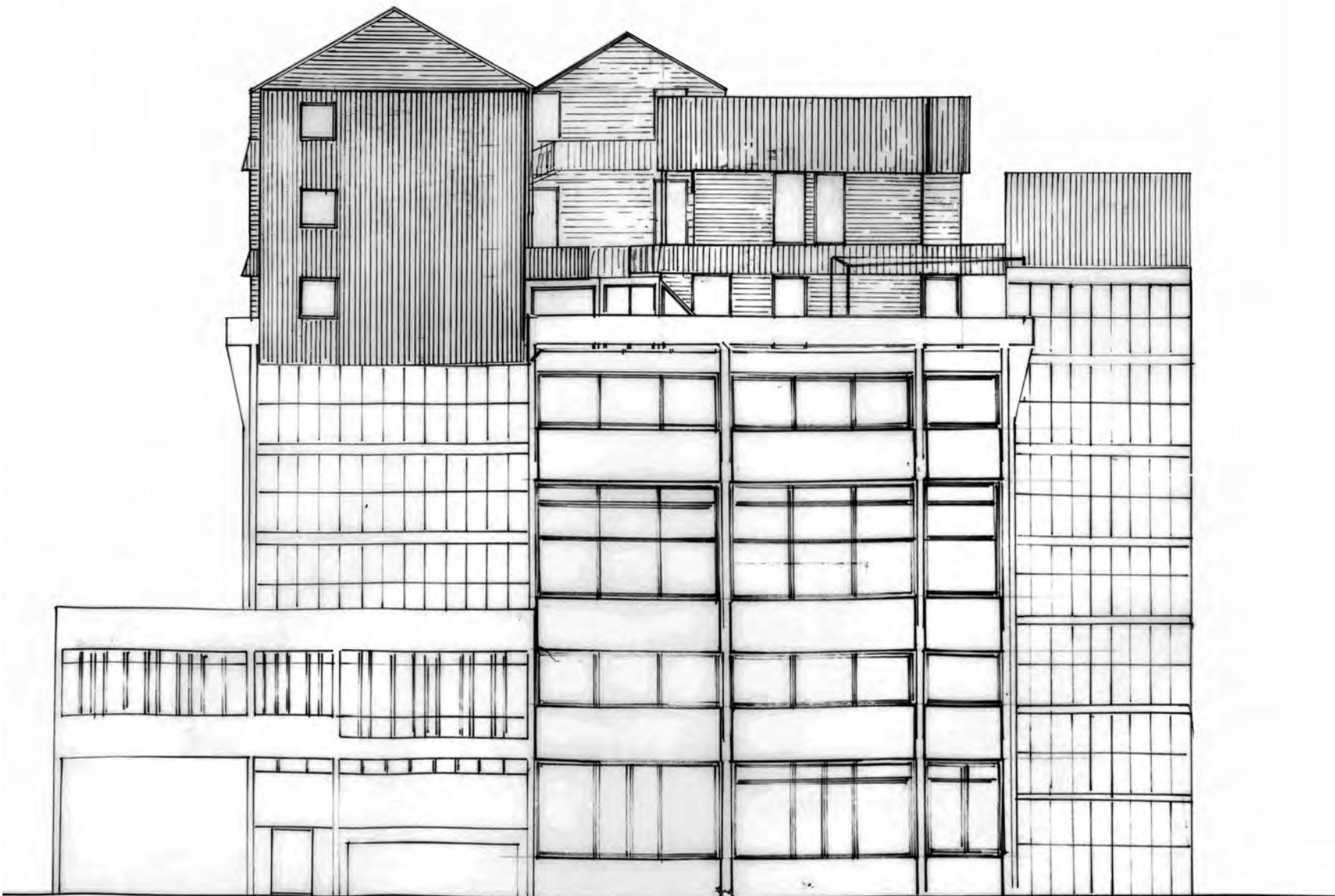


Abb. 93 Westfassade
(Flück Sven, 2022)



Abb. 94 Fassadenansicht
(Flück Sven, 2022)

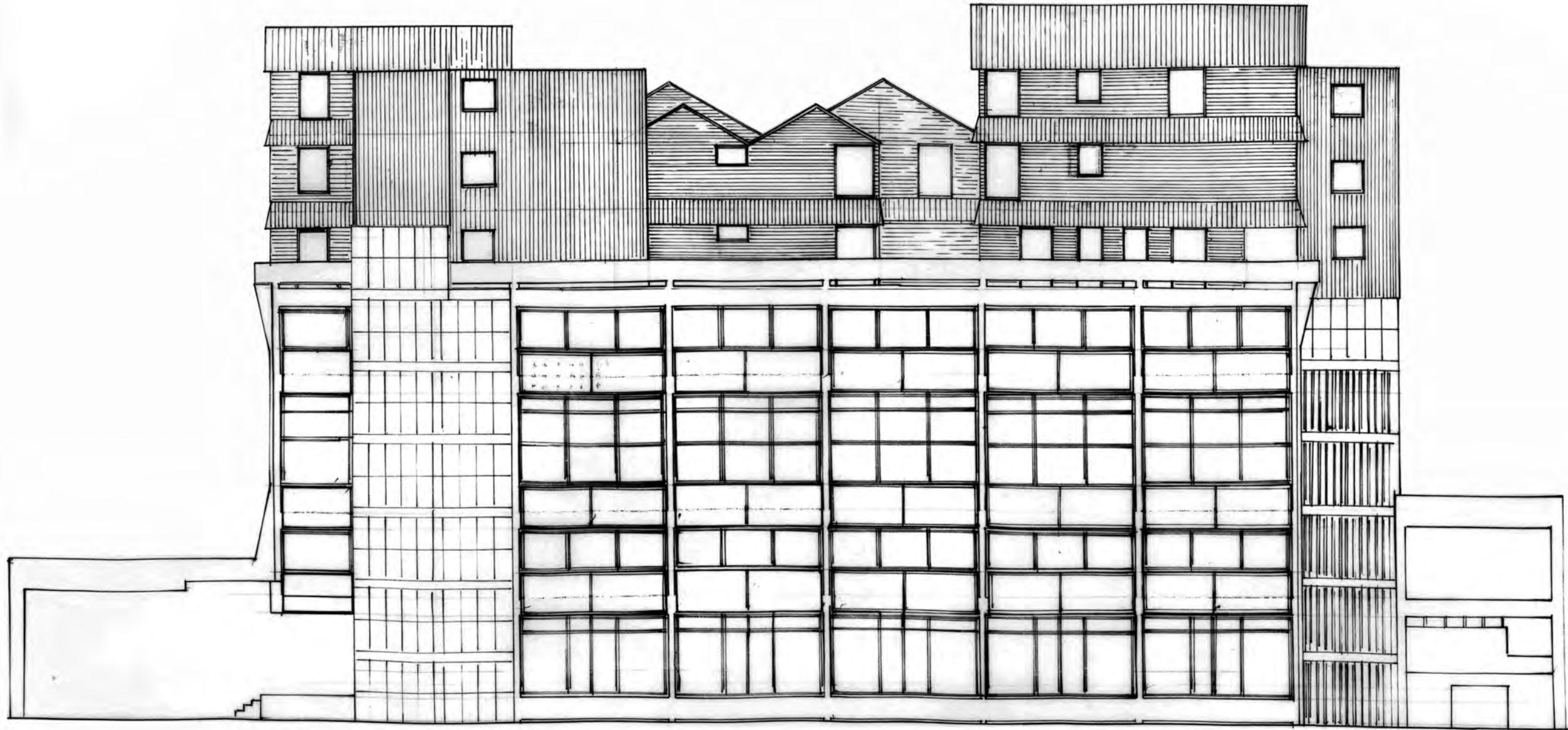


Abb. 95 Nordfassade
(Flück-Sven, 2022)

KONSTRUKTION

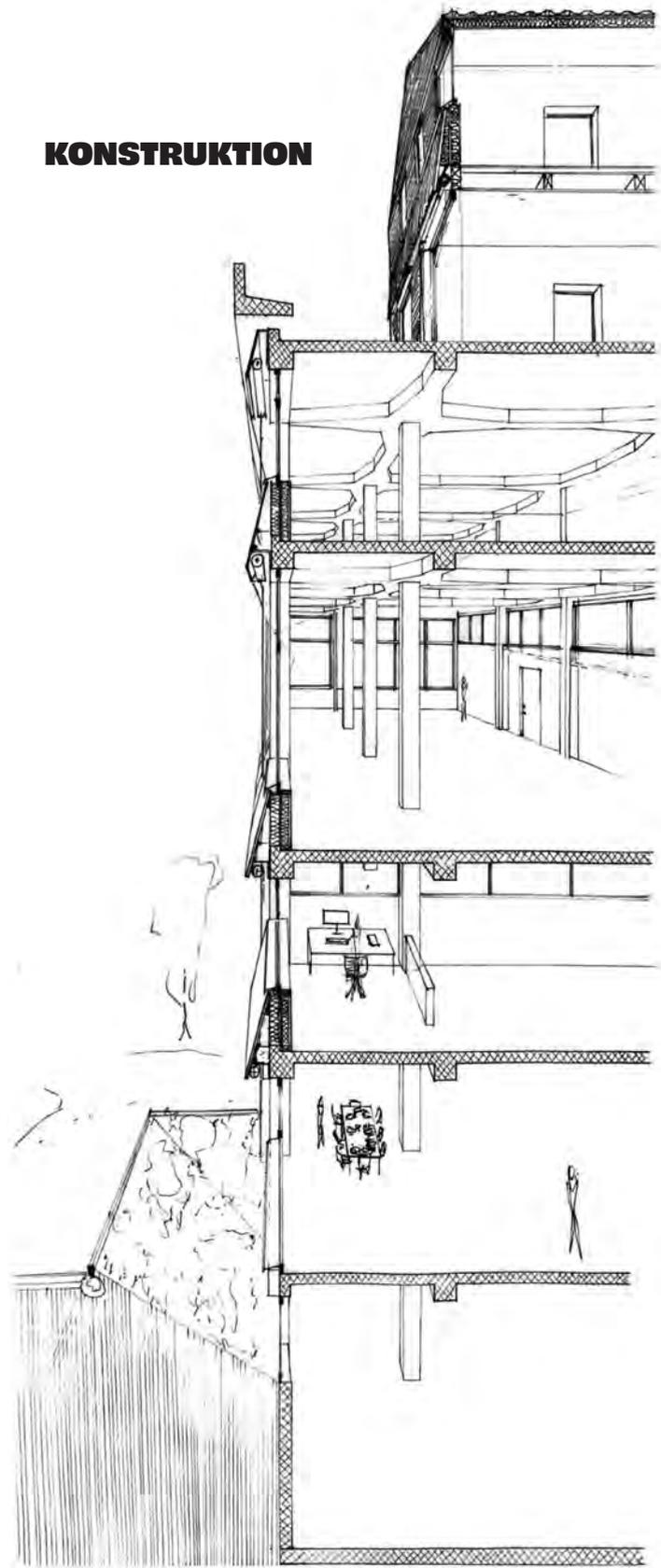


Abb. 96 Fassadenschnitt
(Flück Sven, 2022)

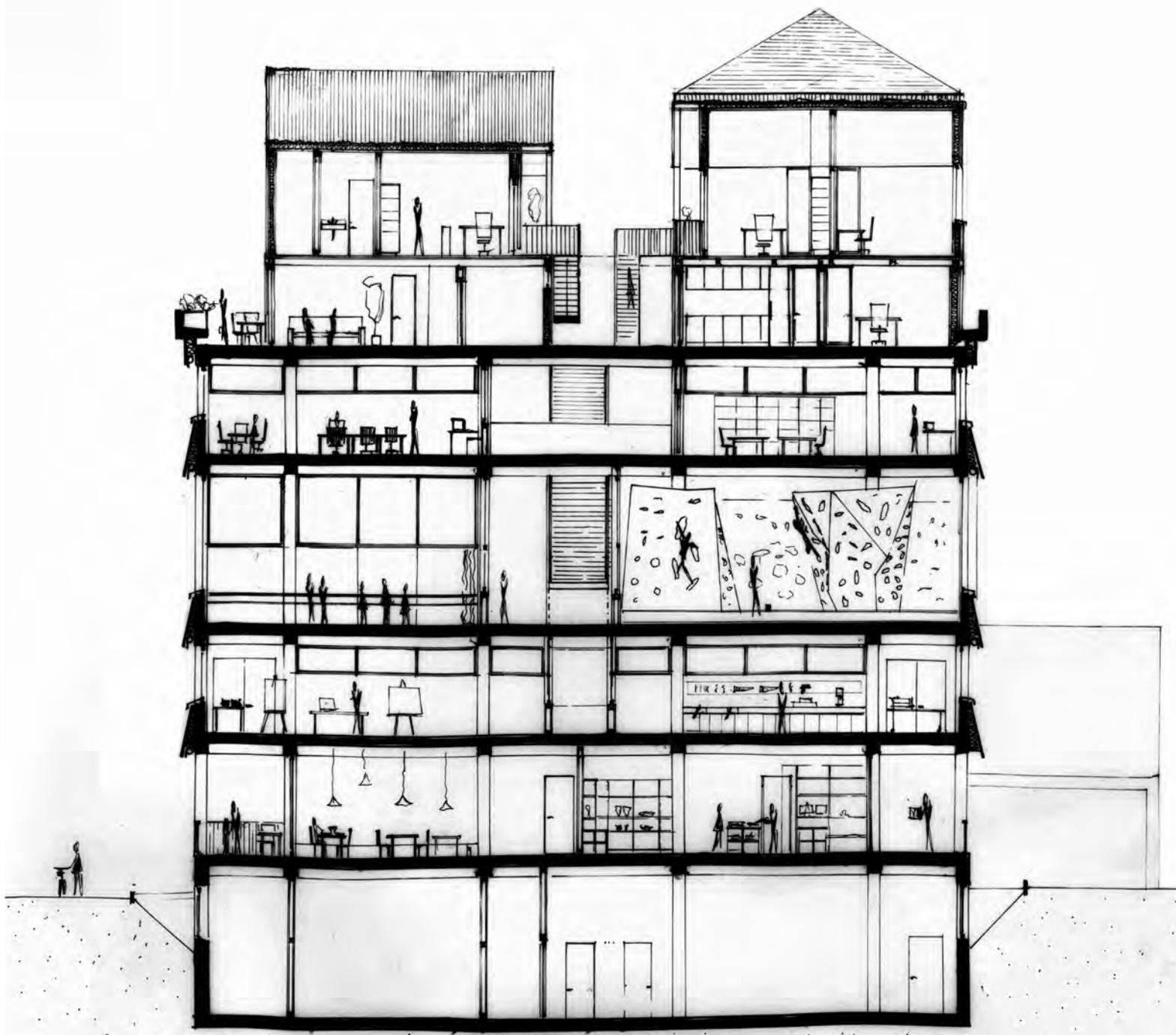


Abb. 97 Querschnitt
(Flück Sven, 2022)

STOFFKREISLAUF

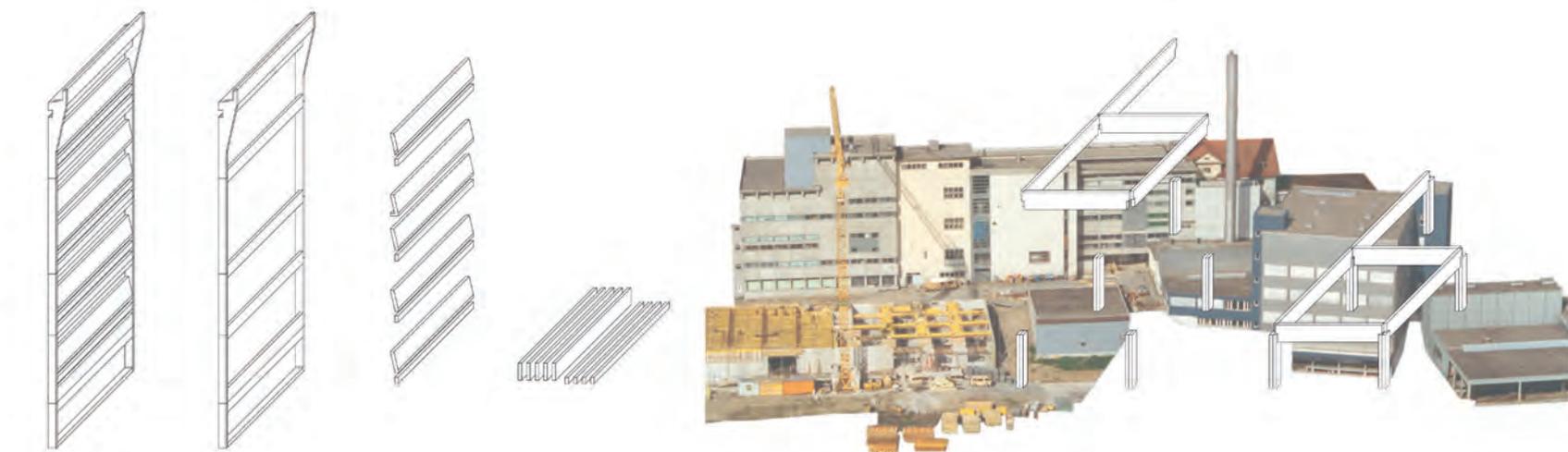
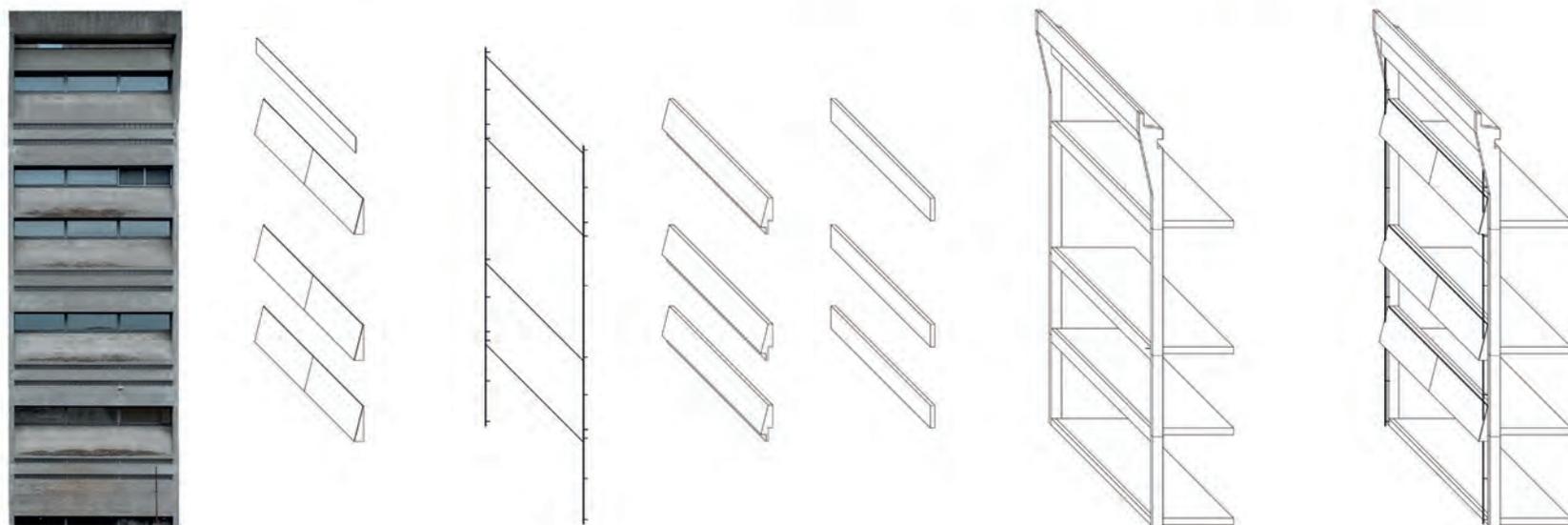
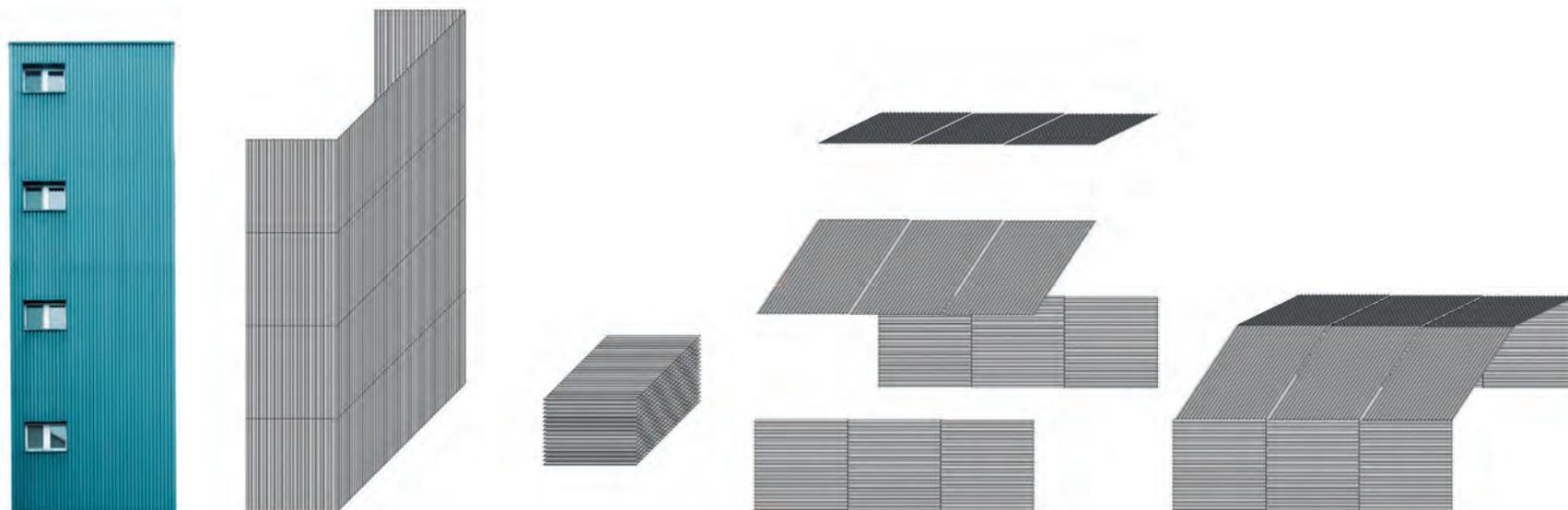


Abb. 98 Stoffkreislauf
(Flück Sven, 2022)

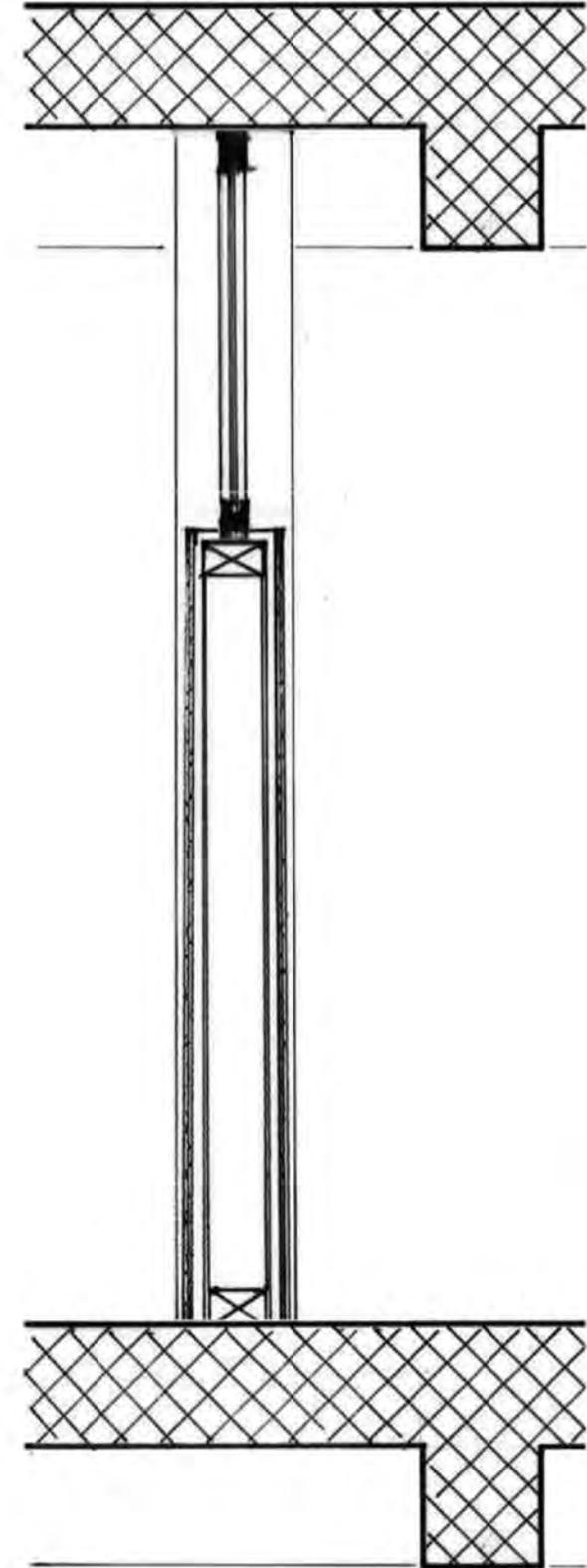
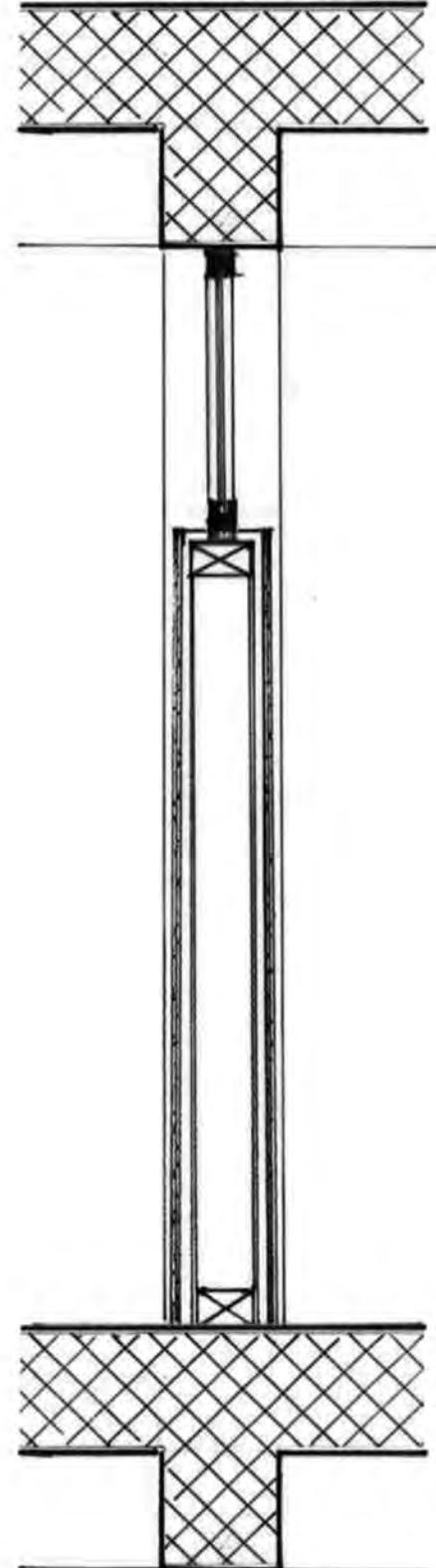
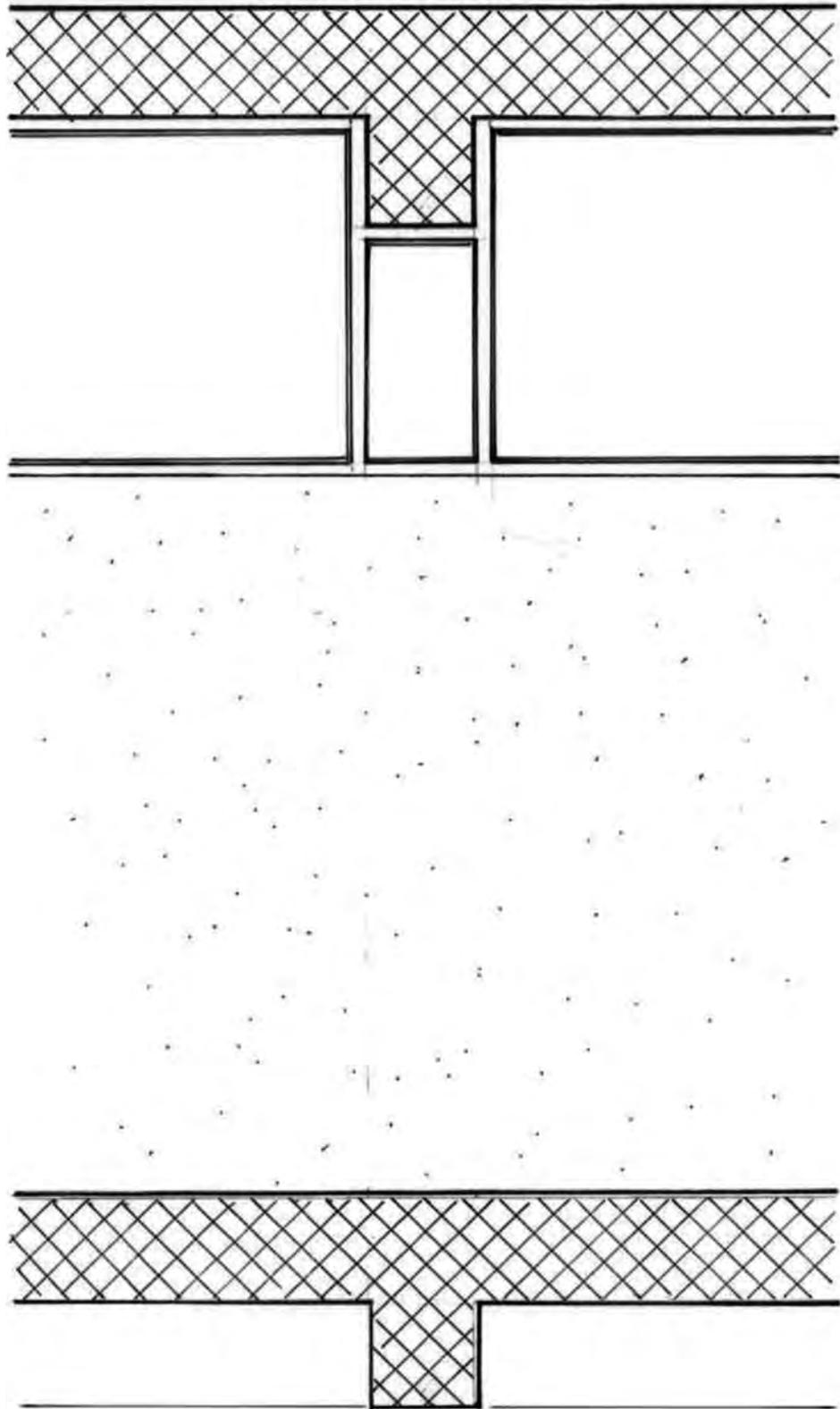


Abb. 99 Wandanschluss
(Flück Sven, 2022)

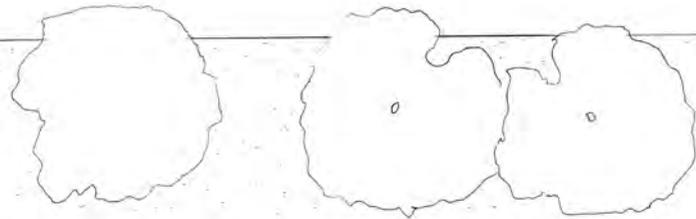
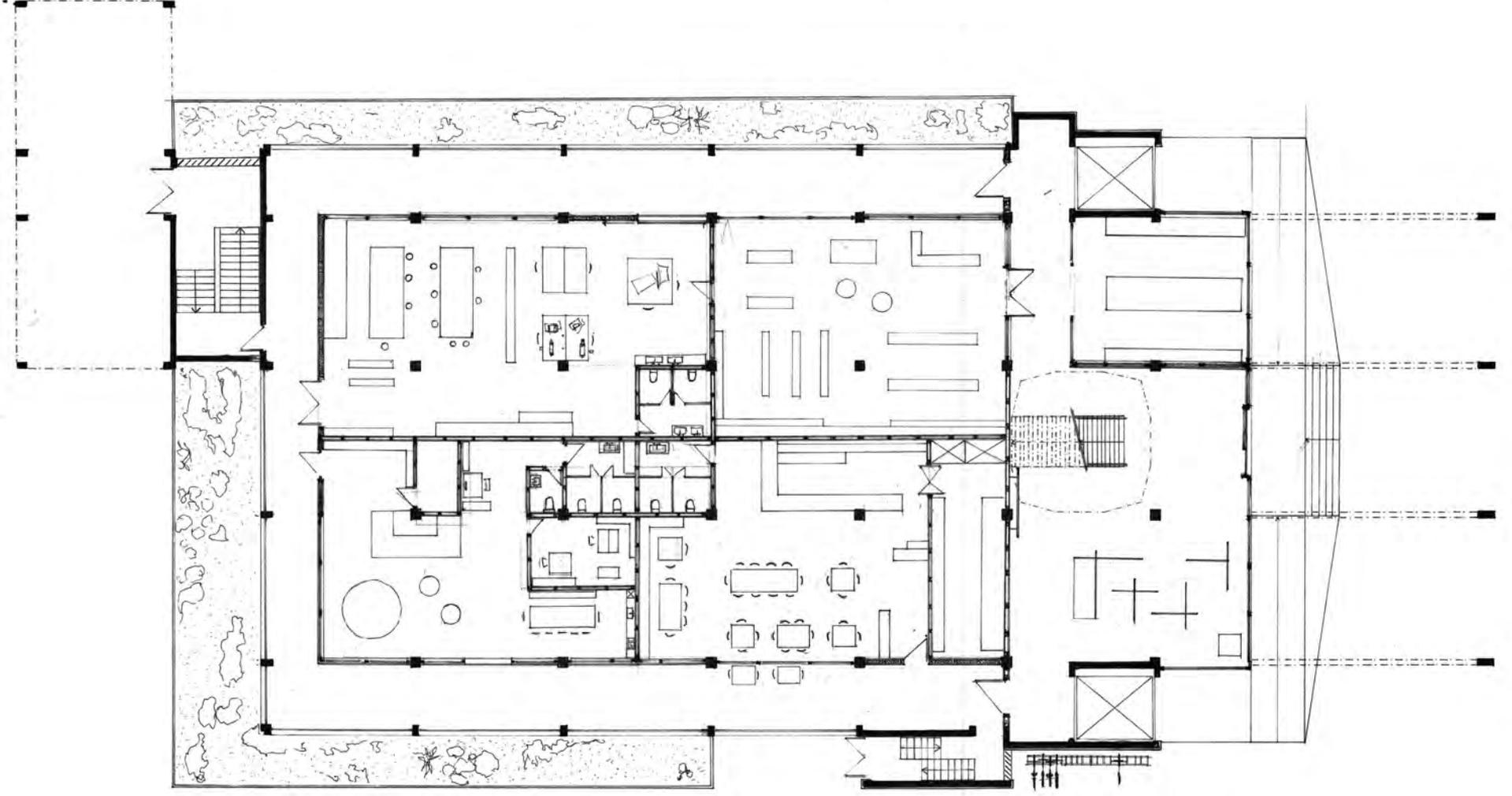
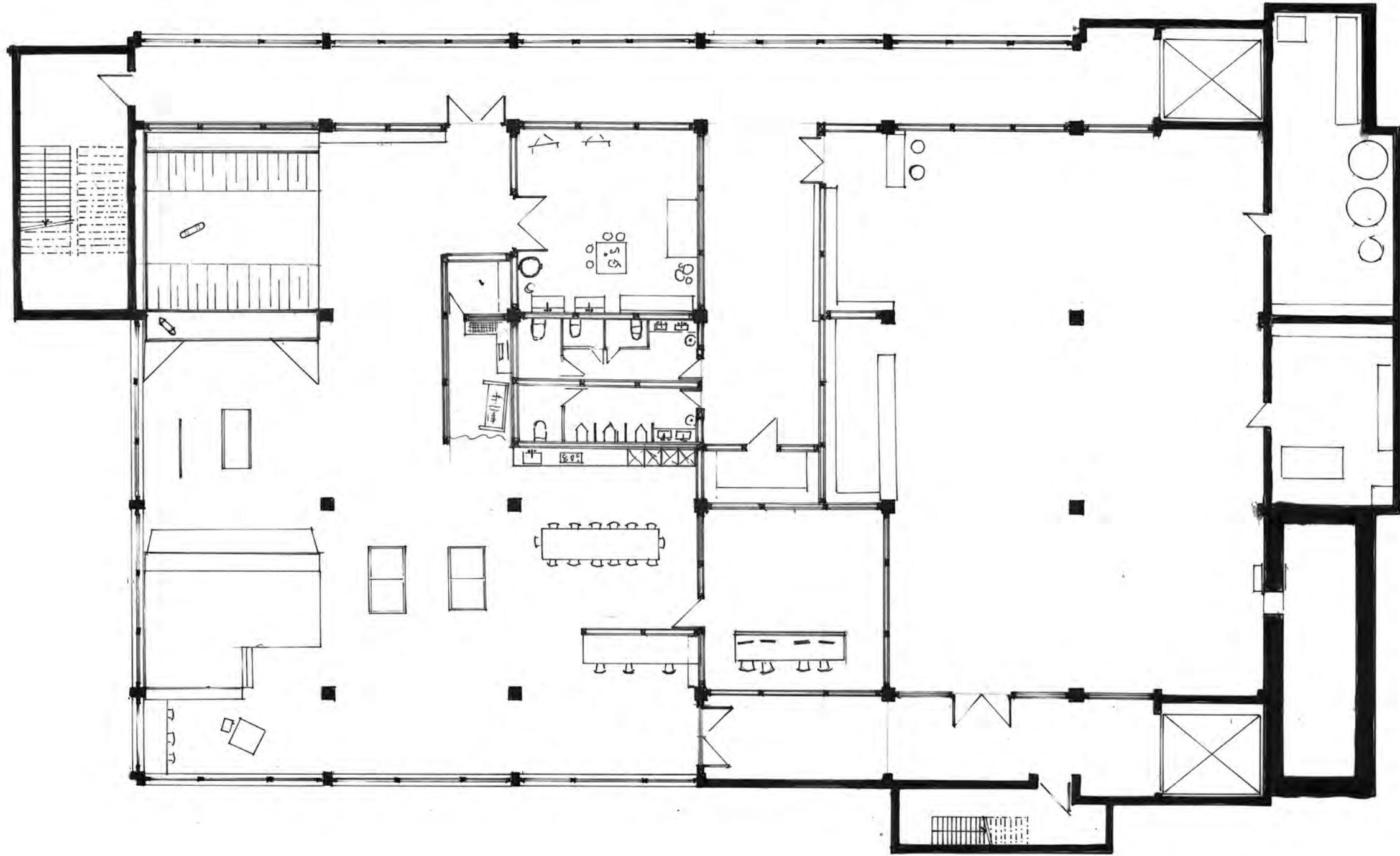


Abb. 100 Erdgeschoss
(Architekt: Susan Spurr)





5 Meter

Abb. 101 Untergeschoss
(Fliëck, Sven, 2022)

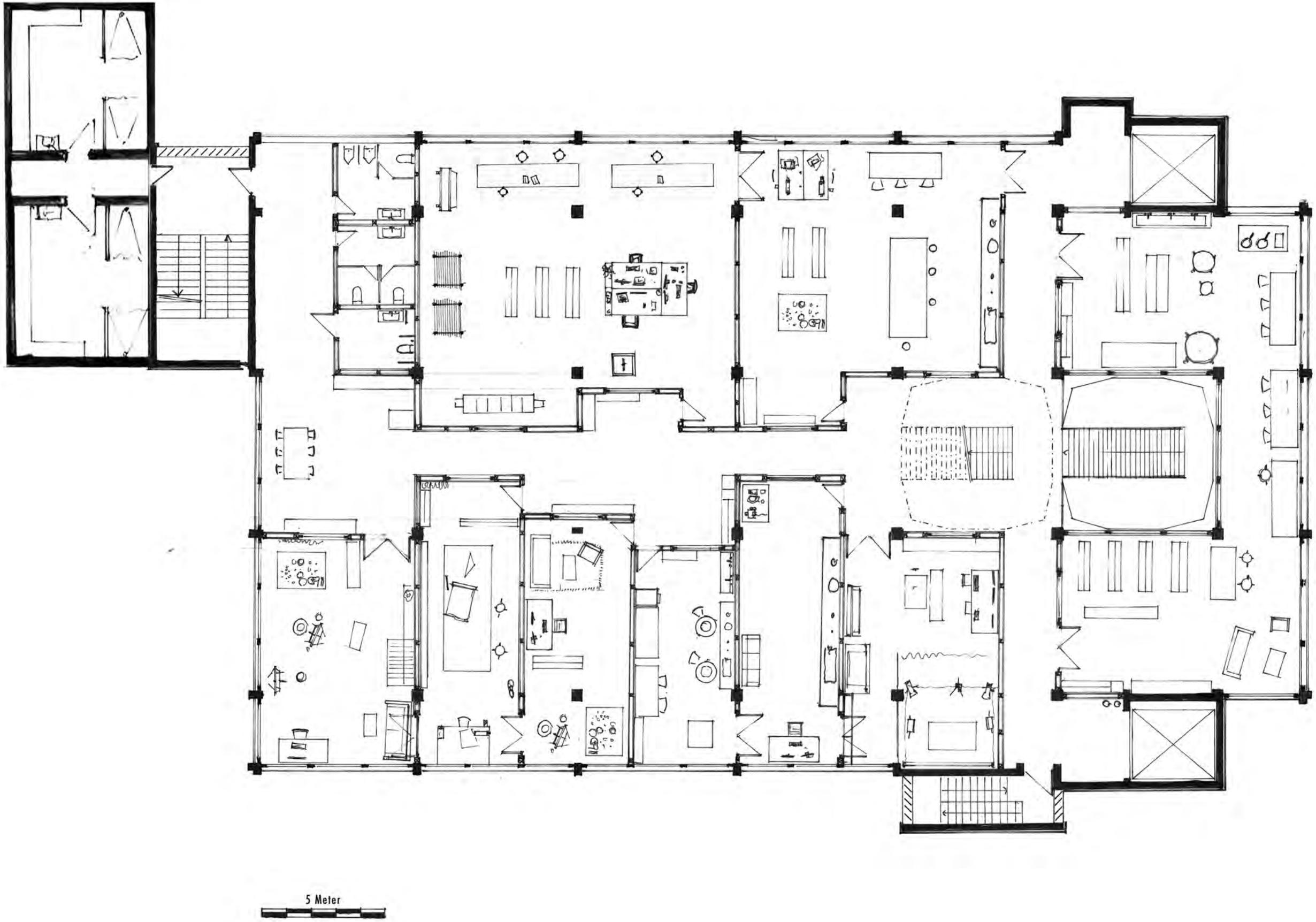
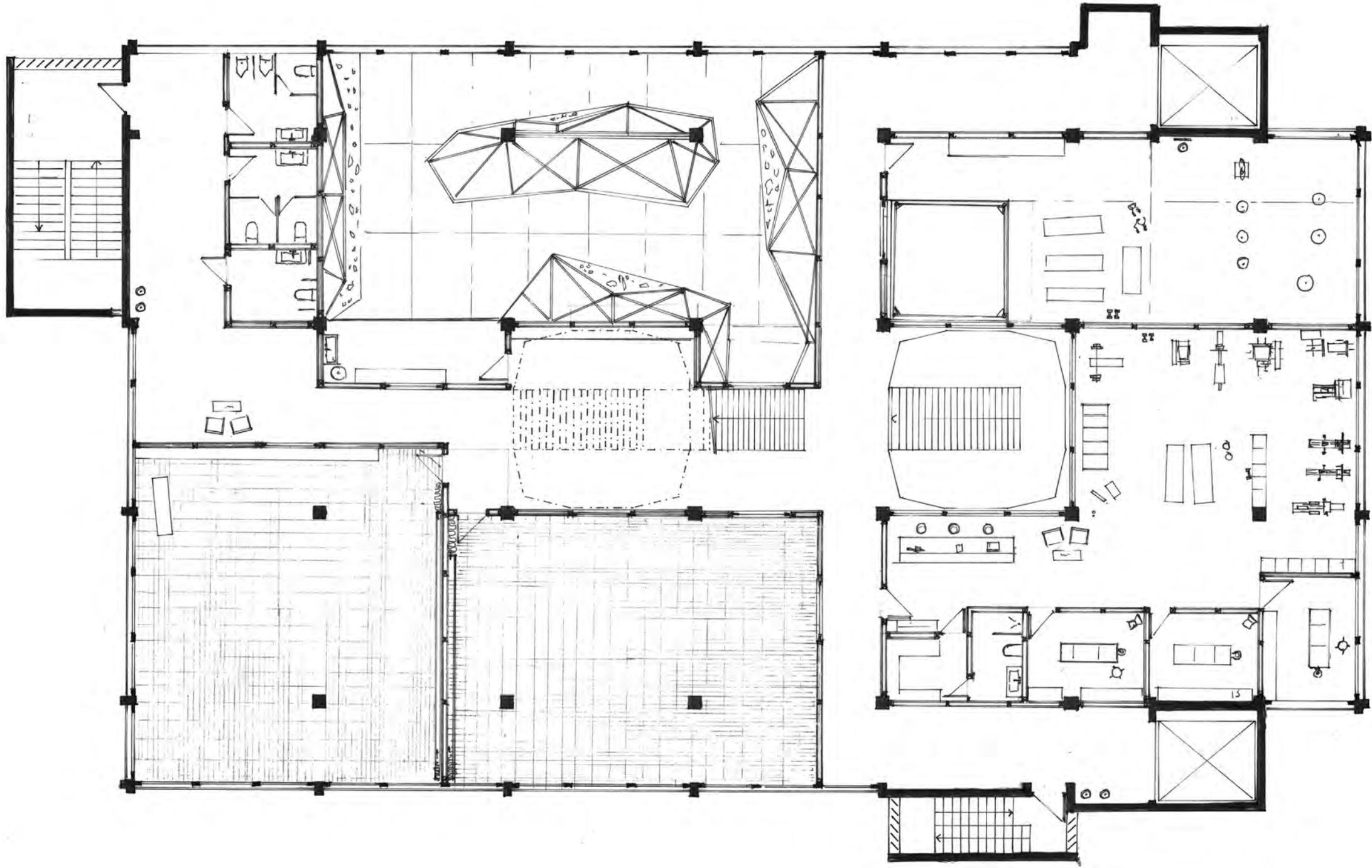


Abb. 102 I. Obergeschoss
(Fittick, Sven, 2022)



5 Meter

Abb. 103 z. Obergeschoss
(Fritick, Sven, 2022)

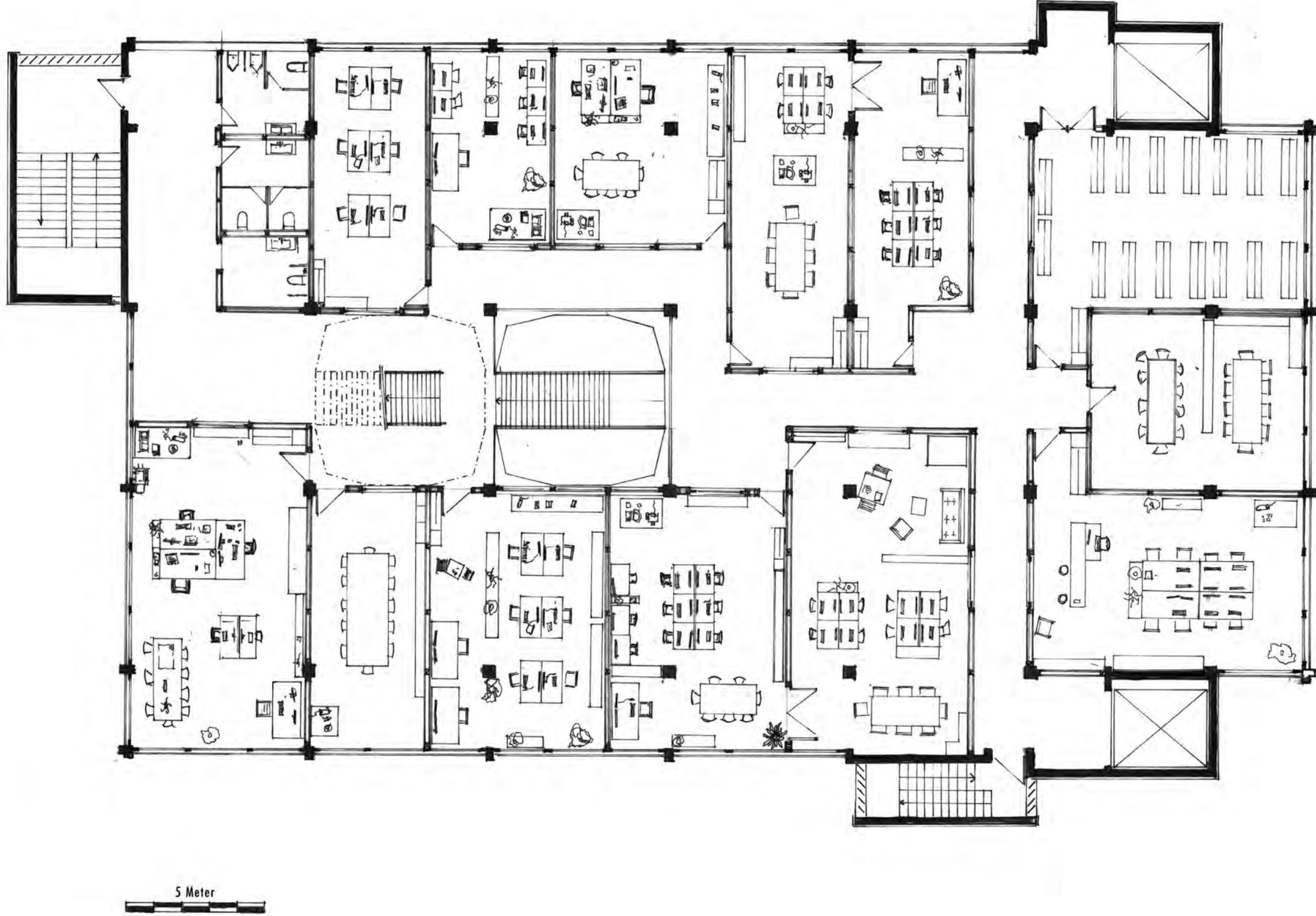


Abb. 104.3. Obergeschoss
(Fliëck, Sven, 2022)



Abb. 105 4. Obergeschoss
(Fittick, Sven, 2022)

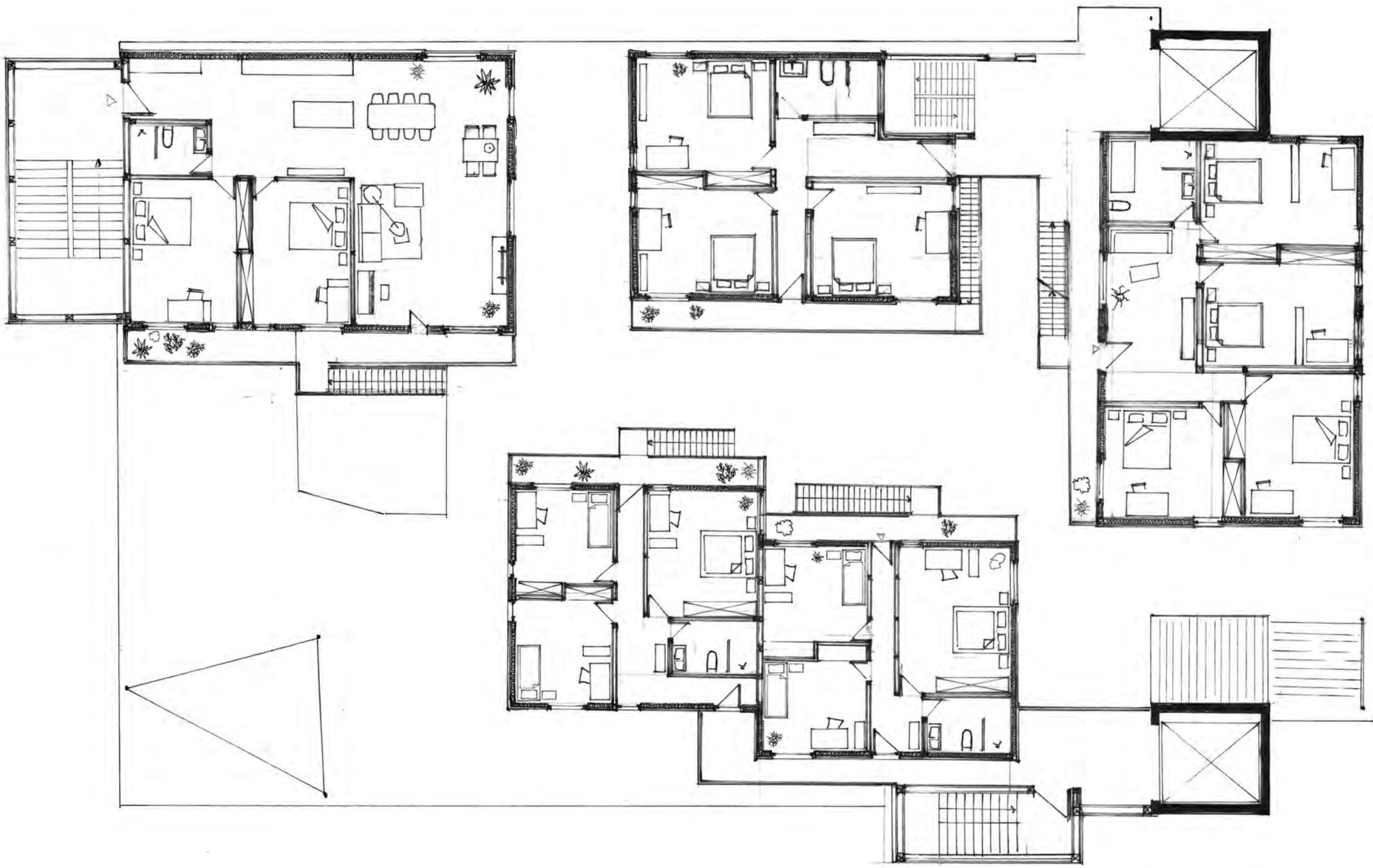
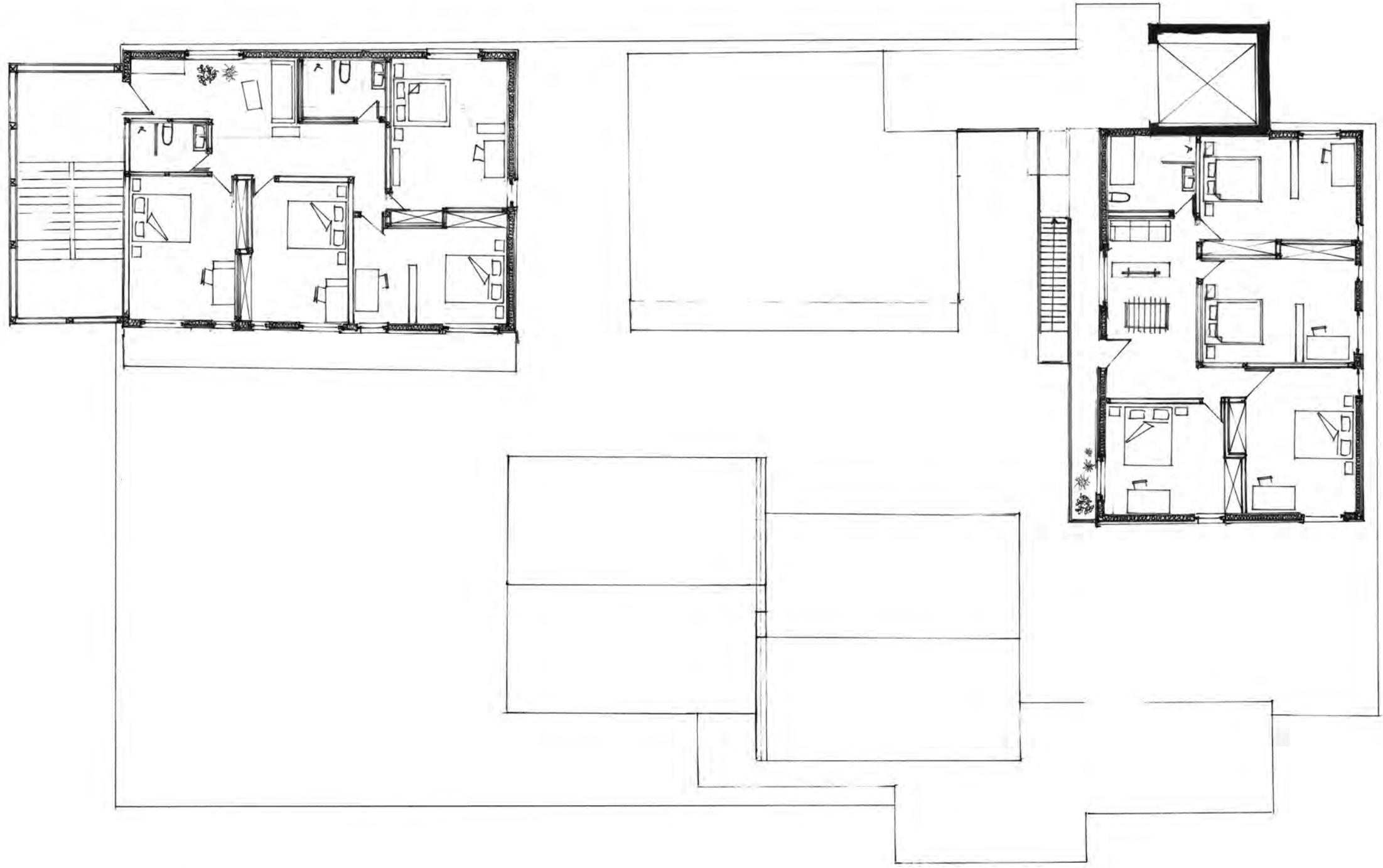


Abb. 106 5. Obergeschoss
(Flick, Sven, 2022)



5 Meter

Abb. 107 6. Obergeschoss
(Flick Sven, 2022)

FAZIT / ANHANG

FAZIT

Die spannende Ausgangslage von Hochdorf und der Aufgabenstellung verhalf erneut, die vorhandene Situation kritisch zu analysieren und einen Entwurf auf den Beobachtungen zu entwickeln. Für mich bedeutete dies, den Versuch zu unternehmen, die Anforderungen zu bewältigen und dabei einen in der kurzen Zeit, möglichst präzisen und Aussagekräftigen Entwurf zu vollbringen.

Zu Beginn investierte ich zu viel Energie in das Programm, was sich in dem Gebäude abspielen könnte, wodurch die eigentliche Architektur erst an der Zwischenkritik besprochen wurde. Ich denke es gelang mir, eine Formsprache, wie auch eine Architektonische Qualität zu schaffen, die nicht gewöhnlich erscheint. Das Blau fällt auf, wie auch die Form einer Wohnsiedlung auf einem bestehenden Dach. Doch ich sehe es als eine Antwort auf die Fragen von Verdichtung, Ressourcen, Klimakrise und auch Flüchtlingsherausforderungen.

Die Entscheidung die Abgabe von Hand zu zeichnen, bereue ich nicht, obwohl ich nicht weiss, ob ich es erneut machen würde. Die Pläne erhalten bestimmt Charakter durch die Imperfektionen der persönlichen Zeichentechnik. Doch das Erarbeiten von Grundlagen hat sich als erschwert herausgestellt. Grundlagen müssen oft wieder neu gezeichnet werden, wodurch viel Zeit verloren geht. Der positive Aspekt des Projekts war, dass ich mir das Gebäude sehr gut einprägen konnte, und durch die langsamere Arbeitsweise überlegtere Entscheidungen machen konnte.

Durch das grosse Volumen und die kurze Zeit, bleiben natürlich viele Fragen offen und Details der Architektur bleiben undefiniert, doch wie Lucius Burckardt bereits erwähnt hat: „Es gebe keine fertigen Zustände, in der Architektur so wenig wie in der Planung“.¹ Und auch so ist diese Arbeit, sie ist eine Zeitaufnahme vom Ende des Bachelorstudiums. Entwurfsstrategien, das architektonische Auge und Präferenzen sind erst am Anfang der Lernzeit angelangt.

¹ Koch, Jud 2021, S.155.



Abb. 108 6. Ostfassade
(Flück Sven, 2022)

QUELLENVERZEICHNIS

Bachelor-Thesis: „Hochdorf im Wandel - Transformation Milch-südi Areal“. Luzern: Hochschule Luzern - Technik & Architektur, Institut Architektur, 2022.

Degen, Peter: *Stadtraumkultur*. Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 2014.

Jost, Niels: Hochdorf sagt Ja zu «massvollem» Wachstum – Komitee prüft rechtliche Schritte. In: *Luzerner Zeitung*, 29.11.2020. Aufgerufen von <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/ortsplanung-hochdorf-sagt-ja-zu-massvollem-wachstum-komitee-prueft-rechtliche-schritte-ld.2067507> (05.05.2022)

Juppen, Angelika & Zemp, Richard: *Vokabular des Zwischenraums: Gestaltungsmöglichkeiten von Rückzug und Interaktion in Dichten Wohngebieten*. Zürich: Park Books, 2020.

Koch, Philippe & Jud, Andreas: *Bauen ist Weiterbauen: Lucius Burckhardts Auseinandersetzung mit Architektur*. Zürich: Triest Verlag für Architektur, Design und Typografie, 2021.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Archivaufnahmen des Calomil Gebäudes (Hochdorf Holding AG, ca. 1965)	008
Abb. 20: Archivaufnahmen des Bauablaufes (Hochdorf Holding AG, 1963)	038
Abb. 25 Archivbild Fässerfabrik (Anonym, 1940)	050
Abb. 26 SESC Pompeia (Anonym, 2014)	050
Abb. 27 Rotaprint Gelände (Exrotaprint, 2007)	051
Abb. 28 Exrotaprint Collage (Exrotaprint, 2007)	051
Abb. 29 Archivaufnahmen des Innenraum (Hochdorf Holding AG, ca. 1967)	052
Abb. 44 Didden Village in Rotterdam von MVRDV (Hart Rob't, 2007)	077

Alle restlichen Abbildungen wurden in Eigenarbeit produziert.

